Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

38 (8.2.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709864

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osthg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 38. Oldenburg, Donnerstag, 8. Februar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Im Reichstage hielt Staatssekretär Posadowsky eine längere Rede als Entgegnung auf die sozialdemokratische Interpellation wegen des Wahlrechts in den Bundesstaaten.

*

Der deutsche Landwirtschaftsrat sprach sich entschieden gegen jede Reichserbschaftssteuer aus.

*

Im Plenum der Konferenz von Algeciras wurde die Beratung über die Reformen im marokkanischen Zollwesen fortgesetzt.

*

Die Zentrumsfraktion des Reichstages denkt nicht an ein Fallenlassen des Toleranzantrages zugunsten der Resolution Stöcker.

*

Einige erfolgreiche aber unbedeutende Gefechte der Schutztruppe mit den Hottentotten werden von Ende Januar und Anfang Februar gemeldet. Die Bande des Cornelius hat sich geteilt, wodurch die Verfolgung erschwert ist.

*

Die russische Regierung zahlt den durch die Agrarunruhen geschädigten Gutsbesitzern im ganzen 34 Millionen Rubel.

*

Der lettische Bürgermeister von Tukkum in Livland ist mit dem ganzen Vermögen der Stadt verschwunden.

*

In St. Claud im französischen Departement Jura verübten antiklerikale Demonstranten schwere Ausschreitungen gegen katholisches Kirchenbesitztum.

*

Im japanischen Parlament erklärte die Regierung, Japan könne jetzt alle seine Kriegsschiffe auf eigenen Werften herstellen.

*

Das von uns mit allem Vorbehalt wiedergegebene Gerücht, daß die Schwester des Rittmeisters v. Krosigk, Freifrau von Spiegel, einen Brief erhalten habe, in dem ihr mitgeteilt worden sei, ein Tierarzt in Ellrich habe gestanden, der Mörder des Rittmeisters v. Krosigk zu sein, ist, wie Freifrau v. Spiegel dem „Anh. Cour." mitteilt, vollständig unbegründet.

Graf Posadowsky über die moderne Arbeiterbewegung.

In der Reichstags-Sitzung am Dienstag wehrte Graf Posadowsky sehr entschieden die Vorwürfe ab, die von der Rechten gegen die Fortführung der Sozialpolitik erhoben worden sind. Der deutsch-konservative Graf Kanitz führte aus, die Sozialpolitik habe keinen anderen Erfolg aufzuweisen, als daß sie die Sozialdemokraten nur noch übermütiger und anspruchsvoller gemacht habe. Gegen diese kleinliche, engherzige Auffassung wandte sich der Staatssekretär in der Form sehr höflich und rücksichtsvoll — da es sich ja um sehr hochmögende Herren handelt! — in der Sache aber desto entschiedener und deutlicher.

Zunächst gab er ihnen zu verstehen, daß kein Staat Gesetze mache, um sich damit Dankbarkeit zu erwerben, und fein fügte er hinzu, das sei ein individuelles Gefühl, das liege auf sittlichem Gebiete, nicht auf streng staatsrechtlichem! Er fragte mit Recht, welchen Verhältnissen wir denn wohl entgegengetrieben wären, wenn wir vor fünfundzwanzig Jahren bei unserer ungeheuer wachsenden industriellen Bevölkerung die Sozialpolitik nicht angefangen hätten. Unter der Berufung auf sehr sachverständige deutsche Industrielle erklärte er sodann unter lautem Hört! Hört! und Zeichen der Zustimmung seitens der Sozialdemokraten, daß Deutschland seinen gewaltigen industriellen Aufschwung, insbesondere auch in der chemischen Industrie, vorzugsweise seinem Arbeiterpersonal verdanke, dessen geistige und körperliche Tätigkeit, dessen Bildung und äußere Haltung wie dessen ganzer Lebensstand wiederum durch unsere sozialpolitische Gesetzgebung ganz außerordentlich gehoben worden seien. Weiterhin betonte der Staatssekretär, daß es ein schwerer Irrtum sei, wenn man glaube, daß unter der gegenwärtigen großen modernen industriellen Entwickelung die Arbeiterbewegung in Deutschland aufhören könnte. Sehr fein wiederum setzte er hinzu, man könne eine solche verkehrte Auffassung nur haben, wenn man von einem qualitativ ziemlich eng begrenzten Interessenstandpunkt urteile. Eine starke Unruhe auf der Rechten zeigte, daß der Hieb verstanden worden war! Wiederholt sprach der Staatssekretär, wie es schien, mit besonderer Betonung, von dem Bestreben der Arbeiter, ihre Lebenslage zu verbessern und sich in höherem Maße an den öffentlichen Angelegenheiten zu beteiligen. Ob er damit die Berechtigung der Bestrebungen zur Verbesserung der Landtagswahlrechte anerkennen wollte? In Reichstagskreisen nahm man dies vielfach an und sprach nachher in den Privatunterhaltungen sehr angelegentlich darüber. Sehr scharf trat der Staatssekretär den Angriffen auf die christlichen Gewerkschaften entgegen und warnte davor, auch diese vor den Kopf zu stoßen, da sie ja die berechtigten Arbeiterforderungen im Rahmen des bestehenden monarchistischen Staates verwirklichen wollten.

Damit war dann der Uebergang gegeben zu einer Polemik gegen die Sozialdemokratie, die den schweren Fehler begehe, daß sie nicht objektiv das würdige, was die bürgerliche Gesellschaft auf sozialpolitischem Gebiete getan habe. Wieviel dies sei, habe erst jüngst die englische Arbeiter-Deputation, die alles gründlich studiert und der man keineswegs Potemkinsche Dörfer gezeigt habe, mit staunender Bewunderung anerkannt. Graf Posadowsky schloß, zu den Sozialdemokraten gewendet: „Sie machen darin in der Tat einen taktischen Fehler. Sie erkennen nicht an, was auf sozialpolitischem Gebiet geschehen ist, und deshalb verstimmen Sie die Regierungen, verbittern Sie die bürgerlichen Parteien und täuschen Sie Ihre Anhänger!"

Deutscher Landwirtschaftsrat.

In Berlin ist unter zahlreicher Beteiligung der Deutsche Landwirtschaftsrat zu seiner 34. Plenarversammlung zusammengetreten.

Kurz nach 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Graf Schwerin-Löwitz, die Sitzung mit einem Kaiserhoch und mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Regierungsvertreter, und zunächst wurde in die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten eingetreten.

Den Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr erstattete der Generalsekretär Professor Dr. Dade-Berlin. Es geht daraus hervor, daß die Tätigkeit des Landwirtschaftsrats durch die Uebernahme von Preisberichtstellen der preußischen Landwirtschaftskammern und durch deren Erweiterung über ganz Deutschland eine große Ausdehnung erfahren hat. (Die Preisberichtstelle bezweckt, die einzelnen Landwirte, Genossenschaften, Proviantämter und die sonstigen Interessenten über die Marktlage für Getreide und Vieh schnell und sicher aufzuklären.) Von allgemeinem Interesse ist ferner der 1905 gegründete Ausschuß für Handelsgebräuche.

Der Ausschuß hat den Zweck, gemeinschaftliche Lieferungsbedingungen für Handelsdünger, Futtermittel und Saaten festzustellen. Bemerkenswert aus dem Geschäftsbericht ist weiter der Versuch des Landwirtschaftsrats, einen Minimaltarif für die Untersuchung von Düngemitteln, Futtermitteln und Saatwaren bei den landwirtschaftlichen Versuchsstationen einzuführen. Schließlich sei noch erwähnt, daß das Reichsamt des Innern dem Landwirtschaftsrat 10 000 Mark zur Durchführung von Fütterungsversuchen mit Schweinen bewilligt hat. Die Versuche sollen sich einmal auf die Verdaulichkeit verschiedener Futterstoffe erstrecken, und sodann auch auf Mästungsversuche. Die Versuche haben insofern auch ein allgemeines volkswirtschaftliches Interesse, als sie mit der Frage der Fleischversorgung im engsten Zusammenhang stehen.

Die Rechnungsablegung wurde genehmigt, ebenso eine vom ständigen Ausschuß vorgeschlagene und durch die Erweiterung der Tätigkeit des Landwirtschaftsrates bedingte Erhöhung der Beiträge der Landwirtschaftskammern. Hierauf wurde in die materielle Tagesordnung eingetreten.

Der Referent zur Frage des

Grundstückwuchers,

Freiherr v. Cetto-Reichertshausen, Direktor der Bayrischen Landwirtschaftsbank, wies auf die große Vermögensschädigung hin, welche der ländlichen Bevölkerung durch den Grundstückswucher erwächst. Bei Beurteilung der Frage, inwieweit Gutszertrümmerungen sich als Grundstückswucher charakterisieren, ist zu beachten, welche Ursachen vorgelegen haben. Die Landesgesetzgebung könnte in unmittelbarer Hinsicht eingreifen. Zur unmittelbaren Einwirkung wären zu empfehlen: 1. Einrichtungen behufs planmäßiger Schuldentlastung und Schuldenerleichterung des ländlichen Grundbesitzes; 2. Einführung eines auf dem Grundsatz des Anerbenrechts beruhenden Intestat-Erbrechts; 3. innere Kolonisation auf dem Wege der Rentengutsbildung, Errichtung öffentlicher Behörden zwecks Regelung des Güterhandels; 4. öffentliche Anstalten für Verkoppelungssysteme bezw. Flurbereinigung; 5. Anregung und Begünstigung der Darlehnskassenvereine zum Eingreifen bei drohenden Fällen der Gutszertrümmerung, sowohl durch direkte Zuwendung öffentlicher Mittel, als auch indirekt durch Ermäßigung der Besitzveränderungsgebühren.

Frhr. v. Erffa-Wernburg empfahl, die im Referate wiedergegebenen Einzelvorschläge des Berichterstatters als Erklärung anzunehmen. Die Versammlung stimmte dem zu und nahm dazu einleitend einen

Antrag v. Wangenheim (Kl. Spiegel) an, nach welchem eine Abänderung der bestehenden Reichsgesetzgebung zur Bekämpfung des Grundstückwuchers zurzeit nicht nötig erscheint, vielmehr das Schwergewicht zur Beseitigung der herrschenden Mißstände auf die Landesgesetzgebung zu legen ist.

Der nächste Punkt betraf den Entwurf eines

Gesetzes über den Versicherungsvertrag.

Der Berichterstatter, Oberlandesgerichtsrat Schneider (Stettin) empfahl eine Erklärung, gemäß welcher dem Reichstage für die bevorstehende Beratung des Versicherungsgesetzentwurfes die Berücksichtigung der Beschlüsse des Landwirtschaftsrats von 1904 empfohlen wird, soweit diese nicht durch die jetzige Vorlage als befriedigend erledigt zu erachten sind. Zugleich billigt der Landwirtschaftsrat die Absicht der Reichstagsvorlage, die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten mit tunlichster Schonung ihrer wohlherrechtigten Sonderstellung in das Gesetz einzubeziehen. Ferner nimmt der Landwirtschaftsrat von der Besprechung der jetzigen Gesetzesvorlage in den „Mitteilungen der Feuerversicherungsanstalten Deutschlands" Nr. 28 vom Dezember 1905 Kenntnis und empfiehlt insbesondere die zu §§ 6, 15, 20, 66, 99, 124, 189 Abs. 3 des Entwurfes erhobenen Bedenken zur Berücksichtigung bei der weiteren Beratung des Gesetzes.

In der Besprechung des Gesetzentwurfes suchte Geheimrat Dr. Struckmann vom Reichsamt des Innern die Bedenken des Berichterstatters, Oberlandesgerichtsrat Schneider-Stettin, zu zerstreuen, daß etwa durch vertragliche Festlegung eine Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen möglich sein könnte.

Einer Anregung v. Arnims-Güterberg, im vorletzten Absatz des mitgeteilten Antrages des Referenten die Worte: „mit tunlichster Schonung" durch die Worte: „unter Aufrechterhaltung" zu ersetzen, wurde Folge gegeben und in dieser Form die Resolution Schneider einstimmig angenommen.

Das Thema der Erbschaftssteuer

behandelt Frhr. v. Pfetten-Ramspau. Referent stellte den Antrag, prinzipiell eine Ablehnung des Reichserbschaftssteuergesetzes zu fordern; eventuell aber, im Falle der Annahme, solle dem Reichstage eine Reihe von Leitsätzen zur Berücksichtigung überwiesen werden.

Danach soll für den Wert des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes bei der Berechnung der Erbschaftssteuer der Reinertrag, für Baugrundstücke in der Umgebung größerer Städte der Verkaufswert zu Grunde gelegt werden. Bei Vererbung land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes ist auf Antrag des Steuerpflichtigen seitens der Steuerbehörde Stundung und Ratenzahlung der Erbschaftssteuer bis zu fünf Jahren zu gewähren. Eine Ausdehnung der Steuer auf Deszendenten und Ehegatten ist zu vermeiden.

Der Berichterstatter zeigte sich sehr indigniert darüber, daß die Regierung den Steuergesetzentwurf ohne jede Mitwirkung des Deutschen Landwirtschaftsrats zustande gebracht habe. Er behauptet, der Entwurf würde den Ruin der landwirtschaftlichen Besitzverteilung bedeuten und zur Mobilisierung des Grundbesitzes führen. — Rittergutsbesitzer v. Klitzing-Charlottenhof ging mit dem Entwurf noch schärfer ins Gericht. Wenn Bebel Reichskanzler und Singer Reichsschatzsekretär wäre, würde man sich über den Entwurf nicht zu wundern brauchen. Aber in einem Augenblick, wo die Regierung sagt, sie wolle alles tun, um die schädlichen Folgen der Aera Caprivi wieder gut zu machen, ist dieser Entwurf ganz unverständlich. Für den Grundbesitz bringt diese Steuer einfach den Todesstoß. —

Großherzogl. Oldenburgischer Gesandter in Berlin und Mitglied des Bundesrates, Wirkl. Geheimer Rat Dr. Eucken-Addenhausen wendet sich gegen die scharfen Worte des Herrn v. Klitzing, soweit diese über die rein sachlichen Ablehnungsgründe hinausgehen. Graf Brühl habe recht, wenn er die Aeußerung: Wenn Bebel Reichskanzler wäre usw., als Uebertreibung kennzeichne. Redner fährt fort: Ich möchte Ihnen nur entgegenhalten, daß es sich doch eigentlich nicht um den Entwurf einer Reichserbschaftssteuer handelt, sondern um eine Vorlage zur Ordnung des Reichshaushalts und Tilgung der Reichsschuld, daß es sich darum handelt, die Reichsfinanzen auf eine gesunde Basis zu stellen. Und deshalb können Sie wohl annehmen, daß die Herren, denen die Lösung der Aufgabe oblag, die Angelegenheit in der ernstesten Weise erwogen haben.

Schließlich stellte sich der Landwirtschaftsrat auf den schroffsten ablehnenden Standpunkt, indem er kurzerhand Punkt 1 der Resolution annahm, also von dem Reichstag die Ablehnung des Erbschaftssteuergesetzes verlangte.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag.

Der sozialdemokratische Antrag, von Reichswegen den Einzelstaaten das allgemeine gleiche, direkte und geheime Wahlrecht, und zwar für beide Geschlechter vom 20. Jahre ab, aufzuzwingen, wurde, wie vorauszusehen war, in der gestrigen Sitzung von keiner Seite in seinem vollen Umfange unterstützt. Das Zentrum, auf das die Antragsteller nach der Analogie des Toleranzantrages wenigstens wohl insoweit gerechnet hatten, als die Kompetenz des Reiches zu einem derartigen Eingriff in die Verfassung der Einzelstaaten in Frage kommt, verneinte durch eine vom Grafen Hompesch verlesene Erklärung die Zuständigkeit des Reiches auf diesem Gebiete. Selbstverständlich gab diese Erklärung auch die Rechte. Was die liberalen Parteien anlangt, so drückte der Abg. Bassermann als Redner der Nationalliberalen unter Ablehnung des Antrages sein Bedauern darüber aus, daß die Sozialdemokraten es durch ihr Gebahren den liberalen Parteien erschweren, zeitgemäße Wahlrechtsreformen durchzuführen. Die freisinnige Volkspartei erklärte sich insoweit für den sozialdemokratischen Antrag, als er die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechts fordert. Der Abg. Traeger anerkannte die Straßenkundgebungen als berechtigte ultima ratio plebis. — Eine interessante Rede hielt hiernach Graf Posadowsky, der sich entgegen dem Herkommen, wonach die Regierung der Beratung von Initiativanträgen fernzubleiben pflegt, an der Debatte beteiligte. Er führte die psychologische Entstehung des Reichstagswahlrechts auf das Vorbild des Napoleonischen Plebiszits zurück, das Bismarck habe nachahmen wollen, um der bürgerlichen Demokratie der Konfliktszeit im Reiche einen Damm entgegenzuwerfen. Obwohl Bismarck bald seinen Rechenfehler erkannt habe, sei es doch nicht seine Absicht gewesen, das Wahlrecht wieder zu ändern. Er (Posadowsky) halte die Grundlage der Sozialdemokratie für viel zu schwach, als daß sie jemals die Majorität gewinnen könne; er habe aber Bedenken gegen das allgemeine Wahlrecht in Rücksicht auf die bürgerlichen Parteien. In staatsrechtlicher Beziehung stehe der Antrag Albrecht mit dem föderativen Prinzip des Reiches in Widerspruch. Die Regierung werde nicht die Hand dazu bieten, Preußen der Sozialdemokratie auszuliefern, deren Ziel es doch sei, die jetzige Staatsordnung umzustürzen. — Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

Der Militärschriftsteller Oberst a. D. Gädke

stand am Mittwoch vor dem Berliner Schöffengericht unter der Anschuldigung, vom Jahre 1901 ab fortgesetzt unbefugt den Titel Oberst a. D. bezw. „Oberst" geführt zu haben, obwohl ihm durch ein Ehrengericht die Führung des Diensttitels und das Recht, die Militäruniform zu tragen, aberkannt worden ist. Das Gericht sprach ihn jedoch frei unter der Begründung, daß er den Titel nicht unberechtigt geführt hatte.

Dem Prozesse wohnten u. a. Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel, mehrere Staatsanwälte und Geh. Kriegsrat Romen bei. Der Angeklagte erklärte, daß er dieses Strafverfahren gegen sich selbst veranlaßt habe, um den Nachweis zu führen, daß ihm sein wohlerworbener Titel „Oberst" nach wie vor zustehe. Die Verurteilung sei erfolgt auf Grund der Allerhöchsten Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere im Preußischen Heere vom 2. Mai 1874. Diese Verordnung unterwerfe zwar im § 4 unter Nr. 5 den Ehrengerichten auch die mit Pension zur Disposition gestellten, sowie die unter Verleihung der Befugnis, Militäruniform zu tragen, verabschiedeten Offiziere, und es sehe auch der § 53 dieser Verordnung die erkannte Strafe vor. Trotzdem sei seine Maßregelung nicht zu Recht erfolgt, denn die besagte Verordnung sei nur vom König gezeichnet, nicht aber von einem Minister gegengezeichnet. In längeren rechtlichen Ausführungen suchte der Angeklagte den Nachweis zu führen, daß jene Kabinettsordre formell und materiell ungültig sei. Ein ehrengerichtlichster Spruch könne nun und nimmermehr ihm ein Recht entziehen, welches er de jure besitze. Staatsanwalt Beyer beantragte die Verlesung der Kaiserl. Kabinettsordre vom 27. Febr. 1904, in welcher der Kaiser bestimmte, daß auf Grund des ehrengerichtlichen Antrages dem Angeklagten das Recht, den Titel „Oberst a. D." zu führen und Uniform zu tragen, aberkannt wurde, ferner die Verlesung einiger Artikel des „Berl. Tagebl.", um daraus zu beweisen, in welcher Weise der Angeklagte diese ganze Angelegenheit in der Oeffentlichkeit behandelt habe. Der Angeklagte erklärte hierzu, daß das ehrengerichtliche Urteil zu einer Zeit erfolgt sei, als er sich in der Mandschurei befunden habe, ihm sei nie etwas offiziell von der Entscheidung des Ehrengerichts bekannt gegeben worden, und die kaiserliche Entscheidung vom 27. Febr. 1904 höre er hier zum ersten Male. — Die weitere Verhandlung bewegte sich ausschließlich auf rechtlichem Gebiete. — Staatsanwaltschaftsrat Beyer führte in längeren Darlegungen aus, daß die Allerhöchste Verordnung keinen Regierungsakt darstelle, der nach Paragraph 43 der preußischen Verfassungsurkunde der Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers bedürfe, sondern daß es sich um einen Armeebefehl handle, den der Kaiser als oberster Kriegsherr selbständig zu erlassen befugt sei. Es sei ein ganz persönliches Recht des obersten Kriegsherrn, aus eigener Machtvollkommenheit die Offiziere, die er stufenweise befördert und denen er die Titel verleiht, auf Grund ehrengerichtlicher Erkenntnisse, die sie eines unwürdigen Verhaltens für schuldig befunden, auch des Rechtes der Titelführung und des Tragens der Uniform wieder zu berauben. Der Staatsanwalt führte des weiteren aus, daß auch die mit dem Recht zum Tragen der Uniform verabschiedeten Offiziere den Ehrengerichten unterworfen seien. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte in tendenziöser Weise die ganze Angelegenheit zum Gegenstande der öffentlichen Diskussion gemacht, das Ehrengericht g schmäht und sich absichtlich in Widerspruch mit der Entscheidung des Kaisers gesetzt habe, gegen den Angeklagten eine Haftstrafe von vier Wochen. — Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Kleine Nachrichten.

Der deutsche Landwirtschaftsrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung zunächst mit der Erhaltung der deutschen Kalilager. Er trat dafür ein, daß der Staat seinen Anteil an der Förderung der Kalisalze in eigener Verwaltung so weit ausdehne, daß er jeder Zeit die Preisbildung in ausschlaggebender Weise beeinflussen könne, ferner für die Einführung eines Kaliausfuhrzolls. Eine längere Debatte rief ein Antrag über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen hervor, in dem ungeschwächte Aufrechterhaltung der polizeilichen Vorschriften gefordert wird, die zur Abwehr der mit dem Kraftfahrverkehr auf dem platten Lande verbundenen Gefahren erlassen worden sind. Ferner wird empfohlen, die Haftpflicht für Schaden, der durch Kraftfahrzeuge angerichtet ist, reichsgesetzlich analog der Haftpflicht beim Eisenbahnbetriebe zu regeln.

Die Bevölkerung Preußens betrug nach den vorläufigen Ermittlungen am 1. Dezember 1905 insgesamt 37 273 762 Personen gegen 34 472 509 Personen am 1. Dezember 1900. Die durchschnittliche jährliche Zunahme beläuft sich in diesem Jahrhundert auf 1,57 Proz.

Die Reichsfinanzreform. In der gestrigen Sitzung der ersten sächsischen Kammer erklärte Finanzminister Lüger das Schicksal der Reichsfinanzreform für durchaus unsicher.

Die für den Chef des Geheimen Zivilkabinetts im Etat geforderte persönliche Zulage von 10 000 Mark wurde von der Budgetkommission abgelehnt.

Gouverneur von Puttkammer soll damit beschäftigt sein, auf die gegen ihn vorliegenden zahlreichen Klageschriften eine umfangreiche Rechtfertigungsschrift zu verfassen, in der er seinen Standpunkt wahrt. Die Schrift ist für das Kolonialamt bestimmt.

Oberpräsident Dr. Wentzel, den die agrarische Presse in den Vordergrund geschoben hat, wird, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, für den Posten eines Landwirtschaftsministers niemals in Frage gekommen. Es wird auch bestimmt versichert, daß Herr v. Podbielski nicht zurücktritt.

Ausland.

Die Marokko-Konferenz.

Den pessimistischen Meldungen über das Scheitern der Konferenz fehlt bis jetzt der tatsächliche Boden, da die Polizeifrage erst in vertraulichen Verhandlungen berührt wurde, die keineswegs so hoffnungslos verlaufen sind, wie man nach den Aeußerungen der französischen Presse annehmen müßte. Jedenfalls würde im Falle eines Scheiterns nicht Deutschland, sondern Frankreich der verlierende Teil sein, das der internationalen Garantie für seine Rechtstellung in Marokko verlustig ginge. Die Drohungen mit der dann folgenden Anarchie in Marokko werden kaum an einer Stelle Eindruck machen. Es bleibt jeder Macht, die über Schädigungen zu klagen hat, die Möglichkeit, sich durch Kriegsschiffe Sühne zu verschaffen.

Die gestrige Vollversammlung der Konferenz beriet über das Zollwesen und das Tabaksmonopol. Mehrere Ausfuhrzölle wurden herabgesetzt. Die Beratung des vom Redaktionsausschuß ausgearbeiteten Entwurfs betr. die Erhöhung der Einfuhrzölle wurde vertagt; er soll gleichzeitig mit der Frage der Errichtung einer besonderen Kasse verhandelt werden. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 7. Febr. Aus Tuktum, wo zu Beginn der revolutionären Bewegung in den Ostseeprovinzen eine Anzahl Dragoner niedergemetzelt wurden, wird jetzt über große Defraudationen berichtet. Das ganze Vermögen der Stadt, der Steuerverwaltung, dem Armenstift, den Sterbekassen, sowie dem Waisengericht gehörig, ist verschwunden, im ganzen ungefähr 150 000 *M*. Mit diesem Gelde und den Schlüsseln der feinen eisernen Geldschränke ist dr Bürgermeister Martin Kremanns verschwunden, der auch als lettischer Dichter durch sein Drama „Schicksalswellen" bekannt geworden ist.

Warschau, 7. Febr. In Blonie bei Warschau überfielen Sozialisten in der Nacht das Postamt, erschossen den Vorsteher und verletzten den Gehilfen, fesselten den Nachtbeamten, und raubten aus der Kasse 1300 Rubel. Die Täter entkamen. In der Kreisstadt Konsk wurde der Offizier Czarniecki in seiner Wohnung erschossen. — In Lodz ist wegen der Verhaftung zahlreicher Bäckergesellen ein Bäckerstreik ausgebrochen.

Unpolitisches.

Die Festnahme des Mörders Hennig in Berlin war bis gestern nacht 12 Uhr noch nicht gelungen. Der Weg, den der Verbrecher über die Dächer genommen hat, zeugt von einer außerordentlichen Verwegenheit. So mußte er, um von dem Hause Schönhauser Allee 28 nach dem Nachbarhause zu gelangen, über einen anderthalb Meter breiten abgrundtiefen Schacht in ein offenstehendes Fenster eines turmartigen Vorbaues springen. Der Sprung gelang. Sich am Fensterkreuz haltend, schoß der Verbrecher noch einmal nach rückwärts auf seine Verfolger und schwang sich dann mit einem Klimmzug auf das Dach. Sein Weg führte ihn weiter an den Regenrinnen entlang über schräge Dächer, einmal auch über eine schmale Mauer. Durch ein Dach gelangte er mit Hilfe seiner Krammen durch die Luke auf den Boden. Weiter aber kam er nicht, weil die Tür allen seinen Oeffnungsversuchen standhielt. In der Tresckowstraße 14 erreichte er endlich sein Ziel. Ganz im Gegensatz zu der Nervosität, die ihn bei seiner letzten Wirtin in der Choriner Straße verraten hatte, zeigte er hier die größte Ruhe. Er wollte sich sogar seine alten Stiefel noch befohlen lassen und warten, bis dieselben fertig seien. Das Hauptbestreben des Entwischten wird darauf gerichtet sein, sich wieder andere Kleidung zu verschaffen. Bekommt er die, vielleicht durch Diebstahl, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich jetzt wieder den Vororten zuwendet, um von irgend einem Schwindel weiter zu leben. Er wird jetzt alles versuchen. Revolvermunition wird er nicht viel mehr bei sich haben. In seinem Kofferchen fand man eine Schachtel für 100 Patronen. Sie ist noch ziemlich gefüllt. Die Patronen, die er mitgenommen hatte, muß Hennig alle, oder wenigstens fast alle schon verschossen haben. Zu dem Inhalt seines Kofferchens und seiner Tasche gehören auch die schwarze Tasche und die blaue Aktenmappe, mit denen man den Verbrecher bald nach dem Bekanntwerden des Mordes in der Gegend von Potsdam und des Tatortes wiederholt gesehen hat. Sie bargen eine Menge Versicherungsschriftstücke, die Hennig zur Einleitung seiner Pfandscheinschwindeleien bei den Schuhmachern brauchte. Der Inhalt seines Koffers zeigt den vielseitigen Verbrecher aber auch noch als Vermittler von Kantinen- und Gastwirtschaften. Auch das waren natürlich alles Schwindelgeschäfte. Eines dieser Art führte ihn nach Jossen. Für solche Vermittlungen berief er sich in seinen Schriftstücken, die zum Teil auch noch im Koffer lagen, auf gute Beziehungen zu hohen Offizieren. Um sich unter Umständen mit einem gewissen Schein umgeben zu können, führte der Verbrecher seine Visitenkarten mit dem Namen Freiherr Viktor v. Hohenheim und Freiherr Viktor von Nordheim bei sich. Andere Karten lauteten auf Kaufmann oder Buchhalter Wilhelm Baare, Neu-Sterlitz.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Februar.

* **Militärische Personalien.** Der Leutnant von Hinüber vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, ist zum Adjutanten des Landwehrbezirks II. Oldenburg ernannt. Der bisherige Adjutant, Oberleutnant von Willich, ist in die Front des Regiments zurückgetreten.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog verlieh dem Ingenieur Neumeyer in Bremen und dem Kapitän de Vries des Dampfers „Seeadler" in Bremen das Ehrenkreuz 1. Klasse.

* **Personalien.** Der Großherzog hat zum 1. April d. J. den Amtsrichter Schild in Oberstein an das Amtsgericht Löningen und den Amtsrichter Schauenburg in Löningen an das Amtsgericht Oberstein versetzt.

N. **Kunstgewerbliche Ausstellung.** Mit Beginn der kommenden Woche wird die kunstgewerbliche Ausstellung im Landes-Gewerbe-Museum fertig gestellt sein und eröffnet werden, die nach den erhaltenen Mitteilungen außerordentlich interessant zu werden verspricht. Eine Gruppe Berliner Künstlerinnen und Kunstgewerblerinnen wird auf Anregung und unter Leitung von Frau Baronin von Maltzan hieselbst eine Reihe dem Gebiete der angewandten Kunst angehöriger Arbeiten eigener Hand, die meist schon auf der Weltausstellung zu St. Louis mit der goldenen Medaille ausgezeichnet sind, ausstellen und dem kunstfreundlichen und kunstliebenden Oldenburgischem Publikum zur Schau bringen. Die unter hoher Protektion hier ausstellenden Damen, zu nennen sind: Frl. von Reudell, Frl. Marie Kirschner, Frl. Sophie Schlieder, Frl. Ilse Schütze, Namen vom besten Klang auf dem angedeuteten Gebiete, und andere mehr, werden durch die Mannigfaltigkeit und geschmackvolle Anordnung, durch die subtile Ausführung ihrer Arbeiten, die den höchsten künstlerischen Ansprüchen genügen wird, großes Lob und große Anerkennung einernten, hier wie anderswo, wo nach St. Louis schon von ihnen ausgestellt wurde. Die Ausstellung wird umfassen: Bilder-Radierungen, Stickereien, Ofen- und Lichtschirme, Wanddekorationen, Möbelfächer, Porzellane, Schmuck, Miniaturen, Emaille, Metall- und Glasarbeiten, Lampen, Palmenständer und noch vieles mehr. Eine Verlosung wird Gelegenheit geben, das eine oder andere hervorragende Stück der reichhaltigen Sammlung zu erwerben. Der nicht unbeträchtlichen Kosten wegen muß ein Eintrittsgeld von 50 Pf. für die Person erhoben werden, was wohl niemanden abhalten wird, der Ausstellung sein Interesse durch wiederholten Besuch entgegen zu bringen. Näheres wird durch Annonce noch bekannt gegeben werden.

-s-. **Naturwissenschaftlicher Verein.** Am nächsten Sonnabend wird Herr Dr. Möller-Elsfleth einen Vortrag halten über „Veränderliche und neue Sterne". (Siehe Inserat.) dem sie krebsen gehen, nur ad hoc einen „Wert" haben; nämlich

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Platzmeister Joh. Diedr. Behrens und dessen Ehefrau, dem Arbeiter Peter Rabien, dem Glasmacher Wilhelm Bulle, sämtlich auf der Oldenburgischen Glashütte, den Spinnereiarbeitern Josef Karsten in Schellohne und Franz Hane in Nordlohne, sowie der Spinnereiarbeiterin Lisette Fangmann in Lohne, ferner dem Kutscher Wilhelm Cords in Schwartau die „Medaille für Treue in der Arbeit" verliehen.

* **Eine öffentliche Volksversammlung** findet am Montag bei Doodt statt, wo auf Veranlassung des nationalsozialen Vereins Herr Dr. Breitscheid aus Berlin über die neuen Reichssteuern sprechen wird. Wie es heißt, wird Professor Dr. Durkhoff, der für die Biersteuer eintritt, in der Versammlung seinen Standpunkt vertreten.

* **Der Aufsichtsrat der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffs-Reederei** zu Oldenburg hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. für das vorige Geschäftsjahr vorzuschlagen. (Im Vorjahre 12 Prozent.)

Δ **Großherzogliches Theater.** (Frühlingsfest 15./16. Februar.) Um dem einheitlichen Charakter des Frühlingsfestes Rechnung zu tragen, ist es erwünscht, daß die geehrten Besucher und Besucherinnen in Sommer-Toiletten erscheinen, selbstredend ist das nicht etwa eine Bedingung, die an den Besuch geknüpft ist. Bei dieser Gelegenheit möchten wir irrigen Auffassungen entgegen treten, daß das Frühlingsfest ausschließlich für die Hofgesellschaft veranstaltet wird. Es ist ein Wohltätigkeitsfest im schönsten Sinne, zu dem alle willkommen sind. Der Eintritt ist nicht an die Anfangszeit 7½ Uhr gebunden, da das Repertoir der Vorführungen beständig wechselt.

Δ **Großherzogliches Theater.** Vielfachen an sie gerichteten Wünschen entsprechend, wieder eine Klassiker-Vorstellung zu kleineren Preisen in Szene gehen zu lassen, hat sich die Intendanz entschlossen, nächsten Sonnabend, den 10. Februar, „Den Kaufmann von Venedig" zu halben Kassenpreisen aufzuführen. Anfang 7½ Uhr.

* **Von den Mitgliedern des Großherzoglichen Theaters** verlassen uns mit Ablauf dieser Spielzeit die Damen Lenius-Galster, Bindhoff, Klerwin und Reisenegger, und die Herren Westermann, Möbius, Mühlhan, Steinbeck und Trebe. Festes Engagement haben von diesen nur Herr Westermann, der an das Stadttheater in Freiburg geht, und Frl. Klerwin, die an das Stadttheater in Halle verpflichtet ist; die übrigen scheidenden Mitglieder stehen noch in Unterhandlung über die künftige Stätte ihres Wirkens.

* **Für die Operette „Der Zigeunerbaron"** ist der Tag der Erstaufführung auf den 25. Februar (Sonntag in 14 Tagen) festgesetzt.

* **Nationalliberaler Verein.** Wie aus der Annonce im Inseratenteil unserer heutigen Nummer zu ersehen ist, wird der Reichstagsabgeordnete Landgerichtsrat Hagemann aus Berlin

Landesbibliothek Oldenburg

Sonnabend, den 10. Februar, im Saale der Union seinen versprochenen Vortrag über die allgemeine politische Lage mit besonderer Rücksichtnahme auf unsere Kolonien halten. Vielfachen Wünschen entsprechend hat Herr Hagemann sich, wie wir erfahren, bereit erklärt, das Hauptgewicht seines Vortrags auf die eigenen Erfahrungen und Erlebnisse auf der Studienreise der Reichstagsabgeordneten nach den Kolonien Togo und Kamerun, deren Teilnehmer er war, zu legen. Wie bereits in Berlin und in anderen Städten wird er voraussichtlich auch hier besonders wichtige und instruktive Beobachtungen in Lichtbildern vorführen, so daß den hoffentlich recht zahlreichen Besuchern neben den lebendigen Schilderungen aus beredtem Munde auch farbenprächtige Bilder aus unseren tropischen Besitzungen jedenfalls hohen Genuß bieten werden.

* **Präparandenprüfung im Seminar.** Die Aufnahmeprüfung im Seminar fand am Montag und Dienstag statt, und am Dienstagabend konnte das Resultat bereits bekannt gegeben werden. Von den 57 Prüflingen, die sich gemeldet hatten, wurden 40 aufgenommen, und zwar 36 für die 6. Klasse und 4 für die 5. Klasse. Unter den für die 6. Klasse aufgenommenen Präparanden befinden sich allein 14 aus den hiesigen Schulen, das ist circa 39 Prozent.

* **In der Volksküche des Vaterl. Frauenvereins** gab es im Monat Januar außer an den Sonntagen am 27. Januar, Kaisers Geburtstag, festtägliches Essen. Verkauft wurden 1906 ganze, 2251 halbe und 284 Suppenportionen (ausschließlich der 96 Portionen für das Personal), 647 Tassen Kaffee zu 5 ₰ und 14 Tassen Cacao zu 10 ₰.

* **Handelskammerwahl.** Es ist beabsichtigt, Bankdirektor Krahnstöver als Kandidaten für den durch Fortzug ausscheidenden Bankdirektor Probst aufzustellen. Wie verlautet, sind die Detaillisten der Ansicht, daß für ihre Klasse ein Vertreter zu wählen ist. Sie wollen deshalb eine Versammlung abhalten, in der die Wahlangelegenheit besprochen werden soll. Wahrscheinlich wird sie am Dienstag stattfinden.

* **Die Not der Deutschen in Rußland** — so lautete das Thema, über das Pfarrer Rosenberg aus Posen gestern abend vor einer großen Schar Damen und Herren in der Aula des Seminars einen interessanten Vortrag hielt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Redner ging zunächst auf die geographischen Verhältnisse Rußlands ein, um dann zu seinem Hauptteil des Vortrages, der Schilderung der Not überzugehen. Pastor Rosenberg ist in Rußland geboren und hat dort den größten Teil seiner Jugendjahre verlebt. Es war ihm deshalb möglich, die russischen Verhältnisse eingehend zu studieren. Redner entwarf ein düsteres Bild von der sozialen Lage im Zarenreich, das in dem Hörer den heißen Wunsch nach einer völligen Umgestaltung der Verhältnisse nur noch befestigte. Der wunde Punkt im russischen Staatswesen sind nach den Ausführungen des Redners die Popen. Sie führen fast ausnahmslos einen liederlichen Lebenswandel und üben auf das Volk den denkbar schlechtesten Einfluß aus. Die eingewanderten Deutschen sind gleichsam der Sauerteig in dem großen Reich; ohne sie würden die Dinge noch weit trauriger liegen. Sie haben es verstanden, die Bodenschätze auszunützen; die Leitung der größten Betriebe liegt fast nur in ihren Händen. Während der russischen Wirren zerstörten jedoch die russischen Bauern das Eigentum der wohlhabenden Deutschen und zwangen sie, in Scharen auszuwandern. Es bildete sich in Posen ein Ausschuß, der die Unterbringung der Flüchtlinge in die Hand nahm. Er setzte sich z. B. mit der Kolonialverwaltung in Verbindung, der den Auswanderern je 50 Hektar Land zur Verfügung stellte. In den nächsten Tagen werden die ersten Familien nach Ostafrika auswandern, um die Bodenbeschaffenheit zu prüfen. Sollte der eingeschlagene Weg sich als gangbar erweisen, so werden ihnen weitere 10 000 Familien folgen. Hunderte von Flüchtlingen sind in großen Fabriken Deutschlands, z. B. in Bremen, Bochum, untergebracht worden. Redner schloß mit dem Wunsch, die Flüchtlinge mit Gaben zu unterstützen. — Rektor Lampe dankte dem Redner in seinem Schlußwort und wies darauf hin, daß die Kollekte für die aus Rußland ausgewanderten Deutschen bestimmt sei.

* **Sonntag des Wirteverbandes.** Der Vareler Wirteverein beschloß in seiner letzten Versammlung, den vom Zonenvorstand gemachten Vorschlag, den Zonentag am 19. April abzuhalten, zuzustimmen. Das Festessen wird im Hotel „Ebole" abgehalten werden, die Zonenversammlung im „Butjadinger Hof". Für die übrigen Veranstaltungen werden die Lokale noch bestimmt.

* **Die angebliche Schmuggelei,** die dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" des deutschen Schulschiffvereins vorgeworfen wurde, klärt sich, nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." aus Galveston, jetzt dahin auf, daß der Stewart des Schiffes 274 Flaschen Wein an einen Wirt in Galveston verkauft hatte. Der Wagen mit dem Wein wurde auf dem Wege nach dem Zollamte aufgehalten, und die Zollbehörde gibt jetzt selbst zu, daß nach der ganzen Sachlage offenbar kein Schmuggel beabsichtigt war, und daß der Zollbeamte, der einen Schmuggel witterte, voreilig gehandelt hat.

* **Von der Rücksichtslosigkeit einzelner Radfahrer** sollte gestern mittag auf der Ofenerstraße beim „Ammerländer" ein älterer Mann einen schlagenden Beweis erhalten. Der ihn überholende Radfahrer rempelte den Fußgänger, ohne vorher das vorschriftsmäßige Glockenzeichen gegeben zu haben, dermaßen an, daß dieser der Länge nach hinschlug und sich beim Fall das Knie erheblich verletzte.

kz. **Ein Diebstahl** ist am Dienstag abend in der Dämmerstunde in einem Fischgeschäft in der Haarenstraße ausgeführt worden. Der Dieb benutzte den Augenblick, als die Frau auf einen Augenblick den Laden verließ, das Lokal zu betreten und einen kühnen Griff in die Kasse zu tun. Als sie zurückkehrte, war der Langfinger bereits verschwunden. Von dem Dieb fehlt noch jegliche Spur.

* **Der Verein ehem. 19. Dragoner** hält Donnerstag, den 15. Febr., eine Versammlung ab, in welcher Wahlen stattfinden und über die von der Weihnachtsverlosung übrig gebliebenen Gewinngegenstände Verfügung getroffen werden wird. Für die Versammlung im Monat März steht der Jahresbericht und ein Vortrag in Aussicht.

* **Das Original-Welt-Panorama Markt 12a** führt die Besucher dieser Woche nach Amerika, Colorado, in hochinteressante und überaus eigenartige Landschaften, die die Natur in Stunden gewaltiger Umwälzungen geschaffen hat und die heute das Ziel der Touristenwelt, nicht nur des amerikanischen Nordens, sondern auch des fernen Westens sind. Von Danver, der schön gebauten, stattlichen Hauptstadt von Colorado, führt die Reise an den stattlichen Palmer See, zur Gleischerhöhle in dem Cave of Winds, dann nach Manitou selbst und von dort in die geradezu märchenhafte Szenerie des „Gartens der Götter", aus dem eine ganze Reihe vorzüglicher Aufnahmen den Beschauer fesseln und entzücken. Jedes Bild bringt neue Ueberraschungen.

Vom Landtage.

Vorlage 78 lautet: Da in der Gefängnisanstalt in Oldenburg Krankenzellen nicht vorhanden sind, müssen Gefangene für den Fall ihrer ernsteren Erkrankung in das Peter Friedrich Ludwig-Hospital überführt und dort verpflegt werden. Im Hospital fehlen aber die Einrichtungen, um schwere Verbrecher und fluchtverdächtige Gefangene sicher unterzubringen. Die Erfahrung (es ist wohl zumeist der Henningsche Ausbruch gemeint. D. R.) hat gelehrt, daß es im Interesse der Justizpflege unbedingt erforderlich ist, in dem genannten Krankenhause eine Zellenstation für Gefangene einzurichten. Nach dem vorliegenden Bauplan sollen im Dachgeschoß zwei Krankenzellen und ein Wärterzimmer bereit gestellt werden, deren bauliche Beschaffenheit einen Ausbruch oder auch nur einen Verkehr mit Dritten nicht befürchten läßt. Die Baukosten einschließlich Inventarbeschaffung und Anschluß an die Zentralheizung und Gasleitung sind auf 3600 M. veranschlagt. Da das Hospital über Mittel zu dem vorliegenden Zwecke nicht verfügt und die Einrichtung ausschließlich im staatlichen Interesse getroffen wird, müssen die Kosten aus der Landeskasse bestritten werden. Die Staatsregierung beantragt entsprechend.

*

Gegen die **Errichtung einer Aerztekammer** und ärztliche Ehrengerichte petitionieren beim Landtage die biochemischen Aerzte Dr. Reiff hier und Dr. Falk in Bant.

*

Der Etat des Fürstentums Birkenfeld wird heute morgen in der 12. Landtagssitzung behandelt. Es kam dabei zu einer großen Debatte über eine Beschwerde des Abg. Voß-Eutin, der von der Eutiner Regierung in seinen Staatsbürger- und Abgeordnetenrechten gekränkt ist.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Lotterievertrag zwischen Oldenburg und Preußen.

Berlin, 8. Febr. Der Lotterievertrag zwischen Oldenburg und Preußen vom 9. Dezember 1905 ist dem Abgeordnetenhause zugegangen.

*

Der Prozeß gegen den russischen Leutnant Schmidt.

S. Sebastopol, 8. Jan. Gestern begann hier unter dem Vorsitz des Generals Andrejeff der Prozeß gegen die Aufrührer des Panzerschiffs „Potemkin". Angeklagt sind 110 Mann. Einige davon waren durch Leutnant Schmidt bei dem Aufstand im November aus der Gefangenschaft befreit worden. Alle sind beschuldigt, an einem offenen Aufstand teilgenommen und den Versuch gemacht zu haben, die bestehende Staatsordnung umzustoßen, ein Verbrechen, das mit Todesstrafe bedroht wird. Die Haupttanstifter bei der Revolution befinden sich in Rumänien. — Auf Anordnung des Kriegsministers in Verbindung mit dem Justizminister wurde die Verhandlung abgebrochen. Vorläufig wurde der nächste Termin auf den 28. Februar festgesetzt.

*

Neuer Thronbewerber in Marokko.

Tanger, 8. Febr. In Marokko tritt ein neuer Thronbewerber auf. In Proklamationen an die Bevölkerung wird diese aufgefordert, sich unter der Führung Muley Mohammeds zu sammeln. Auch wird seine baldige Ankunft in der Gegend von Fez angekündigt.

*

Aus Hamburg.

S. Hamburg, 8. Febr. Die Bürgerschaft nahm in ihrer gestrigen sehr stürmisch verlaufenen Sitzung den Antrag an, wonach die am „roten Mittwoch" ausgeplünderten Ladenbesitzer vom Staate entschädigt werden sollen. — Anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares wurden 200 000 Mark zur Unterstützung von Kriegsveteranen bewilligt.

*

Englisch-französische Freundschaft.

Paris, 8. Febr. Präsident Loubet sagte in einer Ansprache an die Mitglieder des Londoner Grafschaftsrates, er wäre während seiner Präsidentschaft unablässig bemüht gewesen, einen englisch-französischen Freundschaftsbund herzustellen, zum größten Wohl der Menschheit. England und Frankreich seien die beiden Vertreter des Friedens. Der Präsident des Londoner Grafschaftsrates sagte: Es wird uns zur größten Freude gereichen, wenn unser Land dazu beiträgt, einen dauerhaften Frieden zwischen beiden Nationen zu sichern.

*

Venezuela.

Washington, 8. Febr. Auf Ersuchen Venezuelas hat die Regierung der Vereinigten Staaten den amerikanischen Botschafter in Paris beauftragt, die Interessen Venezuelas wahrzunehmen.

Briefkasten der Redaktion.

Ernst Heiter. Besten Dank für Ihre frdl. Einsendung, aber abdrucken dürfen wir's nicht — rechtswidrige Aneignung fremden geistigen Eigentums!

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 10. Februar:

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Plus.

Ein in Donnerschwee an günstiger Lage in der Nähe der Stadt belegenes

Immobil,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen praktisch eingerichteten, in bestem Zustande befindlichen Hause mit Stall und großem Garten, habe ich mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich besonders auch für einen Privatmann, der ruhig wohnen will.

Eversten, Hauptstr. 3. **Georg Schwarting.** Fernsprecher Nr. 238.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 9. Februar d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierselbst:

5 Sofas, 2 Sofatische, 2 Sessel, 14 Stühle, 2 Vertikows, 1 Pianino, 1 Teppich, 3 Spiegel, 3 Spiegelschränke, 3 Kleiderschränke, 1 Warenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Schreibpult, 2 Schreibtische, 1 Stubentisch, 2 Serviertische, 1 Küchentisch, 2 Hängelampen, 2 Regulateure, 3 Stummediener, div. Aufsatzchen, 4 Tische, div. Bilder, div. Blumentöpfe mit Blumen, 11 Borten, div. Bücher, 3 Kommoden, 2 Nähmaschinen, 2 Vorleger, 1 Zahlkasse, 1 Buffet, 6 Regale, 2 Garderobenständer, 4 Bettstellen mit Betten, 1 Partie Handschuhe, Atlasfutter und Glorianseide, 1 Partie Lack und Terpentinöl, 1 Tresen, 1 Schaufenstereinrichtung, 1 Hobelbank, 1 Waschtisch, 1 Wringmaschine, 1 Wäscherolle und 1 vierrädriger Handwagen gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Petersfehn. Zu verkaufen 1 junger weißer Spitzhund. **Joh. Garms,** Schuhmachermstr.

Eierverkaufs-Genossenschaft Tweelbäke,

— e. G. m. u. H. —

Bilanz pro 31. Dezember 1905.

Aktiva:

Kassebestand	M	33,11
Inventar	„	700,—
Bankguthaben	„	14,45
Forderungen	„	1263,08
	M	2010,64

Passiva:

Geschäftsguthaben der Genossen	M	131,—
Reservefond	„	262,09
Forderungen der Genossen	„	1240,87
Noch zu deckende Unkosten	„	142,90
Reingewinn	„	233,78
	M	2010,64

Anzahl der Genossen am 1. Januar 1905: 105
Zugang: 24. Abgang: 2.
Anzahl der Genossen am 31. Dezember 1905: 127

H. Weinberg. H. Meyer. C. Precht.

Eversten III. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende **Kuh.** **Herm. Schütte.**

Petersfehn. Zu verkaufen 1 schöner **angekörter Stier.** D. Schmalriede, Gastwirt.

Zu verkaufen einige gut erh. **Türen** und ein **Fenster.** Georg Freese.

Ein Haus mit 4 **Unterwohnungen** im Haarentorviertel, vorzügliche Kapitalanlage, habe ich preiswert zu verkaufen. **Eversten,** Hauptstr. 3. **Georg Schwarting.**

Moordorf. Zu verkaufen eine **fette Kuh.** **J. Punke.**

Ostern burg. Heu zu verk. und **rote Beeten.** Scheffel 1 M. Weidenstr. 9.

Zu verk. neue **Kommoden u. Waschtische** billig. Ehnernstr. 16.

Alte Briefmarken anzukaufen gesucht. Offerten u. H. F. postlagernd Oldenburg erbeten.

Für Freitag empfehle:

Hochf. helle Angelschellfische, Rotzungen, Bratschollen, Kochschollen, Kaolian (kopflos) Tarbutt, Knurrhahn (fertig abgezogen).

ff. Räucherwaren und Marinaden täglich frisch. Miesmuscheln à Pfd. 10 Pfg.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,

Inh.: Joh. Stehnke.

◆◆ Achternstr. 53. ◆◆

Telephon 185.

Billig zu verkaufen wegen anderweitigen Unternehmens ein gut erhaltenes **Phaeton** (Oppenheimer), ein **Federackerwagen,** eine **Erdkarre.** Milchbrinksweg 8. **Fr. Leopold.**

Ein Fuchswallach, 1,62 Met. Bandmaß, 6 Jahre alt, fromm, Reit- und Wagenpferd. Milchbrinksweg 8. **Fr. Leopold.**

2 Tresen, 1 Wurfständer, 1 Bortenreal, 1 Petroleumofen, 1 Papagei mit Käfig steht wegen Platzmangel billig zu verkauf. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Klub „Brüderschaft", Etzhorn.

Am Sonnabend, den 10. Febr. d. Js.:

Versammlung

im Vereinslokal.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Naturwissenschaftlicher Verein.

Sonnabend, den 10. Februar, abends 8 Uhr:

Sitzung

in Uchtmanns Hotel.

1. **Vortrag** des Herrn Dr. Möller, Astronom in Elsfleth, über: „Veränderliche und neue Sterne".
2. Besprechung über Stiftungsfest.

Der Vorstand.

Drielaker Hof.

Sonntag, den 11. Febr.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Barkemeyer.**

Turn-Verein Wahnbeck.

Am Sonntag, den 11. Februar d. Js.:

— BALL —

im Vereinslokale. — Anfang 8 Uhr, — wozu freundlichst einladet **Der Vorstand** und **Joh. Hemmyoltmann.s.**

Waldschlößchen.

Meine **Kegelbahn** ist **Montags noch frei.** **J. Peters.**

Zu verkaufen eine zweijährige, belegte Quene. **Hennecke** a. Markt.

Gefunden.

Gesund. eine Wagenlaterne. Ackerstr. 13.

Westerholtsfelde b. Bloh. **Gef.** eine **Kette** **G. Stolle.** Chauffeurwörter.

Zu belegen.

Welch. Geldmann od. Privatbank

diskontiert solvent. Geschäftsmanne kurzfristige absol. sichere Waren-Forderungen an Behörden od. dens. nahestehende Korporationen ohne vorläufige offizielle Benachricht. an letztere.

Interessent. bel. Adr. sub S. 289 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Darlehne ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber **Schneeweiß, Berlin,** Rathenowerstraße 68.

Rastede. Auf sichere Hypothek habe ich zum 1. Mai zu 4% zu belegen: 6000, 5000, 3000 Mk. und kleinere Beträge. H. Hoes, Rechnst.

Geld-Anleihe.

Ich suche sofort oder zum 1. April die zweite Hypothek von 15 000 Mk. auf meinem Hause umzuleihen. Es stehen dahinter noch 60 000 Mk.

O. Redlich, Restaurant „Münchener Bürgerbräu", **Heppens.**

7000 Mk. werden auf gleich oder später umzuleihen gesucht. Gefl. Off. unt. S. 261 an die Exp. d. Bl.

Pensionen.

Zu Ostern findet ein Schüler **gute Pension** zu mäßigem Preise. Offerten unter A S. 505 postlagernd erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

Vom 8.—15. d. Mts.: Großer Räumungs-Ausverkauf zu enorm billigen Preisen.

Damen-Ball-Handschuhe 50 Pfg. per Paar, Wäschebuchstaben 3 Dtzd. 10 Pfg., Monogramme 10 Pfg. per Stück, Schlipse von 5 Pfg. an per Stück, Kinderkragen 4 Stück 70 Pfg, weiße Taschentücher, gesäumt, 1 Mk. per Dtzd., Schürzen in großer Auswahl von 80 Pfg. per Stück an, Manschettenknöpfe von 5 Pfg. per Paar an, großer Posten Gardinen-Reste von 25 Pfg. an, Bettinlett, Bettdamast, Matratzendrell, Gedecke, Handtücher, Servietten, Tischtücher fabelhaft billig, Kleiderstoffe in schwarz und farbig und Reste bis zu 6 Mtr. Länge zu außergewöhnlichen billigen Preisen, 1 Posten Normal-Hemden und Hosen, Kragen, Manschetten, Chemiletts von 20 Pfg. an, Röcke in großer Auswahl zu Spottpreisen, Damen-Wäsche in allen Preislagen, Spitzen, 10 Mtr. 75 Pfg., Zugrouleaux, Gardinen, Spachtel, Portieren, Plüsch- und Tischdecken, Teppiche, Teppichläufer, Vorlagen, Felle zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Korsetten in allen Weiten, woll. Strümpfe für Damen und Kinder, wollene Schlafdecken, Baumwollstoffe, 1 Posten Damen-Spangenschuhe, Gr. 36—37 von 2.75 Mk. an, 1 Posten Seide zu Ausnahmepreisen, Stickerei, Herren-Handschuhe, Hosenträger, 1 großer Posten Nippsachen zu jedem annehmbaren Preise, Linoleum (2 Mtr. breit), sowie Läufer, Matten und Linoleum-Reste zu Spottpreisen, Möbelstoffe, als Moquett, Kottlin, Damast und Fantasie, Reste äußerst billig, Damen- und Herren-Regenschirme, großer Posten Damen-, Herren- und Kinderschuhe in allen Preislagen.

Kaufhaus H. Heinemann, Inh. R. Schwabe, 58, Achternstraße 58.

Warenhaus Gebr. v. Wien.

Großer Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

Von heute ab

zu Spottpreisen:

Ca. 3000 Paar Schuhwaren,

nur bewährte Qualitäten.

Es sind vorhanden:
Große Posten **echt Chevreaux- und Boxcalf-Damen- und Herren-Stiefel.**
Große Posten **echt Chevreaux- und Boxcalf-Mädchen-, Knaben- und Kinder-Stiefel,** sowie **starke Schulstiefel.**
Ein Posten **Lackspangen** per Paar 2.65 *M.*
Ein Posten **weißlederne Spangenschuhe** per Paar 3.50 *M.*
Damen-Pantoffeln mit starker Ledersohle, Paar 80 *Pf.*

Alsbergs Resteverkauf

zu enorm billigen Preisen

nur noch diese Woche!

Mme. Sarah Bernhard, Paris

schreibt:
Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate danken zu können.
Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.
Sarah Bernhard.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichnerschen Puder und Schminken.** — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder,

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets LEICHNER.

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, **Berlin, Schützenstr. 31.**

CONCORDIA, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital: 30 Millionen Mark.
Höchste finanzielle Sicherheit.
Billige Prämien.
Hohe Dividenden der mit Gewinnanteil Versicherten,
Nachschußzahlung der Versicherten vertragsmäßig ausgeschlossen.

Versicherungsbestand Ende 1904:	283	Millionen Mk.
Gesamtvermögen „ „	129	„ „
Seither ausgezahlte Sterbekapitalien	115	„ „
Seither an die Versicherten ausgezahlte Dividende	23	„ „

Theod. Attkins, General-Agent in **Hannover,** Lutherpl. 54.

Weimar, Töchterheim, prakt. Bildungs-Institut, **Museums-Platz 6.**
Wissenschaftl., gewerbl. und wirtschaftl. Ausbild. Musik- und Tanz-Unterricht. Sorgfält. Gemüts- und Körperpfl. Erste Lehrkräfte. Engl., franz. Konv. d. Ausl. Geräum. Haus mit schön. Garten in herrl. Lage. Prosp. d. d. Vorst. Fr. **E. Strecker.**

Ein an der Lindenstraße zu Oldenburg belegenes fast neues

Vierfamilien-Wohnhaus

mit Garten habe ich mit Antritt zu Mai d. J. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Wohnungen haben sämtlich separate Eingänge und sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Von dem Garten kann noch ein schöner Bauplatz abgetrennt werden. Die Wohnungen erbringen hohe Miete. Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich.
Eversten. **Georg Schwarting.**
Hauptstr. 3.

Zu verkaufen eine trächtige Ziege ohne Hörner.
Nadorster-Chaussee 1b.

Elsfleth. Ein in **Hude unmittelbar** am **Bahnhof** belegenes

Geschäftshaus

ist zu **verkaufen.** Das Haus ist so gut wie neu, sehr geräumig und praktisch eingerichtet. Dasselbe eignet sich sowohl zur Betreibung jeglichen Geschäfts als auch für einen Privatmann.
Der Kaufpreis ist niedrig bemessen und kann die Anzahlung eine sehr mäßige sein.
Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Chr. Schröder, Rechtsanw.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Unterziehzeuge aller Art,
Normal-Unterzeuge,
Gestrickte Unterzeuge,
Lammwollene Unterzeuge,
ganz dicke Ware,
Kniewärmer und Leibbinden,
Lungenschützer,
Strümpfe und Socken,
Gamaschen,
Winter-Handschuhe.
Grosse Auswahl, billigst gestellte Preise.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.

An der **Kirchhofstraße** habe ich ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes gut erhaltenes

Wohnhaus mit großem Garten,

welcher 2 große Bauplätze enthält, im ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Der Kaufpreis ist niedrig, die Bedingungen sind günstig.
Eversten, **Georg Schwarting.**
Hauptstr. 3.

Schützen-Verein

Etzhorn.

Am **Freitag,** den **16. Februar,** abends 8 Uhr:

Familienfest

mit nachfolgendem

Ball.

Einführungen sind durch die Mitglieder gestattet.
Tanz frei.
Der Vorstand.

Jeddeloh I.
Pfeifenklub „Roter Fuchs".
Am Sonntag, den 11. Februar:
BALL
im Vereinslokale **W. Witte.**
Musik wird ausgeführt von der Feldartillerie-Kapelle Nr. 62. Anf. 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bedeutend ermäßigt!

Tanzkleider, etwas beschädigt, von Mk. 2,75, **farbige Tragkleider** von 2 Mk. anfangd., **wollene Kinderkleider** bis 60 cm lang von 1,85 an, 65—90 cm lang von 3,90 anfangd.
Der Artikel **wollene Kinderkleider soll gänzlich geräumt werden.**
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Einen Posten
lange Ball-Handschuhe
für Maskeraden
sehr billig.
E. Herrlich,
Gaststraße 26.

Eine an der **Ziegelhofstraße** belegene

Besitzung,

welche sich vorzüglich als **Geschäftshaus** (Kolonialwaren- und Aufschnittgeschäft), eignet, habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Eversten, **Georg Schwarting.**
Hauptstr. 3.

Heirat.

Technischer Buchhalter, 31 Jahre alt, Hausbesitzer, in sicherer, gutdotierter Stellung, wünscht mit etwas vermög. Dame, 22—28 J. alt, in briefl. Verkehr zu tret. zw. Heirat. **Nur ernstgem.** Anfr. unter S. 295 an die Exped. d. Bl. erbet.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 8. Februar 1906.
72. Vorstellung im Abonnement.
Doktor Klaus.
Lustspiel in 5 Akten v. A. L'Arronge.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, den 10. Februar 1906.
Außer Abonnement zu **halben** Preisen.
Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zum letzten Male:
Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Deutsch v. Schlegel.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 11. Februar 1906.
73. Vorstellung im Abonnement.
Neu einstudiert:
Faust (I. Teil).
Tragödie in 6 Akten von Goethe.
Musik v. Lassen.
Kassenöffnung 5½, Einlaß 6, Anfang 6½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 9. Februar, Anfang 7 Uhr: „Ninon von Lenclos". Hierauf: „Der Troubadour".
Sonnabend, den 10. Februar, Anfang 7 Uhr: „Maria Stuart".

Familien-Anzeigen.

Todes-Anzeigen.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Anna Behrens
geb. Lange

im 87. Lebensjahre.
Oldenburg, Rapid-City (U. S.) den 6. Februar 1906.
Im Namen der Hinterbliebenen:
H. Behrens, Oberpostkassenbuchhalter.
Beerdigung: Sonnabend, 9 Uhr, vom Pushospital.

Heute entschlief sanft im 90. Lebensjahre unser lieber Pflegling **Gesche Margarete Barre** aus Jaderberg.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. d. M., vorm. 8½ Uhr, vom Friedas Friedenstift aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Agnes Josephs, Jever, mit J. M. Cohen, Tiel (Holland). Adele Freese, Carolinensiel, mit Adolf Heuer, Haag. Anni Adicks mit Emil Wessels, Oldenbrok. Emma Thiemann mit Heinrich Martens, Wilhelmshaven. Gesine Cassens, Itzloweerfehn, mit Thees Dupree, Norichum. Hedwig Oelsicken, Wolterdingen, mit Gastwirt Wilhelm Lütjens, Magelsen. Auguste Sudmann mit Carl Mische, Bremerhaven. Doris Schröder, Kampeheide, mit Hof- und Mühlenbesitzer Heinrich Kracke, Graue.
Geboren (Sohn): Heinrich Onken, St. Joost. H. Holzenkämpfer, Collhusen. Rudolf Helmers, Paterswg. O. Krommminga, Osnabrück. — (Tochter): Otto Bruhnken, Wittmund. Ludwig Hanstein, Carolinensiel.
Gestorben: Gemüsegärtner Peter Steinkamp, Delmenhorst, 75 J. Gefreiter Gustav Adolf Schipper, Sengwarderweg, 24 J. Schiffsbauer Johann Hinrich Lammers, Ostiem, 31 J. Auktionator C. J. Borgstede, Elsfleth, 70 J. Ede Behrens, Rispelerhelmt, 73 J. Schneidermeister J. H. Wedermann, Wittmund, 72 J. Johanne Karoline Henken geb. Fuchs, Wittmund, 44 J. Constantine Schnur geb. Richter, Esens, 36 J. Anna Nagel geb. Wehhausen, Deichshausen, 64 J. Diedrich Martin Luerßen, Hannöver, 78 J. Wilhelmine Ehlers geb. Paradies, Achtermeer, 65 J. Friedrich Bewitz, Bant, 10 M. J. Hinrich Pieper, Garnholterdamm, 47 J. Wilhelmine Pundsack geb. Wuff, Ambergen, 35 J. Gastwirt Wilhelm Beyer, Hamburg, 54 J. Molkereilehrling Johann Müller, Tossens. Wy Lina Röskamm geb. Brinkmann, Collinghorst, 79 J. Rolf Voskamp, Steenfelderfehn, 27 J. Landgebräucher Hilbert Meyer, Selverde, 72 J. Landbriefträger Albert Heinrich Meyer, Siedenburg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Adicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 8. Februar 1906.

Bürgerverein vor dem Heiligengeistor.

*) Oldenburg, 8. Febr.

Der bei Gelegenheit der Protestversammlung gegen die Gebühr für Abfuhr des Straßenkehrichts im Heiligengeisttorviertel und Gerberhof am 29. Januar in der „Zentralhalle“ an der Nadorsterstraße auf Anregung des Stadtratsmitgliedes Herrn Schwenker gegründete „Bürgerverein vor dem Heiligengeisttor“ hielt gestern abend seine erste Generalversammlung in der „Zentralhalle“ ab. Auf der Tagesordnung standen: Statutenberatung, Vorstandswahl, Verschiedenes.

Der Vorsitzende der Siebenerkommission, Herr Rosenbaum, eröffnete die aus allen Ständen gut besuchte Versammlung mit dem Hinweis, daß bereits 59 Personen ihre Mitgliedschaft durch ihre Namenseinzeichnung bestätigt hätten. Weiter führte Herr Rosenbaum aus, daß der „Bürgerverein vor dem Heiligengeisttor“ kein Konkurrenz- oder Kampfverein gegen den Bürgerverein der Stadt Oldenburg sein solle, sondern Schulter an Schulter mit demselben gemeinnützige Interessen zu fördern als vornehmste Aufgabe ansehen müsse.

Der Paragraph 1 der von der Kommission ausgearbeiteten und von der Generalversammlung einstimmig angenommenen Satzungen lautet: „Zweck des Vereins. Der Verein hat die Aufgabe, gemeinnützige Interessen für Stadt und Land zu fördern und in die Kreise der Bürgerschaft zu tragen, besonders die Vorbereitungen zu den Wahlen zum Stadtrat und Landtag anzuregen. In dem Verein sollen städtische und Landesangelegenheiten beraten, insbesondere aber die Interessen des Heiligengeisttorviertels gewahrt und durch Vorträge über volkswirtschaftliche Fragen Aufklärung geschaffen werden. Nach Paragraph 2 kann jeder die Mitgliedschaft erwerben, der sich im Vollbesitze des Gemeindebürgerrechts der Stadt Oldenburg befindet. Anträge zur Aufnahme sind an ein Vorstandsmitglied zu richten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 1 Mark. In den Vorstand wurden gewählt durch Zuruf und einstimmig: zum Vorsitzenden Barbier Rosenbaum, zu dessen Stellvertreter Stadtratsmitglied Geschäftsführer Schwenker, zum Schriftführer Bureauvorsteher Brandes, zu dessen Stellvertreter Silfsrevisor Engelken, zum Kassenführer Kaufmann Voß, zu Beisitzern Landwirt Janßen, Tischlermeister Dammann, Rentner Wessels und Lehrer z. D. Haverkamp.

Die Versammlungen finden nach Paragraph 6 der Satzungen im ersten Monat des Kalendervierteljahres statt, die Generalversammlung im Januar. Außerdem können auf Antrag von 15 Mitgliedern oder nach dem Ermessen des Vorstandes Versammlungen einberufen werden.

Beim letzten Punkt der Tagesordnung, Verschiedenes, wurde aus der Versammlung heraus der Wunsch laut, der Vorstand wolle die Errichtung eines Schul- oder Volksbrausebades im nördlichen Stadtteil als im Interesse der Volkshygiene dringend notwendig baldtunlichst bei der Stadtvertretung beantragen, die umsomehr für Bewilligung der Mittel zu haben sein dürfte, als für Errichtung der Badeanstalt an der Hunte „fern im Süd“ ebenfalls die notwendigen Mittel bewilligt worden seien. Diese Anregung fand warme Befürwortung. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß auf den der Stadt gehörigen Gründen bei der Volksknabenschule und bei der Turnhalle an der Ehnernstraße für die Errichtung einer solchen Anstalt Platz vorhanden sei. Der Vorstand versprach, die Brausebadefrage auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung setzen zu wollen.

Vor Schluß der ersten Generalversammlung konstatierte der Vorsitzende, daß bis dahin 79 Mitglieder sich angemeldet hätten. Er ersuchte die Anwesenden, bei den Anwohnern des Heiligengeisttorviertels um deren Mitgliedschaft zu werben und schloß die erste Generalversammlung mit einem freudig zugestimmten dreimaligen Hoch auf den „Bürgerverein vor dem Heiligengeisttor.“

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung.

Berlin, 7. Febr.

Am Bundesratstische ist niemand zugegen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des von Albrecht und Genossen (Soz.) beantragten Gesetzentwurfes, betreffend die **Abänderung des Artikels 3 der Reichsverfassung** dahin, daß in jedem Bundesstaat und in Elsaß-Lothringen eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gewählte Vertretung bestehen müsse. Das Recht, zu wählen und gewählt zu werden, haben alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, in dem Bundesstaat, in dem sie ihren Wohnsitz haben.

Abg. **Bernstein** (Soz.) empfiehlt den Antrag unter Hinweis darauf, daß die Forderung, allerdings abgesehen von den Bestimmungen über Wahlalter und über die Wahlberechtigung der Frauen, den Reichstag schon vor mehr als dreißig Jahren und seitdem noch mehrere Male (Anträge Anker von der freisinnigen Volkspartei, Pachnicke von der freis. Vereinigung, Büsing von den Nationalliberalen) beschäftigt habe. Vor mehr als dreißig Jahren sei der Antrag mit 192 gegen 88 Stimmen angenommen worden, in der Minorität befanden sich nur das Zentrum aus partikularistischen Rücksichten, sowie ein Teil der Konservativen. Aus dieser Geschichte des Antrags erhellt jedenfalls, daß es sich hier nicht um ein spezifisch sozialdemokratisches Verlangen handelt. Die Notwendigkeit, die Kompetenz des Reichstags für eine einheitliche Gesetzgebung zu verwerten, sei ja auch vom Zentrum schon bis zu einem gewissen Grade anerkannt worden, so auf dem Gebiete der Wohnungsgesetzgebung, ebenso habe das Zentrum unlängst erklärt, daß, wenn Preußen nicht in ausreichender Weise auf dem Gebiete des Bergarbeiterschutzes vorgehe, ein Reichsberggesetz unumgänglich werden müsse. Inzwischen habe ja nun Preußen sein Berggesetz reformiert, aber, wie auch wohl das Zentrum werde zugeben müssen, in völlig ungenügender Weise. Eine zweifellos dringende Notwendigkeit, von Reichswegen vorzugehen, liege nun in bezug auf das Wahlrecht der einzelnen Staaten vor. In Süddeutschland ist man allerdings neuerdings zu einer Reform des Wahlrechts geschritten, schlimmer aber liegt die Sache in Norddeutschland. Die Zeiten, wo Norddeutschland dem Süden zu liberal war, sind leider längst vorüber. Während der bayrische Thronfolger für das geheime und direkte Wahlrecht eingetreten ist, ist in Norddeutschland teilweise sogar noch ein Rückschritt zu verzeichnen. So in Sachsen, wo jetzt 400 000 Wähler, die im Reichstag durch 22 sozialdemokratische Abgeordnete vertreten sind, im Landtage nur noch einen einzigen Vertreter besitzen. Das ist ein ungesunder Zustand. Auch in Lübeck ist das Volk entrechtet worden. Eine Wahlentrechtung sondergleichen, für die schwer ein parlamentarischer Ausdruck zu finden ist, erfolgt gegenwärtig in Hamburg. (Inzwischen hat sich Staatssekretär Graf Posadowsky am Bundesratstische eingefunden.) Dabei war schon bisher das Wahlrecht in Hamburg den bürgerlichen Klassen so günstig und der sozialdemokratischen Arbeiterschaft so ungünstig, daß für diese von der Erringung der Mehrheit in der hamburgischen Bürgerschaft niemals hätte die Rede sein können, höchstens hätte sie es auf 50 von insgesamt 160 Sitzen bringen können, und trotzdem jetzt die völlige Wahlentrechtung! (Am sogenannten kleinen Bundesratstisch sind jetzt noch erschienen der hanseatische Bevollmächtigte Dr. Klügmann-Lübeck, der sächsische Ministerialdirektor Fischer.) Redner wendet sich dann noch den Verhältnissen in Preußen zu, erinnert an Bismarcks Ausspruch von dem elendesten aller Wahlsysteme, an die aller Gerechtigkeit Hohn sprechende Wahlkreiseinteilung. Nur das nackte Besitzinteresse derer, die von dem bestehenden Zustande Vorteil hätten, hindere die Abschaffung dieses plutokratischen Wahlsystems, diese plutokratische, hauptsächlich den ländlichen Bezirken im Osten zugute kommende Wahlkreiseinteilung. Daß die Konservativen für diesen Zustand, der Preußen zur Unehre gereiche, nicht einmal ein Verständnis hätten, das kennzeichne die Konservativen in Preußen. Die Sozialdemokraten können unmöglich aus eigener Kraft in das Abgeordnetenhaus hineinkommen. In England hätten die Liberalen den Arbeitern Sitze abgetreten; gewundert habe ich mich, daß sogar die freisinnige Partei in Berlin sich nicht zu einem gleichartigen Entschluß hat aufraffen können. Redner berührt weiter auch die Angelegenheit der Straßendemonstrationen und äußert sein Erstaunen über die Art, wie neulich Mugdan, ein Freisinniger, über diese Demonstrationen und über die russische Revolution gesprochen habe. Wer nicht gerade verdummt und verrottet sei, könne unmöglich denen seine Achtung verweigern, die gegenüber den durch und durch verrotteten Zuständen in dem offiziellen Rußland revoltieren. Ueberall in der Welt habe man Mitgefühl mit denen, die in Rußland für geordnete, verfassungsmäßige Verhältnisse eintreten, nur in Preußen sei das anders, in Preußen, wo man freilich der eigenen Arbeiterschaft ein vernünftiges Wahlrecht verweigere. Der vorliegende Antrag bietet Ihnen einen Weg, das bestehende schreiende Wahlunrecht zu beseitigen. (Beifall links.)

Abg. Graf **Hompesch** (Zentr.): In Uebereinstimmung mit früheren Erklärungen halten wir an der Ueberzeugung fest, daß die Gestaltung des Wahlrechts in den Einzelstaaten zur Zuständigkeit der letzteren gehört. Andererseits muß es in einer Zeit des allgemeinen Schul-, Wehr- und Steuerzwanges als ein Widerspruch erscheinen, wenn einzelne Teile der Bevölkerung von einer wirksamen, verfassungsmäßigen Vertretung ihrer Rechte ausgeschlossen sind. Was das Reich seinen Bürgern gewährt hat, wird auch in den Einzelstaaten den Bürgern gewährt werden müssen. Der vorgeschlagene Gesetzentwurf bietet indes keine anwendbare Regelung.

Abg. **v. Normann** (kons.): Auch wir stehen auf dem Standpunkte, daß das Reich nicht das Recht hat, in die Zuständigkeit der Einzelstaaten einzugreifen.

Abg. Dr. **Bassermann** (natl.): Meine Freunde lehnen den Antrag ab. Das größte Hindernis für die Einführung von bessern Wahlrechtsgesetzen in den Einzelstaaten ist die Sozialdemokratie selbst.

Abg. **Traeger** (frs. Vpt.): Der Reichstag ist in der vorliegenden Frage wohl kompetent. Wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß wir für eine Ausgestaltung des Wahlrechtes für die Einzellandtage auf Grund des Reichstagswahlrechts sind. Redner verweist dann auf dem allgemeinen, gleichen Wahlrecht günstige Aeußerungen des Kaisers von Oesterreich und des Prinzen Ludwig von Bayern. Selbst in Oldenburg hat sich die Regierung zu einer Reform des Wahlrechts geneigt erklärt. Und in demselben Augenblicke führt man in Hamburg ein Wahlrecht ein, das noch schlechter als das preußische ist. Das Festhalten an verrotteten Zuständen ist nicht konservativ, das ist reaktionär. (Zustimmung links.)

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Fürst Bismarck ist der Schöpfer des allgemeinen Wahlrechts im Deutschen Reich gewesen. Er hatte es in Frankreich kennen gelernt. Aber ich glaube, er hat in der Verschiedenheit der Anwendung dieses Wahlrechts auf das deutsche und auf das französische Volk einen Rechenfehler gemacht. Die Behörden haben in Frankreich einen unendlich größeren Einfluß auf die Massen, wie es jemals in Deutschland der Fall sein wird. Eine deutsche Regierung, die das vollste Vertrauen der Bevölkerung hat, wird nie in der Weise unterstützt werden, wie in Frankreich.

Als Fürst Bismarck das allgemeine Wahlrecht einführte,

hat er lebhaft an die Kämpfe der Konfliktszeit in Preußen gedacht, er hoffte damit die Demokratie dauernd zu überwinden. Er glaubte ferner, gestützt auf die Erfahrungen in Frankreich, daß der Reichstag unter allen Umständen die notwendigen Mittel für Zwecke der Landesverteidigung bewilligen würde. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, denn eine große Partei in diesem Hause hat wiederholt die schärfste Opposition gegen die Verteidigungsvorlagen gemacht. (Zuruf links: das Zentrum! Große Heiterkeit.) Ich habe selbst mit dem verstorbenen Fürsten Hohenlohe zusammen mit unseren Portiers im Kaiserhof in der dritten Klasse gewählt. Ich habe mich dabei nicht im mindesten degradiert gefühlt. (Widerspruch links.) Ja,

Besitz ist doch keine Tugend und meistens auch kein Verdienst,

wenn es auch eine angenehme Tatsache ist. Ich gestehe gern zu, es liegt eine gewisse Dissonanz darin, daß im Reichstag

Graf Gerhard der Mutige.

Von A. v. Negelein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Würde eine Bejahung dieser beiden Fragen erfolgen, so müßte ich mich hinsichtlich einer sehr schwerwiegenden gegen den Grafen erhobenen Anklage in der Tat als unterliegend bekennen, und würde ich danach auch das Gewicht der übrigen Anklagen als verstärkt ansehen müssen. Ich hoffe aber, zu solchem Zugeständnis mich nicht genötigt zu sehen; es liegt noch ein böser Fall der Anschuldigung vor, von Wiarden erwähnt, der mir zu beweisen scheint, wie jene Zeit der quaden Folke und des Fokke Ukena-Mordes böswillig erfand und leichtfertig verbreitete. Es wurde dem Grafen nachgesagt, — Halem spricht sich meines Erachtens recht unklar darüber aus (Band I, S. 386) — nach dem herrlichen Siege seines Sohnes Johann bei Bokel, in welchem der Lengener Drost Siedke erschlagen, der Stickhauser Vogt Hajo gefangen genommen sei, habe Gerhard im Zorn den nach Oldenburg geführten Gefangenen erdolcht. Das mußte also Hajo sein, während unser Historiker Gerhard sich an Siedke rächen lassen will, der in früherer Schlacht seinen Sohn Adolf zum Gefangenen machte. Nun erfolgte des Grafen Abdankung 1483, der Bokeler Sieg 1486; er konnte sich an dieser Schlacht nicht beteiligen, weil er schon das Weite hatte suchen müssen, und war auch nicht in der Lage, den in Fesseln nach Oldenburg geführten Hajo niederzustechen; davon aber abgesehen, sein Sohn schmachtete noch in der Gefangenschaft auf Schloß Berum; wer hätte dem Vater zutrauen mögen, das Leben des Sohnes ruchlos aufs Spiel durch seinen Mord zu setzen, wo der gewonnene Sieg die in der Tat rasch erfolgende Auslösung in Aussicht stellte?

Nicht vorenthalten möchte ich, was noch ein zweiter bremischer Geschichtsschreiber, der Prediger J. G. Duntze, über Gerhard schreibt. Im zweiten Bande, S. 452 seines manches Wissenswerte bietenden, umfangreichen Werkes sagt er:

„Wir können nicht umhin, hier eines Grafen zu gedenken, dessen Geschichte in die unserer Stadt zu dieser Zeit ganz besonders eingreift, welchem die alte Rennersche Chronik zwar die Grabschrift setzt:

„De was von Sinnen wunnerlik,
Von Frede arm, von Unrust rick.“,

der aber, nach seinem Zeitalter gewürdigt, einen besseren Spruch der Geschichte verdient, wie sich in ihm der ritterliche Fehdemuth und mächtiger Herrschergeist mit riesiger Leibesstärke, größter, abenteuerlicher Kühnheit und rastloser Tätigkeit vereinigten; er war es auch, der zuerst eine planmäßige Bedeichung der Marschen des oldenburgischen Landes unternahm.“ „Ein, Mann, den, felsenfest, Unglück nicht beugen konnte, war er in recht volkstümlicher Weise ein Mann des Volkes.“ „Bei großer Gradheit gegen seine Freunde, ebenso intriquant und hinterlistig gegen seine Feinde, war ihm sein Wille in der überall gesetzlosen Zeit das Gesetz und sein gutes Schwert sein gutes Recht!“ Das Duntzesche Buch, das die Laienfeder namentlich mit dem Mangel an Belegen für manch' einen seiner der Erhärtung bedürftigen Aussprüche nicht verkennen läßt, im Uebrigen indes, ich wiederhole es, viel Wertvolles bringt, scheint mir mit vorstehender Charakteristik unseres Grafen nach der guten wie nach der üblen Seite hin sehr das Richtige zu treffen, und wenn er ihn an anderer Stelle in seinen Fehden wort- und treulos gegen seine Bremer nennt, so weiß er doch auch Fälle anzuführen und unterläßt es nicht, in denen er der feindlichen Stadt auch Treue gehalten und die Verträge erfüllt habe.

So lassen sich auch aus den Reihen der Gegner noch Stimmen hören, und ich versprach es, sie sich vernehmen zu lassen, die es Gerhards heißblütigem Naturell, die es seiner Tapferkeit und Tüchtigkeit gern nachsehen, wenn er die von so mancher Seite an ihn herantretenden Zumutungen schnöden Unrechts unerschrocken von sich abwehrend und wiedervergeltend, die von Recht und Billigkeit gezogenen Grenzen einmal überschritt. Ganz besonders aber wohltuend und anheimelnd ist mir die gegenüber der Häufung feindlicher Klagen so überraschende Tatsache, daß trotz aller während des Grafen Regierung infolge der immerwährenden Fehden erlebten Drangsale — ich erinnere an die durch den Erzbischof und die Bremer ausgebrannten Dörfer Westerstede, Zwischenahn und Edewecht, nenne als von den Friesen eingeäschert Mansie, Lindern und Apen, und hernach das von den ersteren noch wieder geplünderte und verheerte Stedingerland — aus dem Oldenburger Lande übelwollende Urteile so gut wie garnicht vorkommen; selbst die in so viel späterer Zeit von dort eingeforderten gerichtlichen münsterschen Zeugnisse lassen sich durchaus nicht nachteilig hören; es werden nur Ausbrüche der Freude bei Unglücksfällen der Feinde gemeldet, und bekundet wird, ein etwas wunderlicher alter Herr sei der Graf gewesen, bei dessen oftmmaligem Fernsein sich vielleicht die Amtleute hätten Unrechtfertigkeiten zu schulden kommen lassen.

Diese Enthaltsamkeit des Schweigens von seiten der gräflichen Untertanen läßt meines Erachtens Schlüsse auf ihre Anhänglichkeit an ihren schwerbedrängten Herrn und auf eine Geduld im Mitertragen großer Leiden zu, wie sie sich im siebenjährigen Kriege auch bei den Bewohnern des von so gewaltigen Kriegsmächten feindselig überzogenen Preußens kundgeben mmochten; es kann solches Schweigen meines Bedünkens als ein sehr beredtes Entlastungszeugnis gelten!

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

ein anderes Wahlrecht besteht wie für Preußen, darin, daß in Preußen die Regierung mit einem aus ganz anderen Wahlen hervorgegangenen Parlament zu arbeiten hat, wie das Reich. (Hört! hört! links.) Ich habe sogar den Eindruck, daß bei dieser Verschiedenheit des Wahlrechts auch die Parteien nicht ganz konsequent sind in ihrer Haltung hier und in anderen Parlamenten. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ich glaube übrigens nicht, es könnte jemals eine Partei im Reichstag eine Mehrheit erwerben, die auf dem Standpunkt der äußersten Linken steht.

Ich halte die Grundlagen, auf denen die Sozialdemokratie ihre Agitation und ihr ganzes wirtschaftliches System aufbaut, für viel zu schwach, als daß es möglich wäre, daß sie jemals die Majorität gewinnt. Aber ich habe Bedenken gegen das allgemeine Wahlrecht mit Rücksicht auf die Wirkung auch auf die bürgerlichen Parteien. Es gehört heutzutage, wo man von den Massen gewählt wird, dazu, daß man mit großen Effekten arbeitet. Darin liegt eine große Gefahr. Denn ein Abgeordneter soll sich nicht von den Massen leiten lassen, sondern er soll sie leiten. Ich erkenne

die schweren Mängel des preußischen Wahlrechts

an. Aber trägt denn etwa das allgemeine Wahlrecht der Intelligenz mehr Rechnung als das Dreiklassenwahlrecht? (Heiterkeit).

Wollen Sie (nach links) wirklich die Theorie verteidigen, daß irgend ein hochgebildeter Mann der Wissenschaft nicht mehr Intelligenz besitzt für das, was notwendig ist, wie ein Mann, der Tag für Tag seine Arbeit an der Maschine verrichtet? (Widerspruch bei den Soz.) Wird nicht Abg. Bebel für sich ein unendlich viel höheres Maß von Intelligenz in Anspruch nehmen, wie für einen Arbeiter? (Sehr gut!) In staatsrechtlicher Beziehung würde der vorliegende Antrag dem förderativen Prinzip, auf dem das deutsche Reich aufgebaut ist, schnurstracks zuwiderlaufen. Abg. Bernstein hat ferner heute von dem Recht auf Straßendemonstrationen gesprochen. Sonst erklärt die sozialdemokratische Presse immer: „wir brauchen keine Machtmittel, wir werden siegen mit der Macht des Gedankens". Straßendemonstrationen scheinen mir aber nichts mit der Macht des Gedankens zu tun zu haben.

Die verbündeten Regierungen stehen fest auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechts

und werden sich durch keine Agitation von rechts oder links von diesem verfassungsmäßigen Boden abbringen lassen.

Aber in Preußen liegt die Sache anders.

Ihr Ziel (zu den Sozialdemokraten) geht dahin, den bürgerlichen Staat und die Monarchie zu beseitigen. Sie dulden den bestehenden Staat nur auf Kündigung, bis Sie die Macht haben, ihn zu beseitigen. Die preußische Regierung soll nun die Hand dazu bieten, in dem auf armem, magerem Boden groß gewordenen preußischen Staate, von dem man scherzend gesagt hat, er habe sich groß gehungert, dessen Armee den Staat geschaffen hat, der die Bewunderung der Welt erregt hat, einer Partei eine Stellung einzuräumen, in der sie ihr Ziel auf Beseitigung des bestehenden Staatswesens verfolgen kann.

Ich bedauere, daß nicht auch Arbeiter in genügender Zahl im preußischen Landtage vertreten sind.

Ich bedauere auch sehr oft die Politik mancher Partei im preußischen Landtage. Aber die Arbeiter müssen politisch unendlich viel reifer werden und müssen ihre Forderungen auf das Mögliche reduzieren. Sie müssen den Staat und die Gesellschaft anerkennen und Männer in die Volksvertretungen senden, die auf dem gleichen Standpunkte stehen. Wenn der preußische Staat, dieses wunderbare Gebilde der Geschichte, der Sozialdemokratie Sitze im Abgeordnetenhause verschaffte, müßte man doch sagen: „Nur die allergrößten Kälber gehn zu ihrem Schlächter selber". (Lebhafter Beifall und Heiterkeit.)

Abg. **Arendt** (Rpt.) sagt, der Antrag sei der reine Agitationsantrag, den seine Partei ablehne. Verwunderlich sei, daß Graf Posadowsky zu diesem Initiativantrage überhaupt das Wort ergriffen habe.

Graf Posadowsky bemerkt: Angesichts dieser Lektion erkläre ich: daß ich das Wort ergriffen habe, lag gegenüber der sozialdemokratischen Agitation im dringenden Interesse der Reichsregierung, die sich im übrigen nicht vorschreiben läßt, wann sie das Wort zu nehmen hat.

Abg. **Schrader** (frs. Vgg.) spricht den Wunsch aus, daß die Sozialdemokraten in das preußische Abgeordnetenhaus kommen.

Abg. **Kulerski** (Pole) erklärt sich für den Antrag Albrecht.

Abg. **Graf Reventlow** (wirtsch. Vgg.) hält den Antrag für indiskutabel.

Abg. **Delsor** (Elsässer, fraktionslos) spricht sich gegen das Wahlrecht der Frauen und Herabsetzung der Wahlmündigkeit auf das 20. Lebensjahr aus.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Etatsbedatte.

Schluß 6¼ Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Aenderung des Jagdgesetzes.

Die Väter der Stadt Wildeshausen haben die löbliche Absicht, in dieser bedrängten Zeit auf leichte Weise den Stadtsäckel zu füllen. Sie sind deshalb auf den Einfall gekommen, die Jagd zu diesem Zweck auszunutzen, und haben durch ihr Oberhaupt an den Landtag eine Petition gerichtet, worin sie beantragen, zu bestimmen, daß durch Mehrheitsbeschluß der Grundbesitzer einer Gemeinde eine Zwangsverpachtung der Jagd stattfinden solle. Es scheint ihnen dabei jedoch nicht klar geworden zu sein, daß sie mit ihrem Antrage in bedenklicher Weise in die Privatrechte der Grundbesitzer eingreifen, und zwar in solche Rechte, die im Jahre 1848 nach langen Kämpfen erstritten und im Laufe der Zeit trotz wiederholter Anfechtungen glücklicherweise erhalten geblieben sind. Der bisherige Rechtszustand, wonach das Jagdrecht mit dem Grundbesitz verbunden ist und dessen Ausübung, vorbehältlich der jagdpolizeilichen Vorschriften, der freien Verfügung des Grundbesitzens unterliegt, hat zu keinerlei Unzuträglichkeiten geführt. Nicht nur die Grundbesitzer selbst, sondern auch die große Mehrzahl der Jäger ist durchaus zufrieden damit. Nur die Jäger ohne Ar und Halm haben im Interesse des Jagdsports vielfach ein gleiches Gelüste, wie die Väter der Stadt Wildeshausen im Interesse des Stadtsäckels.

Grundbesitzer des Herzogtums! Lasset euch den beabsichtigten Eingriff in eure Rechte nicht gefallen! Sendet Gegenpetitionen an den Landtag, und verständigt eure Abgeordneten dahin, daß sie auf keinen Fall der Wildeshauser Petition zustimmen.

Verschiedene Grundbesitzer.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Kohlenversand und Wageneinstellung. Der Kohlenversand auf der Eisenbahn im Ruhrbezirk betrug im Januar 3 591 340 Tonnen (2 605 730 Tonnen im Januar 1905); im Saarbezirk betrug er 716 710 Tonnen (680 720) und in Oberschlesien 2 083 340 Tonnen (1 839 630). Zur Wagengestellung im Ruhrbezirk erklärt die Eisenbahndirektion, daß nach der Statistik die Wagengestellung für den Januar die bisher höchste Ziffer, die im Mai 1905 mit 547 163 Wagen erreicht wurde, noch um 11 971 Wagen übertroffen hat.

Bremer Bankverein Bremerhaven. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 6. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen (7½).

Deutsche Linoleum-Werke „Hansa", Delmenhorst. Es wird eine Dividende von 16 Prozent nach üblichen Abschreibungen und Reservestellungen vorgeschlagen.

Geldmarkt. 7. Februar. Auch heute zeigte der Geldmarkt eine steifere Haltung. Das Angebot von Wechseln war sehr stark und erfolgte daraufhin eine Erhöhung des Privatdiskonts auf 3⅜ Prozent.

Aeußerste Schlußkurse:

	6. Febr.	7. Febr.
Diskonto	190,40	190,25
Deutsche	242,75	242,75
Handels	175,10	174,75
Bochum	251,75	249,90
Laura	250,30	249,90
Harpen	218,60	217,10
Gelsen	231,80	230,50
Kanada	174,60	173,40
Paket	165,40	164,60
Lloyd	127,10	128,25
4% Russen	84,20	84
Tendenz	sehr fest.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 8. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98.50	99.—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	86,40	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	135,50	136,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Golbenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,20	101,75
3pCt. do. do.	89,30	89,85
3½pCt. Preußische Konsols	101,40	101,95
3pCt. do. do.	89,30	89,85
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	99,20	—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,20	98,75
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,70	98,25
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102.15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99.20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,45	101,—
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerkch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,50	101,05
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,60	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,50	96,15
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	102
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20.445	20,525
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.15	4,2150
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1650	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien . . . . 185,—pCt.bz.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . 103,60pCt.bez.G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Bremer Börse, 7. Februar.

Tabak. Umsatz 400 Packen Paraguay, 71 Faß Kentucky. — Kaffee ruhig. Am Markt Columbia. — Wolle. Umsatz 137 Bll. — Baumwolle stetig. Upland middling loko 56½. — Speck stetig. — Schmalz ruhig. Loko Tubs und Firkins 40¾, Doppeleimer 41¼ ₰.

Hamburg, 6. Febr. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel sehr lebhaft. Zugeführt 3000 Stck. Preise: Versandschweine schwere 75—75½ M, leichte 75 M, Sauen 68—73 M und Ferkel 70—74 M per 100 Pfund.

Hamburg, 6. Febr. (Sternschanz-Viehmarkt.) Kälbermarkt. Angetrieben 1142 Stück. Gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 106—112½ M, 1. Qualität 95—100 M, 2. Qualität 86—91 M, 3. Qualität 74—80 M, geringste Sorte 65—69½ M. Handel rege. Unverkauft — Stück.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Nordsee", Peters, ist am 6. Febr. von Gibraltar nach Rabat abgefahren. „Gibraltar", Kückens, ist am 7. Febr. in Dünkirchen angekommen. „Vianna", Spieker, „Safsi", Röver und „Guadiana", Böhland, sind am 7. Febr. in Oporto angekommen.

Hohenlohesche **Hafer-Flocken**

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kindernahrung.

in gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitteria.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein unbekanntes Gedicht Storms. Die Tochter Theodor Storms, Gertrude Storm in Varel, fand in ihrem Bücherschrank ein altes Buch, das sie noch niemals bemerkt hatte. Sie schlug es auf und sah auf dem ersten Blatte ein von ihrem Vater geschriebenes, seinem Sohne Karl gewidmetes Gedicht. Ueber dem Gedichte las sie einen Frauennamen, und über dem Datum „22. Mai 1857" von derselben Frauenhandschrift die Worte: „Wiederkommen bringt Freud'". Theodor Storm hatte das Buch, eine Ausgabe der „Alemannischen Gedichte" von Johann Peter Hebel — wie er in dem Gedicht, das nun von seiner Tochter in der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht wird, selbst erzählt — aus dem Nachlasse eines Freundes gekauft. Das bisher unbekannte Gedicht Storms lautet:

„Wiederkommen bringt Freud' —
So schrieb im längst erblühten Mai,
Du kannst es lesen, es steht dabei,
Eine Braut ihrem Bräutigam.
Die Braut nicht wurde sein Weib —
Er hat gelebt, ein einsamer Mann.
Aus seinem Nachlaß kaufte ich dann
Das Buch mit dem hoffenden Wort.
Nun geb' ich's dir, mein Kind —
Es trägt dies Blatt ein Menschengeschick;
Wir aber hoffen noch auf Glück —
Ja, Wiederkommen bringt Freud'."

*

Kleine Mitteilungen.

Der verstorbene Ludwig Speidel ist mit großen Ehren in Wien begraben worden. Unter den Kritikern zweier Generationen gab es, zumindest für Wien, keinen, der ihm an Bedeutung, Ansehen und Einfluß gleich gekommen wäre. Er war in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus Ulm nach Wien gekommen und ist in der „Neuen freien Presse" zur vollen Höhe gelangt. Seine Kritiken waren kleine künstlerische Meisterwerke. Er nahm seine Sache niemals leicht und ebenhin, jedes seiner Feuilletons war ein Stück von ihm selbst, seines Wissens, seines Könnens und seines ganzen Wesens. Er fand im Anfange keine Beziehungen zu Richard Wagner, er fühlte sich zu Brahms nicht hingezogen, er hat Charlotte Wolter nicht erkannt, er hat aber diese Irrtümer später selbst korrigiert. Ein Feuilleton von Speidel war ein Festtag für das literarische Wien. Leider sind diese Festtage in den letzten Jahren immer seltener geworden. Vor sechs Jahren feierte er im Kreise seiner Kollegen den 70. Geburtstag, und damals prägte er den treffenden Satz: „Was ist das Feuilleton? Die Unsterblichkeit eines Tages!" In den letzten Jahren lebte er zurückgezogen am Abhange des Kahlenberges auf der Hohenwarte. Als ich ihm dort vor einigen Monaten begegnete und zu ihm bemerkte: „Sie haben es hier sehr ruhig," antwortete er: „Nur zu ruhig, wie im Grabe!"

Schulreform in China. Das Unterrichtssystem, das seit Jahrhunderten in China befolgt wurde, soll jetzt aufgegeben werden. Ein Chinese konnte bisher keinerlei offizielle Stellungen in der Politik oder Verwaltung erlangen, ohne daß er die Prüfungen bestanden hatte, deren Gegenstand sich ausschließlich auf die chinesische Geschichte und Literatur bezog. Jetzt aber sollen, wie die „Revue" berichtet, im ganzen Reich der Mitte Schulen gegründet werden, in denen ein moderner Unterricht erteilt wird. Der Kaiser ermutigt auch die jungen Chinesen in einem Erlaß, zu Studienzwecken ins Ausland zu reisen, und gibt seinen Gesandten den Auftrag, Fonds für die Studenten zu schaffen, die ihren Studien in Europa oder Amerika obliegen und der Unterstützung bedürftig werden sollten.

Ein Buch des Prinzen Viktor Napoleon über „Napoleon auf St. Helena". Ueber den Aufenthalt des Imperators auf St. Helena sind die Meinungen noch immer nicht völlig geklärt. Gegen die pathetischen Anklagen, die in den Memoiren der Lee Cases O'Meara und Automarchi gegen die Engländer und den „Kerkermeister" Hudson Lowe ausgestoßen wurden, ist von englischer Seite mancher Widerspruch erhoben worden und Lord Rosebery hat in seinem Buche „Napoleon, The last phase" eine objektive Darstellung der Verhältnisse versucht. Binnen kurzem wird nun in Brüssel ein Werk über dieses letzte Kapitel aus dem Leben Napoleons von dem letzten Nachkommen des Kaisers, dem Prinzen Viktor Napoleon, erscheinen, der eine höchst inhaltreiche Sammlung von Erinnerungen an den Kaiser besitzt und über zahlreiche unveröffentlichte Dokumente verfügt. Der Prinz, der ein Urenkel Jérôme Bonapartes, des Königs von Westfalen, ist, hat sämtliche noch vorhandenen Familienpapiere im Besitz und ist seit vielen Jahren mit dem Studium der Persönlichkeit und der Geschichte seines großen Ahnen beschäftigt.

Eine technische Hochschule in London. Die Engländer verfolgen eifrig den Plan, in London eine technische Hochschule nach dem Muster des deutschen Polytechnikums zu gründen. Soeben erscheint der Bericht einer zu diesem Zweck eingerichteten Kommission des Unterrichtsministeriums. Die Hochschule schule soll in South Kensington als ein Teil der Londoner Universität errichtet und in jeder Beziehung so ausgestaltet werden, daß sie den Vergleich mit den technischen Hochschulen in Deutschland, auf deren Bedeutung für die wirtschaftliche Entwickelung des Landes die englischen Fachmänner seit Jahren mit Nachdruck hingewiesen haben, nicht zu scheuen brauchen. Das neue Institut soll durch die Zusammenlegung und weitere Ausdehnung mehrerer bereits bestehender Anstalten gebildet werden. Die Regierung will auch das königliche Kollege für Naturwissenschaften und die Bergakademie in das neue Institut einbeziehen und jährlich 400 000 M für die Beamten und die Laboratorien beisteuern.

Landesbibliothek Oldenburg

Hypotheken-Gelder
überall n prompt und kulant bei höchster Beleihung durch d. Zentrale f. Grund- und Personalkredit **Ferd. Drexler, Bremen,** Domshof 12/52. Rückporto erbeten.

Wer Geld braucht, von Mk. 100.— aufwärts zu jedem Zweck säume nicht, schreibe sofort an
Theodor Werner,
Berlin O. 51, Andreasstr. 64.
Viele Danksch. Rückporto erbeten.

Wohnungs-Gesuche

Ruhige Bewohnerin sucht 3räumige **Wohnung.** Anerbieten Johannisstraße 3 part.

Gesucht zum **1. April Wohnung** von 4—5 Zimmern, eventuell mit Garten, Wasserleitung Bedingung, Gas erwünscht, jedoch nicht absolut nötig.
Offerten unter S. 283 an die Exped. d. Blattes.

Zum 1. April geräumige **5-Zimmerwohnung** nebst Zubehör und Wasserleitung (sonnige Lage) von älterem Ehepaar gesucht. Bedingung: ruhiges Haus. Offerten unter S. 284 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht zum 1. Mai ein
Laden.
Mitte der Stadt bevorzugt. Offerten an die Exped. d. Bl. unt. S. 277.

Eine alleinsteh. Frau sucht z. 1. Mai d. J. eine **kleine Wohnung** v. 4 Räum. Offert. unt. S. 290 an d. Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ende April ein abschließbares **Zimmer,** um Möbel darin unterzubringen. Offerten unter S. 292 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. auf Mai eine **Unterwohn.** mit Gartenland. Haarenesch-straße 31.

Osternburg. Zu verm. frdl. **Oberw.** mit sep. Eing., 2 St., 2 K., Küche mit Pumpe, K. u. G. Sandstraße 43.

Drielake. Zum 1. Mai zu vm. eine **Oberw.** m. Stall u. Gart. **F. Buch.**

Bad Zwischenahn. Eine komplette **Oberwohnung** auf Mai zu vermieten. **Theodor Hoyer.**

Möbl. Stube u. K. Milchstr. 12 a, 1 Tr.

Eine **Wohnung,** 2 Stuben, 2 Kam., evtl. mit etwas Land, zum 1. März zu mieten gesucht.
Offerten u. V. 25 Filiale, Langestr. 20.

Junges Brautpaar sucht zu Mai 1906 **Oberw.** i. Preise v. 150—180 *M*, w. m. m. Stall u. Gartl. Off. erb. u. G. W. postl. h.

Die obere Etage
im Hause Johannisstraße 13 haben wir auf sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Rudolf Meyer & E. Diekmann.

Die separate Oberwohnung Sonnenstraße 30 (ohne Schrägkammern) mit Garten haben wir per 1. Mai zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Das herrschaftliche Haus
Aeußerer Damm 18 haben wir per 1. Mai zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Zu Mai eine kl. **Oberwohnung** mit Zubehör zu verm. an der Haarenesch-straße. Nachzufr. Zeughausstr. 21.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai frdl. **Oberwohn.,** 2 St., 2 K., Küche, Bod., Keller, Gartenland. Preis 210 Mk.
Harmoniestraße 3.

Osternburg. Zu verm. e. ger. **Oberwohnung** m. Land, Keller und Stall **Ww. Einemann,** Bremer Chaussee 66.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai d. Js. die vom Arb. **Pranger** benutzte **Oberwohnung** mit mehreren Stücken Acker- und Grünland auf Koops Stelle zu **Tweelbäke,** an der Bremer-Chaussee. Preis 110 *M*.
A. Bischoff & Grimm.

Zu vermieten herrschftl. **Unterwohn.** nebst Zubehör. Rosenstr. 25.

Donnerschwee. Zu vermieten schöne **Oberwohnung** mit sämtlichem Zubehör und Land, sowie eine kleine separate **Unterwohnung.** Kasernenstr. 4.

Zu vermieten eine 4räumige **Oberwohnung.** Nadorsterstr. 44.

Zu vermieten frdl. **Oberwohnung.** Ofenerchaussee 7.

Zu verm. sofort die kl. freundl. **Oberw.** Hermannst. 8 (Ostenbg.). Näh. Kurwickst. 3.

Zu verm. auf 1. Mai 1 freundl. helle **Oberw.** Mietpr. 240 *M* Näh. Kurwickstr. 3.

Verloren
ein Beutel mit Geld auf dem Wege von Hiddigwarden nach Lemwerder. Abzugeben gegen Belohnung bei **Carl Heesemann,** Fuhrknecht der Firma F. Strohmeyer, **Vegesack.**

Verloren 1 brauner **Pelzkragen** v. d. Cäcilienbrücke bis z. Schützenhofstraße. Gegen Belohn. abzug. Schützenhofstr. 27.

Ohmstede. **Vertauscht** am vorigen Sonntag beim Turnerball **1 Herren- und 1 seidener Damen-Regenschirm.**
Umzutauschen im **„Müggenkrug“.**

Klub „Fidelitas“.

Im Reiche des Aegier:

-- Elite --

Maskerade

unter Wasser oder auf dem Meeresgrund

Mittwoch, den 14. Februar 1906,

im
Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof).
Anfang 7.30 Uhr.
Unerreicht schöne Dekoration des Großen Saales als Meeresgrund.
Veranda als Winiergarten, kleiner Saal als Fischerdorf.

— Bei trockenem Wetter ¼4 Uhr: —
Großer Karnevalsumzug durch die Straßen der Stadt.
Ununterbrochene Musik von 2 Kapellen.
Nach der Demaskierung: **Prämiierung der 3 originellsten Masken.**
Großer Triumphzug des Meergotts Neptun und des Prinzen Karneval mit Gefolge.
Grossartige Fest-Vorstellung
vor Seiner Närrischen Hoheit Prinzen Karneval und werten Gästen.
Zum Totlachen! Zirkus Mumpitz Zum Totlachen!
Schulreiter — Kunstreiter usw. Auftreten von 20 Clowns.
Staunenerregende Aufführungen.
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Richter, Möller, von Lienen, Niemeyer (Zigarrengeschäfte); Müller & Comp., Donnerschweerstraße, Preßuhn, Engelke, Sußmann, Müller, Nadorsterstraße, Bruns, Temperenzlerhalle (Wall).
Preise der Karten im Vorverkauf 1 *M*, an der Kasse 1.25 *M*
Kostüme und Masken im Lokal zu haben. Friseur zur Verfügung.
Die Dekoration der Festwagen wie des Lokals wird vom Dekorateur **Karl Engelke,** Milchstraße, ausgeführt.

Das Festkomitee.

Zu verm. sepr. **Oberw.** m. Balkon, Gas- u. Wasserlig., der Neuz. entspr. Mietpr. 450 Mk. Zu bes. nachm. von 3 Uhr an. Georgstraße 24.

Oberwohnung, 150 Mk., zu vermieten. Sonnenstr. 14.

Zu verm. zu Mai e. Arbeiterwohn. mit 5 Sch.-S. Land in Bloherfelde.
A. Grabhorn, Blumenstr. 20, oben.

Z. vrm. frdl. **Stube u. Kam.** Cfeustr. 1.

Zu vermieten abschließbare **Oberwohnung.** **Villa Fünf Linden,** Ofenerchaussee 9.

Zu verm. kl. **Unterwohnung** m. Land. Ehnernweg 11.

Osternburg. Zu verm. freundl. abschließbare **Oberwohnung.**
H. Oetken, Bremerstr. 14.

Osternburg. Zu verm. eine freundl. **Unterwohnung** und ein **kleines Haus** zum Alleinbewohnen. Langenweg 68.

Auf Mai zu verm. e. **kl. Oberwohn.** für einzelne Person. Mietpr. 100 Mk. Hermannstr. 30.

Zu vermieten eine **Sout.-Wohnung** Cfeustr. 11. Preis 135 Mk.
Zu erfragen Nadorsterstr. 67.

Logis für j. Mann. Martenstr. 5.

Eversten. Zu vermieten schöne **Oberwohnung,** Mietpreis 135 *M*
W. Siegler, Hauptstr. 10.

Zu verm. zum 1. Mai eine freundliche **Oberwohnung** ohne Schrägkammern, mit Gartenland.
Nadorsterchaussee 7 a.

Osternburg. Eine schön. bequ. **Unterwohnung** ist z. 1. Mai versetzungsh. an ruh. Bew. z. verm. Gart. w. beiseg. Pr. 200 *M*. Näh. **Weidenstr. 2,** oben.

Frdl. Logis a. anst. j. M. Haarenstr. 4, unt.

Zu verm. **kleine Unterwohnung.**
Nadorsterstr. 49.

Z. verm. eine **Oberw.** mit Pumpe u. L. **Bürgerfelde.** Sachsenstr. 2.

Frdl. möbl. **Zimmer mit 2 Kammern,** pass. für 1 od. 2 Herren od. Damen, zum 1. März zu verm., ev. m. voller Pens. Mottenstr. 5.

Zu verm. z. 1. Mai ger. sep. **Oberw.** mit Zubehör. Preis 210 Mark.
Näh. **Donnerschweerchaussee 31 ob.**

Großer **heller Bodenraum** zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

Ein elegantes **Damen-Maskenkostüm** zu verkaufen. **Bartels,** Markt 10.

Zu verm. z. 1. Mai eine ger. **Unterwohnung** m. Stall a. Scheidew. Land nach Belieben. Näh. Scheideweg 9.

Auf Mai zu vermieten
1 Oberwohnung.
H. Barelmann, Achternstr. 30.

Zu verm. auf 1. Mai **Laden** mit Wohnung und Zubehör.
Nadorsterstraße 54.

Eversten. Zu verm. e. kl. **Wohnung** an ruhige Bewohner. Wienstraße 8.

Zu vermieten zum 1. Mai 2 **Unterwohnungen** mit Land. Näheres Adolf Kleemann, Nadorsterchaussee 13.

Bürgerfelde. Zu verm. die schöne **Oberwohnung** Diedrichsweg 3.
2. Eine geräumige **Wohnung** mit Stall und Gartenland.
3. Eine **kleine Wohnung** billig.
A. Siemen, Scheidenweg 1.

Möbl. Zimmer m. Bett zu verm. Innerer Damm 9.

Die bequeme **Oberwohnung** Haarenufer 24 ist zum 1. Mai an ruhige Bewohner preiswert zu vermieten. Näheres das. unten u. Rosenstr. 37.

Zu verm. auf sofort od. später 2 unmöbl. **Zimmer.** Achternstr. 2, oben.

Osternburg. Zu verm. Bremerstr. 16 a
herrsch. Oberwohnung,
8 Räume, Balkon nebst Zubehör. Näheres daselbst bei **H. Müller.**

Osternburg. Zu verm. auf Mai 1906 eine **Unterwohn.** und eine **Oberwohn.** Bremer Chaussee 15. Ausk. ert. Gastwirt Koopmann, Bremer Chaussee.

Zu verm. kl. freundl. **Oberwohnung.** Westerstraße 3.

Unterw. mit Garten an der Nelkenstr. auf Mai zu verm. Preis 310 Mk. Nachzufragen Donnerschweerstr. 61.

Zu verm. kl. freundl. **Unterwohn.** im Hinterh. f. 1 Pers. Näh. Ehnernstr. 1.

Zu verm. z. Mai eine **Unterwohn.,** desgl. eine **Oberwohn.** Kriegerstr. 10.

Frdl. Logis z. vrm. Julius Moiempl. 1.

Osternburg. Zu verm. eine **Unterwohnung.** Sandstraße 59.

Oberwohnung Langestr. 75, im besten Zustande, für j. 250 *M* zu **vermieten.**
Köhler & Behnke.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. abschließb. **Oberw.** m. all. Zubeh., sep. Eing., Pr. 150 *M* Cloppenburgerstr. 66.

Osternburg. Zu verm. Kammer und Küche an ans. einz. Frau. Ulmenstr. 12.

Zu verm. auf sofort oder später eine **große Oberwohn.,** 4 St., 4 K., Badez., Balk., Kch. m. Zubeh. Aeuß. Damm 24.

Zum 1. Mai 1906 die große **Oberwohnung,** 7 Räume, mit sep. Eingang, zu vermieten. **Alexanderstr. 11 a.**

Zu verm. frdl. **Oberw.,** 3 oder 4 Räume und Zubehör. **Kleinestr. 5.**

Stellen-Gesuche.

Für ein junges, nicht unerfahrenes **Mädchen** wird
Stellung
in einem bess. Haushalt zur Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluß und Salär erwünscht. Offerten u. S. 293 befördert die Exped. d. Bl.

Kontorist, 18 Jahre alt, sucht **Stellung.**
Off. u. S. 286 an die Exped. d. Blattes.

Ein erfahrenes **j. Mädchen** v. Lande sucht auf Mai Stellung als Stütze od. Alleinf. des Haushalts. Offerten unt. S. 278 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, das das Kochen erlernt hat, sucht zu Mai **Stellung als Stütze der Hausfrau** bei Gehalt und Familien-Anschluß, am liebsten wo Mädchen gehalten wird. Anerbieten an **R. Schmidt, Bremerhaven,** Deich 40, 1. Etg.

Erf. Frl. m. langj. Zgb. j. **Stell.** z. Fhr. e. bess. Haush. od. bei ält. Herrn. Off. erb. unt. S. B. postlagernd Berne.

Gesucht zu Mai für ein kräftiges **Mädchen** (kath.), welches Ostern die Schule verläßt,
Stellung
in besserem Hause; etwas Salär erwünscht. Offerten unter S. 298 an die Expedition d. Blattes.

Suche für meine **Tochter,** 17 Jahre alt,
Stellung
im bürgerlichen Haushalt bei vollem Familienanschluß. Offerten unt. S. 297 an die Expedition d. Blattes.

Ein **junges Mädchen** von auswärts wünscht bei Familienanschluß möglichst bald den Haushalt zu erlernen.
Anfragen Kl. Kirchenstr. 9, oben.

Junges Mädchen, 22 J. alt, welches die einf. Buchführung, Maschinenschr. u. Stenogr. erlernt hat, wünscht auf sof. o. sp. **Stell.** am Kontor od. i. Geschäft. Off. unt. S. 294 an die Exp. d. Bl. erb.

Jung. Mann, z. Zt. in einem Manufaktur- u. Modew.-Geschäft, sucht zum 1. April **Stell.** in einem flott. Gemischtwarengeschäft. Offerten unter S. 297 an die Exped. d. Bl.

Badesaison 1906.
Empfehle **Hausfräulein, Köchin, Zimmermädchen, Küchenmädchen,** ferner: **Koch, Oberkellner, Kellner** und **Hausdiener.**
Stellenvermittlungs-Bureau
Camilla Geiler, Oldb. i. Gr., Langestr. 20

Stellen-Angebote.

Gesucht ein **Mädchen** f. Haushalt und Laden zum 1. Mai, sowie ein **Lehrling** für m. Bäckerei u. Konditorei, unter günst. Bed.
Bäckermeister **Mentze,** Donnerschweerstraße 36 d.

Zum 1. Mai ein tüchtiges,
erfahrenes Mädchen
gesucht zur selbständigen Führung eines kl. Haushalts.
Frau **Maas,** Theaterwall 15.

Wilhelmshaven. Ich suche zu Ostern
einen Lehrling,
Sohn rechtschaffener Eltern. Gute Schulbildung erforderlich.
Wilh. Schlüter,
Wild-, Geflügel-, Fisch- u. Delikatessenhandlung, Kolonialwaren- u. Schiffsausrüstungsgeschäft, Roonstr. 93.

Haben Sie **Existenz-Sorgen?**
Sie finden **sofortige Hilfe!**
Eine wirklich **noble Existenz** reelle u. sichere gründ. wir Jhn. sof. Einmalige Ausgabe 180 *M*. Kein weit. Betriebskapit. notwendig. **Garantie: Rückzahlung d. Beitrages!** Sofortige ununterbr. reichl. Einnahme! Wir bitt. sorg. Fam., Vät., Witw., Inval., all. steh. Pers., auch Nebenverd. Such. sich vertrauensv. an uns z. wend. **Keine Lehrzeit. Der 1. Versuch gelingt sofort. Kinder können d. Arb. verrichten.**
Alles Nähere u. Probe gegen Einf. von 50 ₰ in Briefmarken bei **Seidel & Strauch, Flensburg,** Dorotheenstr. 24.
Wir liefern Ihnen den Wahrheitsbeweis! Bitte, prüfen Sie dieses Angebot!

Berne. **Gesucht** ein ordentlicher
Kutscher,
der Gartenarbeit versteht.
Dr. **Franchsen.**

J. Mädchen **sucht Klavierunterricht.** Off. m. Pr. u. V. 24 Filiale Langestr. 20.

Gesucht
sofort und Mai viel **Personal** für Stadt und Land für hier und auswärts bei hohem Lohn.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittlerin,
Johannisstraße 8.

Gesucht für eine Offiziersfamilie in Düsseldorf bis zum 1. April 1906, spätestens 1. Mai, ein evangel. Mädchen, welches kochen u. plätten kann. Lohn jährl. 80 Tlr. Näheres
Frau Agnes Blumensaat,
Stellen-Vermittlerin.
Johannisstr. 8.

Suche auf sof. ein. tücht. **Installateur,** der selbständig arbeiten kann.
H. Meinardus, Burgstraße 10 a.

Gesucht zu Mai ein ordentliches
Mädchen.
Frau **Meyer,** Zeughausstr. 21.

Für ein krank gewordenes **Mädchen** sofort ein anderes.
Osterstraße 2.

Gesucht zum 1. Mai ein
gewandtes Hausmädchen.
Frau **Block,** Langestr.

Gesucht auf gleich oder 1. Mai ein **kräftiges Mädchen** für ein erkranktes.
Bremerstr. 27.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau.
Frau **A. Grefe,** mittl. Damm 3.

Für ein hiesiges Geschäft wird ein
intellig., redegewandter Herr
(nicht unter 25 Jahren) **gesucht** zum Aufsuchen von Bestellungen und Aufträgen nach mitgeführtem Muster für die Umgegend u. das Oldenburger Land. Gehalt täglich 3 Mark und Provision v. monatl. Umsatz. Gehalt steigend ev. Lebensstellung. — **500 Mk. Kaution.** muß gestellt werden. — Herren, welche mit der Landkundschaft umgehen können, werden bevorzugt. Auch wollen sich nur solche melden, welche schon gereist haben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt ohne Kinder ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren.
Nachzufragen bei Siegfr. Insel, Oldenburg, Langestraße 57.

Gesucht jüngeres
Kinderfräulein,
Gehalt 80—100 Mark, nach auswärts.
Stellenvermittlungs-Bureau
Camilla Geiler, Oldb. i. Gr., Langestr. 20.

Nordenham. Für mein Kolonialwarengeschäft suche pr. 1. resp. 15. März d. J. einen jüngeren tüchtigen
Kommis.
Friedr. W. Schröder.

Per sofort ein
Kindermädchen
für die Nachmittagsstunden.
Georg Timpe, Haarenstr. 6.

Suche zum 1. Mai für ein älteres Ehepaar ein ordentliches **Mädchen,** das mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau **Schulz,** Kaiserstr. 15 1. Trp.

Suche sofort u. Mai **25 Mädchen!** Haus- u. Küchenmädchen, Mädchen für bürgerl. Häuser, Mädchen, die melken können, für Stadt u. Land, Stützen v. Lande (kostenfrei).
Frau **Meta Diederichs, Bremen,** Jakobistraße 18, Stellenvermittlerin.

Gesucht zum 1. Mai für einen ruhigen Haushalt in Bremen ein tüchtiges, **akkurates Mädchen,** welches in allen häusl. Arbeiten bewandert ist, gegen guten Lohn. Nachzufragen bei Frau Amtsrentmeister **Probst,** Wallgraben 2.

Ges. z. Ostern e. Schreiberlehrl.
Amtsrezeptur II.
Probst, Wallgraben 2.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zu Ostern einen
Lehrling.
Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2.

Gesucht 1 Lehrfräulein
für die Putzabteilung.
Georg Freese, Langestr. 62.

Onisdorf bei **Eutin.** Gesucht wird für einen Landbesitz b. Eutin z. Frühj. ein
j. Mädchen
z. Erl. d. Hausst. g. Kostgeld evtl. auch ohne geg. Verg. Ebenfalls s. ich einen
j. Mann
zur Erlernung der Landwirtschaft.
Joh. Lorentzen.

Zum 1. April d. J. suche für meine Apotheke Lehrling unter günstigen Bedingungen. Tüchtige Ausbildung zugesichert. Kost und Wohnung im Hause.
W. Elling,
Apotheker,
Georgmarienhütte
bei Osnabrück.

Für e. Pfarrhaus a. d. Lande i. der Nähe Oldenburgs wird für sof. ein jg. **Mädchen** als Stütze der Hausfrau ges. Off. unter S. 291 an die Exped. d. Bl.

Bad Zwischenahn. Suche auf sofort
einen Gesellen
und auf Mai **einen Lehrling.**
H. Krüger, Schuhmachermstr.

Suche ein älteres, erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus zu Mai.
J. Harbers, Gartenstr. 17.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein akkurates
Mädchen.
M. Dreiser, Bremerstr. 32.

Suche ein
junges nettes Mädchen
von 20—22 J. bei zwei Kindern gegen guten Lohn.
Frau **Ernst Deus,** Bahnhofsplatz.

Landesbibliothek Oldenburg

Nur einige Tage!

Großer Ausverkauf.

Im Preise bedeutend heruntergesetzt ist:

Ein großer Posten Wäsche, Gardinen, Zieh-Rouleaux, Fenster-Blenden, Rester Stickereien und Spitzen, Seidenbänder.

Ein Posten Sportstrümpfe besonders billig.

Ferner Gelegenheitsposten: Besätze, Batiste, Stoffe.

Gaststrasse 4. S. Seelenfreund.

Gesucht zum 1. Mai

1 junges Mädchen

zum Kochenlernen.

Wahnbeck's Hotel.

Gesucht

zu Ostern für meine Tabak-Fabrik

einige Jungen.

J. G. Schrimper.

Schwei. Gesucht zum 1. Mai für unsern kleinen landwirtschaftlichen Haushalt ein **junges Mädchen** gegen Salär bei Familienanschluß. **Aug. Freels.**

Gesucht zum 1. Mai ein tücht. älteres

Mädchen

für Küche and Haus bei gutem Lohn. Ferner ein freundliches

j. Mädchen

für d. Kinder u. z. Aushilfe im Laden bei Familienanschluß u. Gehalt.

Frau **Zimmermann**, Langestr. 33.

Gesucht zum 1. Mai ein **ordentl. Mädchen,** am liebsten vom Lande.

Anton von Seggern, Ofenerstr. 21.

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn.

Düsterbehn, Katharinenstr. 11 unten.

Suche einen **Lehrling** zu Ostern.

Ferd. Rave, Schlachtermeister.

Buchbinderlehrling

gesucht, Sohn achtbarer Eltern. Fortbildungssch. am Platze.

Dorum. H. Kohlmeyer.

Köchin und **Hausmädchen** für ein Privathaus zum 1. Mai gesucht.

Frau **Gießen, Nordenham a./W.**

Wüsting. Gesucht ein

Möbeltischler.

Chr. Wichmann.

Für meine **Brotfabrik** suche auf gleich einen ersten

Gehilfen,

der selbständig arbeitet.

Carl Fischbeck.

Zum 1. Mai ein

Mädchen

für **Küche u. Hausarbeit.**

Nadorsterstr. 1. **Carl Fischbeck.**

Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

für mein Kolonialwarengeschäft per Ostern.

A. H. Michael,

Bremen, Kl. Krummenstr., Ecke am Wall.

Gesucht ein **jg. Mädchen** f. Haushalt u. Laden bei Familienanschluß u. Gehalt.

Wilh. Hoting, Sonnenstr. 14.

Gesucht auf möglichst bald ein

Knecht,

hauptsächlich für Gartenarbeit.

Zwischenahn. H. W. Feldhus.

Gesucht zu Ostern ein **zweites**

Lehrmädchen.

G. Boyckisen.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

zur Erlernung des landwirtschaftlichen Haushalts, bei Familienanschluß, schlicht um schlicht.

C. A. Ganten, Gemeindevorsteher, **Overwarfe** bei Ueterlande.

Total-Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Caroline Bruhn Nachf.,

Langestraße 61.

Schon ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI's Würze macht schwache Suppen, Saucen, Gemüse u. s. w. **gut u. kräftig** im Geschmack. Bestens empfohlen von

Aug. Scheelje, Donnerschweerstr. 28.

Ein Sieg 1906

ist Reeses unübertroffenes 5 ₰-Backpulver für 1 – 1½ Pfd. Mehl. Reeses 10 ₰-Spar-Backpulver spart Zeit und Geld, weil Zucker und Eier nicht erforderlich sind. Reeses Vanillinzucker bester Ersatz für Vanille. Alles mit Prämienscheinen. Reese G. m. b. H., Hameln.

Tüchtiger Schneidergeselle

auf dauernde Arbeit gesucht.

Paul Donner, Schneidermeister, **Osternburg-Oldenburg.**

Gesucht ein **Stundenmädchen** für Freitags oder Sonnabends.

Frau **Lühr,** Heiligengeistwall 3.

Zum 1. Mai ein **jüngeres Mädchen gesucht.** Nikolausstr. 3.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Hausmädchen,** welches gut mit der Wäsche fertig werden kann.

Frau **Dora Brünjes,** Achternstraße 3.

Gesucht

zum 1. April ein jüngerer

Kommis

für mein Kolonialwarengeschäft.

J. H. Cassens, Jever.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **ordentliches Mädchen.**

Frau **Brokat,** Langenweg 13.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein

Malerlehrling

unter günstigen Bedingungen.

Aug. Meyer, Cloppenburgerstr. 8.

Gesucht z. 1. Mai sauberes **Mädchen,** 16—18 Jahre, für kleinen Haushalt.

Hochhauserstr. 13 1. Etg.

Gesucht zum 1. Mai

1 Mädchen

für Küche u. Haus. Lohn 150 Mk.

Frau **G. Wille,** Huntestr. 22.

Gesucht auf 1. Mai ein junges evgl. **Mädchen** für Haushalt u. Laden, nicht unter 20 Jahren, welches in allen häuslichen Arbeiten und Kochen erfahren ist.

Carl Müller, Langestr. 34.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges **Mädchen.** Frau **Scheller,** äußerer Damm 1.

Auf Mai ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus, am liebsten vom Lande.

Frau **Reiners,** Haarenufer 22.

Gesucht

zum 1. Mai für einen kinderlosen Haushalt eine

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt, und

1 Hausmädchen

das waschen, plätten, servieren und nähen kann.

Schriftliche Meldungen und Zeugnisabschriften an

Frau Prof. Otto,

Bremen, Hollerallee 67.

Gesucht zum 1. Mai ein zweites **Mädchen** von 14—16 Jahren.

Frau **Brand,** Donnerschweerstr. 24.

Schweiermühle. Gesucht zu Mai ein 1. und ein 2. **Fahrknecht.**

G. W. Eilers Ww.

Für mein lebhaftes Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche zu Ostern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen

Lehrling.

Theod. von Freeden, Elsfleth a. d. W.

Ges. z. 1. Mai f. e. landw. Haushalt **ein junges Mädchen,** mögl. v. Lande, Familienanschluß, schlicht um schlicht od. g. etw. Sal. Off. unt. **S. H. postl. Loy** erb.

Zum 1. Mai für kl. Familie, 1 Kind, ein tüchtiges **Mädchen,** welches kochen kann und etwas Hausarbeit, außer großer Wäsche, mit übernimmt, **gesucht.**

Frau Fabrikdirektor **Kramer,** **Osnabrück,** Kanzlerwall 19.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai d. J. für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein junges **Mädchen** gegen Gehalt.

J. H. Hinrichs.

Gesucht.

Ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht, zum 1. Mai. Dienstmädchen wird gehalten.

J. F. Ziegeler, Delmenhorst.

Gesucht.

Zum 1. April oder 1. Mai ein kleiner **Hausknecht** von 15—17 Jahren bei hohem Lohn.

J. F. Ziegeler, Delmenhorst.

Gesucht zum 1. Mai ein kl. **Knecht** für leichte Arbeiten. **H. Nerdel,** Alexanderstr. 11a.

Wangeroog.

Gesucht für sofort oder 1. März ein tüchtiges, sauberes **Mädchen** für Küche und Haus, sowie zum

1. Mai

ein junges, kinderliebendes **Mädchen,** welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, am liebsten das auch melken kann. Frau **J. Ungermann.**

Gesucht zum 18. d. M. ein

Bäckergeselle.

Eversten. Lr. **Grönemeyer.**

Suche für mein Handschuh- und Krawattengeschäft ein

Lehrfräulein

gegen Vergütung. Zu melden von 12—2 Uhr.

Hugo Nolte, Schüttingstraße 9.

Gesucht auf sofort ein jüngerer

Hausknecht

für leichte Arbeiten.

Elsfleth. J. D. Borgstede.

Gesucht zu Mai ein zuverlässiges

Mädchen

weg. Verheirat. des jetzigen.

Frau Inspektor Glass,

Katharinenstraße 23, unten.

Suche für 1. März ein

ordentl., tüchtig. Mädchen.

Frau Kapitän Bortfeldt, Lehe, Hafenstr. 198.

Barnstorf. Suche auf sofort

1 Gesellen

und zu Ostern d. J.

einen Lehrling.

W. Zurmühlen, Kupferschmiede und Klempnerei.

Abbehausen bei Nordenham. Gesucht zu Anfang März 1 tüchtiger

Dachdeckergeselle

sowie ein kräftiger

jüngerer Mann,

der Dachdecker werden will, unter günstigen Bedingungen.

W. Hillens, Dachdecker.

Gesucht für Bremen auf 1. Mai ein akkurates, erfahrenes

Hausmädchen.

Näh. Ausk. wird erteilt Ekeustr. 7a.

Elsfleth. Gesucht für meine Groß- u. Feinbäckerei ein

Lehrling.

Sauberste sowie leichte Arbeit.

J. A. Ostendorf, Bäckermeister — Peterstraße.

Elsfleth. Gesucht für unseren kleinen Haushalt ein sauberes

Mädchen

von 14—18 Jahren. Familienanschluß sowie guter Lohn.

J. A. Ostendorf.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zu Ostern 1906 einen

Lehrling.

J. B. Harms.

Gesucht

auf 1. März oder später ein **junges Mädchen,** das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen Salär und Familienanschluß. Waschfrau wird gehalten.

Frau **J. G. Sosath, Brake,** Bahnhofstraße 24.

Gesucht p. 1. Mai e. **sauberes Mädchen** für Küche und Haus. Große Wäsche außer dem Hause. Lohn 180 Mk.

W. Tebbenjohanns, Markt 3.

Gesucht einige

junge Mädchen

zum Servieren während der Bade-Saison für das „Hotel zur Linde", Spiekeroog.

R. Hallerstede.

Oldenburg. Für meine Eisenwarenhandlung suche ich zu Ostern einen

Lehrling.

Franz Brandorff.

Gesucht z. 1. Mai 1 tüchtiges sauberes **Mädchen** für Küche u. Haus. Privathaushalt, 3 Personen.

Frau **H. Winkler,** Langestr. 53 1. Trp.

Tischlerlehrling gesucht zu Mai, welcher zu Hause schlafen kann.

Joh. Frerichs, Haarenufer 31.

Gesucht zum 1. Mai bei hohem Lohn ein durchaus tüchtiges, kräftiges

Mädchen

für Hausarbeit.

Maria Gehrels,

Achternstr. 21 I.

Elsfleth. Zum 1. Mai für unseren bürgerlichen Haushalt ein tüchtiges

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn.

Frau **J. D. Borgstede.**

Französ. Cognac-Destill.

I. Ranges

mit gut organis. Filiale in Deutschland

sucht la Vertreter

in **Oldenburg** und anderen Plätzen, wo nicht vertreten.

Offerten unter **Nr. 1348** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als **Chefredakteur:** für den Inseratenteil: **Th. Addicks.** — Rotationsdruck und Verlag: **B. Scharf, Oldenburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 8. Februar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Februar.

* **Die größte Vereinigung bernstätiger Frauen.** Am Schluß des Jahres 1905 zählte der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte (Hauptsitz Berlin) 20 000 Mitglieder, die sich auf etwa 250 Ortschaften verteilen. Der Verband besitzt für die verschiedenen Gegenden 6 Verwaltungsstellen und etwa 25 Ortsgruppen; die Zahl der letzteren vermehrt sich mit jedem Monat. Im verflossenen Jahre ist es mehreren seiner Ortsgruppen gelungen, die Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht auf die weiblichen Handlungsgehilfen durchzusetzen, ebenso waren seine Ortsgruppen mit Erfolg für erweiterte Sonntagsruhe, für 8-Uhr-Ladenschluß, für Gewährung von Sommerurlaub tätig. Sein Stellennachweis, der größte seiner Art in Deutschland, erfreut sich zunehmenden Vertrauens nicht bloß bei den Angestellten, sondern auch bei der Kaufmannschaft; es wurden 4400 feste Stellen besetzt, außerdem mehrere Hundert Aushilfsstellen. An Stellenlosengeld zahlte der Verband 4000 Mark und außerdem noch 3000 Mark für sonstige Unterstützungszwecke. Für Rechtshilfe wurden 1500 Mark ausgegeben. Das Verbandsorgan „Zeitschrift für weibliche Handlungsgehilfen“, das alle Mitglieder unentgeltlich erhalten, bringt fortdauernd Aufsätze zur Aufklärung über Standes- und Fachfragen. Ueber die Wirksamkeit während der ersten 15 Jahre seines Bestehens gibt die von dem Verbande herausgegebene Schrift „15 Jahre sozialer Arbeit“ reiches Material. Allen Mitgliedern wird beim Eintritt ein Taschenbuch geliefert, das außer den Vergünstigungen und den Satzungen eine Rechtsbelehrung über die wichtigsten Fragen des Anstellungsverhältnisses enthält und auf diese Weise zur Verminderung von Streitigkeiten beiträgt, von denen ja viele nur der Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen ihren Ursprung verdanken. Der Verband ist eine nach jeder Richtung hin unabhängige Organisation von Handlungsgehilfinnen und hält sich von politischen und religiösen Parteibestrebungen fern.

* **Die Lehrzeit der weiblichen Handlungsgehilfen.** Eine interessante Umfrage veranstaltet der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte (Hauptsitz Berlin) unter seinen Mitgliedern. Bekanntlich wollen viele Gegner der Frauenarbeit im Handelsgewerbe den weiblichen Handlungsgehilfen Gleichberechtigung nicht zugestehen, weil sie keine oder nur eine geringe Lehrzeit durchmachen. Um nun zu erforschen, ob durch den Mangel längerer Lehrzeit das Wissen und Können der weiblichen Angestellten ungünstig beeinflußt wird, hat der Verband Fragebogen ausgesandt. Aus dem aus ganz Deutschland eingehenden Material hofft die Leitung ein klares Bild über die wirklichen Zustände zu gewinnen. Von dem Ergebnis der Umfrage hängen dann die weiteren Maßnahmen ab. Es ist zu wünschen, daß die Beteiligung an der Beantwortung der Fragebogen recht groß sein möge. Der Verband (Adresse: Berlin S.W. 68) gibt Fragebogen unentgeltlich ab.

* **Die Generalversammlungen des Eisenbahnsparvereins und der Eisenbahnsterbekasse**, die Sonntag auf dem hiesigen Bahnhofe stattfanden, waren wieder sehr gut besucht. In beiden Fällen wurden der Vorstand und die Vertrauensmänner per Akklamation wieder-, die Herren Revisor Mindermann, Bahnmeister Brüggemann-Delmenhorst und Stationsvorsteher Harms zur Revision der Jahresrechnung gewählt. Beim Sparverein können, wie in den Vorjahren, 3,75 Prozent Zinsen gegeben werden. Eine Prüfung verschiedener Abteilungskassen hat nichts Erhebliches ergeben, es wird hiermit fortgefahren. Dem Zwecke des Vereins entgegen, der nur für die Belegung kleinerer Beträge errichtet ist, werden jetzt öfters größere Kapitalien auf kürzere Zeit eingelegt. Um diesem Mißbrauche zu steuern, wurde der Vorstand ermächtigt, in solchen Fällen auf Innehaltung der Kündigungsfristen zu bestehen. Die 1890 gegründete Sterbekasse hat seit der Erhöhung der Versicherungssumme von 300 auf 500 Mark — Ende 1894 — einen regen Aufschwung zu verzeichnen, 90 neue Mitglieder sind seitdem eingetreten, 224 haben von der Erhöhung schon Gebrauch gemacht. Erfreulich ist, daß sich auch hier die Arbeiter in weitem Maße beteiligen. So wurden 1905 an die Angehörigen von 7 verstorbenen Mitgliedern, davon 5 Arbeitern, 2200 Mark Sterbegeld gezahlt. Aus dem Eisenbahndienst Ausscheidenden wird die Hälfte der Beiträge zurückgezahlt. Die Anträge, auch den Mitgliedern über 60 Jahre die Erhöhung auf 500 Mark zu gestatten (wegen des hohen Alters waren sie bislang davon ausgeschlossen) und den Versicherungsbetrag noch weiter zu erhöhen, will der Vorstand bis zur nächsten General-Versammlung auf die Durchführbarkeit prüfen.

* **Geschäftsumfang der Großherzoglich Oldenburgischen Seemannsämter im Jahre 1905.** Nach den Jahresberichten der Großherzoglichen Seemannsämter Varel, Jever, Nordenham, Brake und Friesoythe sind in dem genannten Jahre angemustert: für Dampfschiffe 2383, für Segelschiffe 1112, zusammen 3495 Mann, abgemustert: für Dampfschiffe 2399, für Segelschiffe 1148, zus. 3547 Mann. Die Zahl der angemusterten unbefahrenen Schiffsjungen betrug: 336. Es kamen zur Anmeldung: 32 Desertionen, 20 Sterbefälle und 59 Unfälle. Verhandelt wurde über 11 Unfälle, 5 Streitigkeiten zwischen Kapitän und Mannschaft und 15 Nachlaßregulierungen im Auslande verstorbener Seeleute. Strafen wurden in 4 Fällen erkannt. Von den an- und abgemusterten Personen entfielen 2117 bezw. 2178 auf das Seemannsamt Nordenham und 1261 bezw. 1265 auf das Seemannsamt Brake.

* **Katholisches Oberschulkollegium.** Die mit dem Küster- und Organistendienste verbundene Hauptlehrerstelle zu Markhausen ist zu besetzen. Diensteinkommen: 1000 *M*, ausschließlich der Vergütung für den Kirchendienst. Bewerbungen nebst einem Zeugnis des Lokalschulinspektors sind vor dem 21. d. Mts. beim Oberschulkollegium einzureichen. Die Bewerber haben in ihren Gesuchen in betreff ihres Militärverhältnisses eventl. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteile sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

* **Besitzwechsel.** Die an der Nadorsterstraße Nr. 68 belegene Besitzung des Landmannes Gerhard Rust ging durch Kauf in den Besitz des Privatmannes E. L. Wossidlo aus Barmbeck über. Der Antritt erfolgt am 1. April 1906. Der Kaufpreis beträgt 17 500 *M*. Vermittelt wurde der Verkauf durch den Rechnungssteller Georg Schwarting zu Eversten. — Der Brunnenbauer Ferdinand Bohlmann zu Oldenburg verkaufte einen an der Ackerstraße belegenen Bauplatz zur Größe von etwa 700 Quadratmeter an den Privatmann E. L. Wossidlo aus Barmbeck mit Antritt zum 1. April 1906. Der Kaufpreis beträgt 3000 *M*. Auch dieser Verkauf wurde vermittelt durch den Rechnungssteller Georg Schwarting zu Eversten.

* **Mondfinsternis.** Die am Freitagmorgen eintretende totale Verfinsterung des Mondes liegt für Deutschland nicht besonders günstig, wie aus folgenden Angaben über die Zeitpunkte der wichtigsten Phasen hervorgeht: Erste Berührung des Mondes mit dem Halbschatten der Erde 5 Uhr 54 Min. 2 Sek.; erste Berührung des Mondes mit dem Kernschatten der Erde 6 Uhr 57 Min 1 Sek.; Beginn der Totalität 7 Uhr 57 Min. 9 Sek.; Mitte der Totalität 8 Uhr 47 Min. 1 Sek.; Ende der Totalität 9 Uhr 36 Min. 3 Sek.; letzte Berührung des Mondes mit dem Kernschatten der Erde 10 Uhr 37 Min. 1 Sek.; letzte Berührung des Mondes mit dem Halbschatten der Erde 11 Uhr 40 Min. 0 Sek. Die angegebenen Zeiten sind mitteleuropäische.

* **In das katholische Lehrerseminar in Vechta** werden mit Beginn des nächsten Schuljahres Schüler aufgenommen, welche wenigstens das vierzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Aufnahmeprüfung wird am 27. und 28. März d. J. abgehalten werden. Die Meldung zur Prüfung hat vor dem 27. Februar zu erfolgen.

*

kz. **Bürgerfelde**, 8. Febr. Der Bürgerfelder Kriegerverein hielt im Vereinslokal (Mohnkerns Gasthof) eine gut besuchte Versammlung ab. Nach dem Bericht des Kassierers stellten sich die Kassenverhältnisse als recht günstige. Die Vereinskasse hatte einen Bestand von 620,44 *M*, die Sterbekasse einen solchen von 815,65 *M*. Der Unterstützungskasse konnte ein Ueberschuß von der Weihnachtsfeier in Höhe von 109,30 *M* überwiesen werden. Der Fahnenfonds ist auf 175,40 *M* gestiegen. Das Inventar hat einen Wert von 680 *M*. Betr. Aufführung von Kriegsfestspielen wurde beschlossen, die Angelegenheit bis zum Herbst ruhen zu lassen, da während der Fastenzeit am Orte schon verschiedene Veranstaltungen vorgesehen sind.

* **Bürgerfelde**, 6. Febr. Wohl selten hat es ein Verein in der kurzen Zeit von 3 Monaten zu einer solchen Größe und Bedeutung gebracht, wie der hiesige evangelische Männer- und Frauenverein. Mehr als 160 Mitglieder zählt der Verein und er wächst beständig. An jedem Mittwochabend wird abwechselnd in den beiden Schulen des Stadtgebiets eine Versammlung gehalten. Obwohl der Verein sich nach den beiden Schulachten in zwei Abteilungen teilt, ist die Zahl der Besucher der Versammlungen allmählich so gewachsen, daß die zur Verfügung stehenden Schulzimmer kaum noch Platz genug bieten. Verhandelt wird über die realen Werte und Kräfte, die im Christentum liegen. Nichts Ausgedachtes, nur Erfahrbares, Wirkliches wird zum Gegenstand der Besprechung gemacht. Alle Versammlungen sind öffentlich und frei. Jeder darf zum Thema das Wort nehmen; wer es nicht wagt, bedient sich eines Fragekastens, der ausgestellt ist. Am Freitag wird zu der gewohnten Stunde, um 8 Uhr, im Saale des Herrn Mohnkern eine allgemeine Mitgliederversammlung abgehalten, in der die Vereinsstatuten endgültig festgestellt werden sollen.

kz. **Nadorst**, 6. Febr. Seine diesjährige Kohlfahrt unternahm der Turnverein Nadorst am Sonntag nach Berne. Es hatten sich zu diesem Zweck die Mitglieder recht zahlreich um 8 Uhr beim Vereinslokale (J. Bösefer) eingefunden. Der Weg führte über Ohmstede, durch das schöne Moorriem, über Huntebrück nach dem Stedingerlande. In Lahusens Gasthof in Berne wurde Halt gemacht und der lustige Kohl mit seinen stärkenden Zutaten eingenommen. Nach dem ca. viereinhalbstündigen Marsche schmeckte das Nationalgericht, welches der Köchin des Hauses alle Ehre machte, vorzüglich. Allen Vereinen kann deshalb bei Veranstaltung solcher Fahrten das Lokal nur empfohlen werden. Später versammelten sich die Mitglieder des Stedinger Turnvereins im selben Lokale, und bei einem flotten Kommers blieb man noch in feuchtfröhlicher Stimmung beisammen. Die Rückkehr erfolgte mit der Bahn nach Ohmstede, um einer Einladung des Ohmsteder Turnvereins zu seinem 10. Stiftungsfeste, welches im Müggenkrug durch Schauturnen und Ball festlich begangen wurde, Folge zu leisten. Man amüsierte sich hier noch aufs schönste.

* **Jade**, 8. Febr. Eine Hochzeit mit Hindernissen. Hier wollte ein junger Mann freien. Alles war bereit, das Hochzeitshaus trug freundlichen Schmuck, Trank und Speise waren reichlich da, und auch die ersten Gäste hatten sich schon eingefunden. Im Wagen begab sich der Bräutigam zur Braut, um sie feierlich einzuholen. Leider konnte sie der freundlichen Einladung nicht folgen, da der Storch bei ihr eingekehrt war. Da die Gäste nicht unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren wollten, ließen sie es sich auch ohne Braut wohl sein und feierten das freudige Ereignis.

K. **Zetel**, 8. Febr. In der Bürgervereins-Versammlung wurde beschlossen, nochmals eine Eingabe an den Amtsverband um Beseitigung der Tannen an der Bahnhofsstraße zu machen. Bekanntlich hemmen diese stehen gebliebenen alten Tannen den immer stärker werdenden Bahnverkehr sehr, und es wäre zu wünschen, daß der Amtsverband endlich ein Einsehen hätte und damit den Wunsch der hiesigen Einwohner erfüllte.

K. **Zetel**, 8. Febr. Schuhmachermeister Prull verkaufte sein Besitztum an Gärtner Quathammer für den Preis von 4000 *M*, und kaufte von Tischlermeister Hinr. Hobbie einen Bauplatz wieder, um darauf einen Neubau zu errichten.

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

27) (Fortsetzung.)

Er bemerkte erst jetzt, nachdem die Röte der ersten freudigen Erregung von ihren Wangen gewichen war, wie blaß und elend sie aussah. Der Anblick schnitt ihm in die Seele und versetzte ihn in eine heftige, schmerzliche Bestürzung.

„Ja, Sie sehen angegriffen aus,“ erwiderte er. „Waren Sie krank, Else?“

Sie sagte nichts. Das schmerzliche, niederdrückende Bewußtsein ihres grausamen, freudlosen Geschickes kam mit einem Male wieder bezwingend über sie. Sie wußte, daß Leutnant von Freyhold nach Berlin kommandiert war. Fritz Lenz hatte es ihr gelegentlich mitgeteilt, ohne die geringste Ahnung von dem heißen Interesse, das diese Nachricht für sie besaß. Die Gewißheit, daß er nun bald für immer aus ihrer Nähe scheiden, und daß sie ihn dann nie, nie wieder sehen würde, trieb ihr die Tränen unaufhaltsam in die Augen.

Da verließ auch ihn alle Selbstbeherrschung, alle ruhige Ueberlegung.

„Else!“ rief er erschüttert. „Else! Mein armes, geliebtes, teures Mädchen!“

Mit stürmischer Leidenschaft zog er sie in seine Arme und schluchzend, hingebungsvoll hing sie an seinem Halse.

Er strich ihr liebkosend über das bleiche Gesicht, küßte ihr die Tränen aus den Augen und zwang sich zu einer Heiterkeit, von der er innerlich weit entfernt war.

„Komm'!“ sagte er und zog ihren Arm unter den seinen. „Begleite mich! Willst Du! Oder bist Du zu müde? Erwartet Dich Deine Mutter?“

Sie lächelte unter Tränen zu ihm auf und hielt gleichen Schritt mit ihm. Sie wäre ja bis ans Ende der Welt mit ihm gegangen, hätte er es von ihr verlangt.

Er erzählte von dem Auftrag seines Hauptmanns und fragte sie, ob ihre Kräfte so weit ausreichen und ob sie ihn bis in die Nähe des Pulverturms begleiten möchte. Auf dem Rückwege könnte sie sich dann mehr Zeit lassen und öfter Rast machen. Innerlich voll Frohsinn und Freude, sagte sie zu. Mußte sie diese Begegnung nicht als unverhofftes Geschenk des Himmels betrachten? Konnte es etwas Schöneres, Herrlicheres geben, als mit ihm durch den grünen Wald zu streifen, Arm in Arm, Blick in Blick in angeregter, heiterer Unterhaltung wie einst? . . .

Während sie nun froh erregt unter dem grünen Laubdach dahinschritten, während sich ihre Herzen immer mehr weiteten, an dem Glück erwärmt, das für sie in diesem köstlichen geheimen Zusammensein lag, da durchleuchtete ihn wie ein Blitz plötzlich der Gedanke: warum mutlos alle Hoffnung aufgeben, warum trübselig resignieren, warum für immer auf das Glück der Liebe verzichten?

Wenn er fleißig war und die Kriegsakademie mit Erfolg absolvierte, wurde er in den Generalstab kommandiert und dann war ihm ein rascheres Avancement sicher. In zehn Jahren konnte er Hauptmann erster Klasse sein und als solcher war er berechtigt, auch ohne Heiratskaution die Geliebte heimzuführen. Sie war achtzehn, er sechsundzwanzig — in zehn Jahren waren sie beide noch frisch und jung.

Sie sah ihm staunend, fragend in das erhitzte, ein tiefinnerliches Glücksgefühl widerstrahlende Gesicht. Mit glühendem Eifer, in einander überstürzenden, sprudelnden Worten enthüllte er ihr, welch frohe Pläne sein Herz beschäftigten. Und mit allen Sinnen hörte sie ihm zu, innerlich jauchzend, frohlockend. Zehn Jahre! Welch kurze Zeitspanne für ihre heiter beschwingte Mädchenphantasie! Und nach der Wartezeit eine Ewigkeit unendlich süßen, nicht auszudenkenden Glückes . . .

*

Sergeant Schwalbe war in höchst verdrießlicher Stimmung auf Wache gezogen. Der Wachtdienst war ihm immer als die unerfreulichste und langweiligste der militärischen Obliegenheiten erschienen. Und noch dazu die Wache am Pulverturm, in der Waldeinsamkeit, wo man keinen Menschen sah, als nur die revidierenden Vorgesetzten! Vierundzwanzig Stunden Müßiggang und doch gefesselt an die Pflicht, gebannt an einen kleinen Flecken Erde, den man nicht verlassen durfte! Gerade jetzt in dieser schwersten Zeit seines Lebens, wo er nichts so sehr fürchtete, als allein zu sein mit seinen Gedanken, die ihn stachelten, ihn mit Zorn und Beschämung und mit kleinmütiger Trauer erfüllten, die einem alten Soldaten gar nicht anstand.

Noch immer konnte er sich nicht mit der Erkenntnis abfinden, daß er von der schönen Else so gut wie nichts mehr zu hoffen hatte, daß sie ihn nicht mochte, mehr: daß sie ihn verachtete und haßte.

Und daß auch noch, um das Unglück voll zu machen, dieser Lenz zu der Wachtmannschaft gehören mußte, dessen bloßer Anblick ihm das Blut sieden machte, der ihn in einem fort an das unvergleichliche schöne Mädchen erinnerte, das er — der Sergeant — nicht vergessen konnte, wenn er es auch verwünschte und bei sich kokett, launisch, bettelstolz nannte! Machte der Füsilier nicht fortwährend ein Gesicht, als wenn er sich einbildete, ihn — seinen Vorgesetzten — übertrumpft, besiegt, aus dem Sattel gehoben zu haben? Der Tropf, der die Wahrheit noch immer nicht ahnte, der den Schadenfrohen spielte und nicht wußte, daß er selber ebenso betrogen war, wie er, der Sergeant!

Mit dem unwirschen, aufgeregten Wesen des Wachthabenden kontrastierte die frohe, vergnügte Stimmung der Füsiliere, die die Wache am Pulverturm immer allen übrigen Wachen in der Garnison vorzogen. Hier war man ziemlich frei und ungebunden, hier brauchte der Posten vor Gewehr nicht fortwährend die Augen rechts und links haben und während des Tages alle paar Minuten präsentieren, wenn ein Vorgesetzter vorüberkam. Hier war man, sobald die Besuche der Offiziere vom Ortsdienst und des Rondeoffiziers vorüber waren, vor unliebsamen Ueberraschungen sicher. Dann konnte man das Lederzeug lockern und konnte sich auf die Pritsche legen und die postenfreien Stunden in aller Ruhe verschlafen. Hier konnte man lustig sein und besonders an einem so herrlich schönen Tag wie heute die frische Luft genießen, in der Sonne herumlungern, ein fröhliches Liedchen singen und sonst Spaß und Ulk treiben oder einen gemütlichen Skat „kloppen“

Landesbibliothek Oldenburg

* **Delmenhorst**, 6. Febr. Herr Kapitän Hesse, seit Gründung der Fabrik bis vor einigen Jahren Direktor an der Linoleumfabrik „Hansa", ist, nach dem „Delm. Krbl." gestern in Bremen nach fast vollendetem 70. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene war in allen Kreisen der Stadt geachtet und geehrt und bei seinen früheren Untergebenen und Arbeitern wegen seiner Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft sehr beliebt. Er verfügte stets über einen gesunden Humor, der ihn auch in unangenehmen Lagen niemals verließ und ihn zu einem gern gesehenen Gesellschafter machte. Die großen Freundes- und Bekanntenkreise des Verstorbenen und seine früheren Untergebenen werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Delmenhorst, 5. Febr. Der erste Tag des 49. Stiftungsfestes des Delmenhorster Turnvereins ist wie immer unter allseitiger Beteiligung seiner hiesigen und auswärtigen Freunde verlaufen. Gestern waren es die Männer- und Knabenabteilung, deren Schauturnen Anlaß gab, die Turnhalle mit ihrer großen Tribüne bis auf den letzten Platz zu füllen. Der langjährige Sprecher des Vereins, Herr Lehrer Logemann, begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten, auf das Wesen und die große Bedeutung für Jung und Alt hinweisend. „Wenn wir turnen, uns regen und bewegen, wippen und kippen, dann kommt das Blut in wohltuende Bewegung; wir fühlen uns leicht und Freude und Mut durchströmt uns" rc. Die Knaben-Abteilung unter ihrem Leiter Adolf Logemann eröffnete das Turnen mit einem flotten Aufmarsch, an welchen sich die mit Sicherheit ausgeführten Stabübungen und das mit Eifer betriebene sehr beifällig aufgenommene Geräteturnen anschlossen. Die Stabübungen der Männerabteilung, zum Teil recht komplizierte Zusammenstellungen, wurden unter Leitung des Oberturnwarts Wardelmann exakt ausgeführt. — Das anschließende Geräteturnen unter den Klängen der Einundneunziger bot ein außerordentlich belebtes Bild. Man wußte nicht, was man mehr bewundern sollte, die Gewandtheit und Eleganz der einen Riege oder die Muskelkraft und Ausdauer, die wieder bei anderen Uebungen hervorragend zur Geltung kamen. Hervorheben möchten wir nur das nach allen Regeln der Methodik erfolgende Schulturnen am Pferd unter Leitung des Turnwarts Eiben und das Turnen der Musterriege mit ihren ganz vorzüglichen Leistungen an Barren und Reck. Gewiß konnte jeder Zuschauer Herrn Bürgermeister Koch zustimmen, der in seiner Ansprache betonte, daß, wenn überall in deutschen Landen sich Fortschritt auf dem Gebiete des Turnwesens bemerkbar machten, Delmenhorst und in allererster Linie der Delmenhorster Turnverein nicht zurückständen.

Zum Kommers hatten sich im großen Sudmannschen Saale so viele Damen und Herren eingefunden, daß die Gallerie mitbenutzt werden mußte, obgleich zum Besten des Turnhallenfonds auch von den Vereinsfreunden ein kleines Eintrittsgeld erhoben wurde. Unter den verschiedenen Ansprachen, Toasten rc. sei der Willkommensgruß des Leiters Logemann, verbunden mit dem Kaiserhoch und dem Hoch auf den Großherzog, die Begrüßung der erschienenen Turner aus Oldenburg, Bremen, Hude, Ganderkesee, Berne und Hildesheim durch Turner Ostermann, und der humoristische Damentoast durch Lehrer Oltmann hervorgehoben. Unter den mannigfaltigen Aufführungen auf der Bühne fanden namentlich der Schneeflockenreigen der Turnerinnen, sowie die Vorführungen der Musterriege großen und verdienten Beifall. — Am nächsten Sonntag folgt das Schauturnen der Damenabteilung und das der Mädchenabteilung. Abends bildet dann der von Jung-Delmenhorst schon seit vielen Wochen herbeigewünschte „Turnerball" den Abschluß des 49. Stiftungsfestes. (Der Bericht mußte leider Raummangels halber einige Tage zurückgestellt werden.)

-o- **Hude**, 8. Febr. Am 24. Februar werden die Mitglieder der Lehrerkonferenz Hude, zu denen auch die Lehrer aus Kirchkimmen und Steinkimmen und Wüsting gehören, in Wachtendorfs Gasthause in Hude das diesjährige Familienfest feiern. Das Familienfest soll bestehen aus gemeinschaftlichem Essen, Vorträgen und Aufführungen.

rh. **Bredehorn**, 8. Febr. In der letzten Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins waren die Mitglieder einstimmig der Meinung, daß die Anschaffung einer Viehwage nötig sei, um den jetzt bestehenden Unzuträglichkeiten bei der Ablieferung der fetten Schweine vorzubeugen. — Dem vom Vorsitzenden des Schulvorstandes zusammengerufenen Schulausschuß wurde eine Verfügung des Oberschulkollegiums vorgelegt, nach der in Eggelogerfeld eine neue Schulacht gegründet werden soll, zu der die Schulacht Bredehorn über 2/3 ihres Grundbesitzes hergeben soll. Der Schulausschuß konnte hierzu unmöglich seine Zustimmung geben, da dann unsere Schulacht zu einer der geringsten im ganzen Amte Varel werden würde. Es wurde beschlossen, eine Beschwerde beim Ministerium einzureichen. Die betr. Verfügung der Oberschulbehörde hat hier viel Aufregung hervorgerufen.

-e- **Ganderkesee**, 7. Febr. Die angekündigte Versammlung zur Gründung eines Konsumvereins kann nicht am nächsten Sonntag stattfinden, da der Referent, Herr Landtagsabgeordneter Heitmann, verhindert ist. Die Versammlung ist deswegen auf den 18. Februar festgesetzt. Frauen sind ebenfalls willkommen. — Vor einigen Jahren war unsere Kirche überhaupt nicht heizbar, dann wurden drei mächtige Oefen hineingesetzt und durch Rohre mit Schornsteinen, die an der Außenseite der Mauern aufgebaut waren, verbunden. Aber diese kleinen Schornsteine sorgten nicht für den Rauchabzug, deshalb mußte man größere bauen und dieselben zur Dachfirst hinausführen. Um den großen Kirchenraum am Sonntag warm zu halten, mußten die Oefen schon am Sonnabenabend gefüllt und angezündet werden. Nun waren die Kirchgänger zufriedengestellt. Jetzt hat der Kirchenrat auf einmal eine Aenderung eingeführt; demnach muß der Kirchendiener die Oefen am Sonntagfrüh um 5 Uhr anzünden, selbstverständlich ist gegen 10 Uhr von Wärme wenig oder gar nichts zu spüren, so daß fast ein solcher Zustand wieder herrscht wie vor Jahren, da noch nicht geheizt werden konnte.

* **Essen**, 8. Febr. Die Ausbreitung des Flotten-Vereins macht auch in unserem Münsterlande vorzügliche Fortschritte. Nachdem unter Mitwirkung des Landesverbandes am letzten Sonntag in Lohne ein Ortsverband gegründet worden ist (Vorsitzender Fabrikant Clodius, Schriftführer Kaufmann Hubert Wichelmann, Kassenführer Kaufmann Anton Deeken), dem sofort 33 Mitglieder beigetreten sind, ist am 2. d. Mts. auch hier ein Ortsverband Essen des Bezirksverbandes Löningen (Vorsitzender Apotheker König-Löningen) mit 29 Mitgliedern gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Holzhändler August Meyer hierselbst gewählt. — Die Mitglieder erhalten unentgeltlich die sehr lehrreiche Zeitschrift „Die Flotte" monatlich zugestellt.

vr. **Apen**, 6. Febr. Die Monatsversammlung des hiesigen Kriegervereins war leider von nur 16 Mitgliedern besucht. Es erfolgte seitens des Kassenführers die Rechnungsablage, die bis zur nächsten Versammlung von den Revisoren zu prüfen ist. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Rapport bestand der Verein am 1. Januar 1905 aus 74 wirklichen Mitgliedern, 4 Vereinsfreunden und einem Ehrenmitgliede. Infolge Wegzuges und Todesfall schieden 7 Mitglieder aus, es wurden aber 13 Kameraden aufgenommen, so daß der Verein nach einem Nettozuwachs von sechs Mitgliedern am 1. Januar d. Js. eine Stärke von im ganzen 87 Mitgliedern aufzuweisen hat, 80 wirkliche Mitglieder, 6 Vereinsfreunde und 1 Ehrenmitglied. — Der Briefträger Annessen wurde in den Verein aufgenommen.

✝ **Nördliches Jeverland**, 7. Febr. In der letzten Zeit sind auch hier die Fleischpreise bedeutend gestiegen, denn es kostet ein Pfund Rindfleisch 70—75, Schweinefleisch 75—80, Kalbfleisch 75—90 Pfennig (je nach Qualität und Alter). Es kommen deshalb allwöchentlich mehrere Körbe Fische frisch und geräuchert mit der Bahn von Geestemünde in Hohenkirchen an. Die frischen Schellfische kosten hier 26—28 und geräuchert 35—40 Pfennig pro Pfund.

✝ **Hohenkirchen**, 8. Febr. An den nächsten drei Sonntagen, am 11., 18. und 25. d. Mts., werden in der hiesigen Kirche die Probe-(Wahl-)Predigten und Katechesationen durch die Pfarrer Bargmann-Pakens, Dannemann-Stuhr und Teerkorn-Tossens stattfinden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bitte an den wohll. Stadtmagistrat!

Die Kreuzstraße befindet sich schon seit längerer Zeit in einem geradezu jämmerlichen Zustande. Durch Anfahren von Schlacken oder Sand wäre dieser Uebelstand leicht beseitigt. Da schon verschiedene Straßen, z. B. die Nelken- und Bockstr., auf Bitten seitens der Anwohner in einen besseren Zustand versetzt worden sind, so hofft Schreiber dieses, daß auch seine Bitte nicht ganz unberücksichtigt bleiben wird.

Ein Anwohner.

Wissenschaft.

Herr Ve. regt sich über meine Antwort an -il- auf. Nun, ich suche über Verständnislosigkeit oder Böswilligkeit am liebsten dadurch hinwegzukommen, daß ich sie von der komischen Seite nehme, wenn es irgend geht. Ernst nehmen kann ich beide Herren auch jetzt nur in dem Sinne, daß ich es schmerzlich empfinde, wie weit die Unkenntnis religiöser Dinge immer noch geht. Herr Ve. irrt sich, wenn er meint, die äußere Form der alttestamentlichen Sagen und Geschichten würde in den Schulen als göttliche Offenbarungen und historische Tatsachen gelehrt. Jeder Leser hätte ihm sagen können, daß es sich lediglich um den sittlich-religiösen Gehalt der Geschichten handelt. „Es gibt eben, wie Prof. Paulsen sehr richtig kürzlich im Bremer Schulblatt schrieb, keine Schriften, an die sich die Belehrung über alle menschlichen Dinge, über geistige, sittliche, soziale Verhältnisse aller Art leichter anknüpfen ließe im Jugendunterricht, als an die Geschichten und Sagen, die Lehrreden und Parabeln der Bibel." Gerade im Interesse der Entwicklung läßt sich der Umweg zu Christus nicht über Balder nehmen, sondern über Jahve, von dem Christus kommt.

Nur gut, daß die beiden Herren nicht Lehrer geworden sind; die Kinder könnten mir sonst leid tun. Der eine würde statt Religion Bibelkritik, also Philologie und Theologie treiben, und der andere? Möchten sie doch etwas Psychologie treiben, damit sie lernen, daß Kinder nicht Abstraktion, sondern Anschauung haben wollen.

Einen Fingerzeig zu einer vernünftigeren Betrachtung des Alten Testaments kann man übrigens schon aus Goethes „Wahrheit und Dichtung" (3. Teil) und Lessings „Erziehung des Menschengeschlechts" gewinnen. Es sind freilich unmoderne Klassiker; aber vielleicht streitet Ve. beiden die Vernunft doch nicht ganz ab.

Prinzipe.

Kinder und Betrunkene.

Auf die häßliche Unart der Kinder, betrunkene Menschen auf der Straße zu verfolgen und zu peinigen, ist schon wiederholt hingewiesen worden mit der dringenden Bitte an Eltern und Lehrer, den Kindern diese Ungehörigkeit aufs strengste zu untersagen. Geholfen mags haben, aber verschwunden von der Straße sind die widerwärtigen Auftritte der angegebenen Art keineswegs. So spielten sich vorgestern nachmittag auf dem Stau zwischen einem Betrunkenen und einer ganzen Schar Kinder, die ihn umtollten, wieder Vorgänge ab, die den gerechten Unwillen sämtlicher Passanten erregten. Schließlich griff die Polizei ein und machte dem widerlichen Auftritt kurzerhand ein Ende. Wann werden solche häßliche Szenen von der Straße verschwinden?

Vr.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachecke des Zweigvereins Oldenburg.

Heiteres.

Der Wert des Beistrichs (Kommas). Ein Schulinspektor erschien bei dem Bürgermeister einer kleinen Stadt und bat ihn um seine Begleitung auf einem Rundgange durch die Schulen. Der Bürgermeister war schlechter Laune, und während er in das Nebenzimmer trat, um sich zum Ausgehen bereit zu machen, brummte er, so daß es der Schulinspektor hören konnte, vor sich hin: „Möchte wissen, was der Esel schon wieder will!" Der Inspektor sagte zunächst nichts, sondern wartete den geeigneten Augenblick ab und begab sich mit dem Bürgermeister auf den Rundgang. In der ersten Schule wünschte er die Fortschritte der Schüler in der Zeichensetzung (Interpunktion) zu sehen. „Wir fragen nicht viel nach dem Komma und solchen Kleinigkeiten," brummte der Bürgermeister. Der Schulinspektor schickte einen Knaben an die Wandtafel und befahl ihm zu schreiben: „Der Bürgermeister von Ritzebüttel sagt, der Inspektor ist ein Esel." Dann befahl er dem Schüler, den Beistrich auszulöschen, ihn hinter Ritzebüttel und einen zweiten hinter das Wort „der Inspektor" zu setzen, worauf der Knabe schrieb: „Der Bürgermeister von R. sagt, der Inspektor, ist ein Esel." Wahrscheinlich hat der Bürgermeister daraufhin seine Ansicht über den Wert des Beistrichs und solcher Kleinigkeiten geändert.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine billige Kraftnahrung für alle Schwache, Blutarme, Bleichsüchtige und schlecht Ernährten ist Bioson mit Bouillon-Extrakt, mit dem man in 5 Minuten eine wohlschmeckende Suppe von höchstem Nährgehalt herstellen kann, welche dem Blut die wichtigsten Ernährungsbestandteile Eiweiß — Eisen — Lecithin (Phosphor) in geeignetster Form zuführt. Durch seine bewährten Eigenschaften sowie seine Billigkeit übertrifft es viele bisherigen Eisen- und sogenannte Kräftigungsmittel und ist in den Apotheken und Drogenhandlungen zu drei Mark das halbe Kilo-Paket erhältlich.

---

und eins dazu trinken. Ja, das Trinken war die Hauptsache, und heute, wo der Einjährig-Freiwillige zum erstenmal auf Wache zog, würde man gewiß um den flüssigen Stoff nicht besorgt zu sein brauchen.

Aber war denn nun rein der Teufel in den Wachthabenden gefahren? Der Sergeant konnte doch bei gelegener Zeit recht gemütlich sein. Heute aber machte er ein Gesicht, als hätte er schon ein halbes Dutzend „Anpfiffe" erhalten. Zuerst trat man ihm nicht schneidig genug vom Gewehr weg und man mußte dreimal hintereinander an- und wegtreten. Dann ging er wie ein zürnender Löwe in dem Wachtzimmer umher und sah mit Argusaugen, ob auch die Tornister an der richtigen Stelle angebracht waren. Darauf sah er sich noch einmal den Anzug seiner Mannschaft an. Zwei der Füsiliere mußten sich die Stiefel noch einmal putzen, ein dritter und vierter sich die Röcke abbürsten lassen, weil sie während des Marsches etwas staubig geworden waren.

Als man endlich zur Ruhe gekommen und sich draußen vor der Tür des Wachtgebäudes gelagert, und als die frische würzige Waldluft zu einem heiteren Liedchen angeregt hatte, verbot er griesgrämig das Singen. Wachtdienst sei eben Dienst wie jeder andere und kein Vergnügen. Das Tollste aber war, daß er dem Einjährigen untersagte, aus dem an der Chaussee gelegenen Wirtshaus eine Bierteltonne Bier herbeiholen zu lassen. Vergebens war der Hinweis der Füsiliere, daß man das Fäßchen ja im Gebüsch versteckt plazieren könnte, so daß der Herr Hauptmann es sicher nicht bemerken würde. Der Sergeant ließ sich nicht erweichen. Er blieb dabei, daß Trinkgelage nach der Wachtinstruktion verboten seien und daß er als Wachthabender nicht zugeben werde, was verboten sei. Und darin hatte er so freilich recht, auf ihn fiel die Verantwortung, und wenn es herauskam, traf die Strafe ihn.

So mußte man sich begnügen, ab und zu die Wachtordonnanz nach dem Wirtshaus zu entsenden, die mit Hilfe des Hausknechtes eine Lage Bier nach der anderen herbeischleppen mußte. Beschwerlich und langweilig war das freilich und das Bier wurde überdies ziemlich warm auf dem langen Wege, der über zehn Minuten in Anspruch nahm, aber schließlich löhnte die angenehme Tatsache, daß es nichts kostete, sondern daß der Einjährige für alles aufkam, mit diesen kleinen Unvollkommenheiten aus.

Auch Sergeant Schwalbe ließ sich nur der Form halber ein wenig nötigen, dann griff er um so eifriger zu. Ein Glas Bier zu trinken war nicht verboten, und wenn es auch zwei oder mehr wurden, so schadete das nicht, wofern nur die äußere Ordnung gewahrt wurde und das Ganze nicht den Anstrich eines zügellosen Saufgelages erhielt. Im übrigen war es ihm heute gerade recht, einmal die Grillen zu verscheuchen, und dazu verhalf ein kräftiger Trunk am besten.

Immer wieder mußte die Ordonnanz den Weg zum Wirtshaus antreten, immer neue „Lagen" erschienen und immer wieder stieß der Wachthabende mit dem Einjährigen an.

„Prosit — Einjähriger! Auf den Reserveleutnant!"

„Danke, Herr Sergeant. Auf baldiges Avancement zum Feldwebel."

Sergeant Schwalbe schüttelte resigniert den Kopf.

„Nee, die Elle krieg' ich nicht. Weiter als bis zum Sergeanten bringe ich's nicht. Aber schadet nicht! Uebers Jahr bin ich ja so wie so mit dem Kommiß fertig. Dann wird der bunte Rock ausgezogen und wir sind Beamter, königlicher Staatsbeamter."

Die Augen des Sprechenden leuchteten stolz und selbstbewußt. Da traf sein Blick den unweit auf dem Erdboden lagernden Lenz. Dem Sergeanten stieg das Blut in den ihm ohnehin vom vielen Trinken und Reden bereits heiß gewordenen Kopf. Sofort war die freudige Aufwallung verschwunden und Aerger und Beschämung machten sich wieder geltend. Das spöttische Grinsen, das er in den Mienen des Füsiliers sah oder zu sehen glaubte, wurde ihm nachgerade unerträglich. Mit einem Zuge leerte er sein Glas, dann sprang er auf und näherte sich dem Füsilier. Dem Kerl wollte er doch einmal den Star stechen, daß ihm die Augen übergingen. Der sollte sich nicht mehr einbilden, daß er ihn — den Sergeanten — bei der schönen Else ausgestochen und daß er etwa im Geringsten mehr Chancen habe als sein Korporalschaftsführer.

Er winkte dem erstaunt Aufblickenden und mechanisch Gehorchenden mit dem Kopf und ging mit ihm ein wenig abseits.

„Na, Lenz, Sie grieflachen ja so vergnügt," sagte er höhnisch. „Sie sehen ja wohl schon den Himmel voller Geigen? Na, wann werden Sie sich denn nun mit Ihrer schönen Cousine verloben?"

Der Füsilier tat, als ob er den Hohn und die Ironie in der Frage seines Vorgesetzten überhörte. Vergnügt, im Bewußtsein seines Vorteils, entgegnete er lächelnd:

„Ich denke, sobald ich ausgedient habe, Herr Sergeant, wenn Sie nichts dagegen haben."

Sergeant Schwalbe lachte rauh auf.

„Ich? Nee! Wo werd' ich denn, wenn ich sie doch nicht kriegen kann! Dagegen habe ich gar nischt, ich fürchte nur, sie wird Sie auch nicht nehmen, Lenz."

Wieder lächelte er so recht ironisch und schadenfroh. Der Füsilier glaubte den Spott des Vorgesetzten am besten parieren zu können, wenn er eine um so sichere Miene annahm.

„Das wollen wir doch mal erst abwarten, Herr Sergeant," sagte er und reckte sich so selbstbewußt, als es sich nur irgend mit dem vorschriftsmäßigen Respekt vor dem Vorgesetzten vereinigen ließ.

„Abwarten? Nee, das wissen wir heute schon. Ihre Cousine macht ganz andere Ansprüche, mein lieber Lenz."

„Andere Ansprüche?"

Der Füsilier sah nun doch etwas betroffen in das diabolisch leuchtende Gesicht des ihm Gegenüberstehenden, und die unbestimmte Ahnung, daß der Sergeant irgend etwas wußte über seine Cousine, das ihm selbst noch ein Geheimnis war, stieg beunruhigend in ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Eversten.

Am Freitag, d. 9. Februar, nachm. 4 Uhr, sollen verschiedene Steinbrocken an der Eversten Chaussee verkauft werden.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Schwarting.

Gemeinde Edewecht.

Das **Sanden einer Strecke** des neuen Gemeindeweges von Osterscheps nach Westerscheps soll am **Montag, den 12. Februar** d. J., nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle mindestfordernd ausverdungen werden.

Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Gemeinde Edewecht.

Die zur **Begradigung** und **Verbesserung des Gemeindeweges** in Nordedewecht II von der Amtschaussee bei Lapken Hause bis nach von Aschweges erforderlichen Arbeiten sollen am **Sonnabend,** den **10. Februar** d. J., nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle mindestfordernd vergeben werden.

Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Nachfuge.

In der am
Sonnabend, den 10. Febr. 1906,
nachm. 2 Uhr,
bei Wirt **Gustav Frohns, Osternburg,** Bremerstraße, stattfindenden **Auktion** kommen noch:
1 zweitür. Kleiderschrank, 1 kl. Tresen, 1 Küchenschrank und 1 sehr gut erhaltene Nähmaschine
mit zum Verkauf.

Otto Meyer, Rechnstllr.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Für die **H. Büsselmann**sche **Köterstelle** zu **Kaihausen** — bestehend aus guten Gebäuden nebst etwa 11 ha Ländereien, — welche mit Antritt zum **1. Mai d. J.** unter günstigen Bedingungen zum Verkauf steht, sind bis jetzt nur geboten 8500 *M*.

Weitere Gebote können noch bis zum **11. d. M.** abgegeben werden.

J. H. Hinrichs.

Vieh-Verkauf.

Schweiburg. Der Viehhändler **Jonas de Levie** zu **Jever** läßt am

Montag, den 12. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,
bei **A. Backhaus' Gasthause** zu **Jaderberg:**
15 bis 20 Stück beste nahe am Kalben stehende
Kühe u. Quenen,
größtenteils jeverl. Rasse,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Stechmann, Aukt.

1 großer Posten kantig besägter Latten und Leisten für Lauben, Hecken usw. passend, sehr billig zu verkaufen.
Wilhelmstr. 1a.

Vieh- rc. Verkauf.

Zwischenahn. Der Wirt **J. Eilers** zu **Aschwege** läßt am

Sonnabend, den 17. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seiner Wohnung:
5—6 trächt. Schweine, mehrere große u. kleine Futterschweine (auch Ferkel),
sowie: 6 neue Kreuten, 10 Schweineblöcke, mehrere Schweinekasten, 6 Leitern und eine Partie Beilenbeste rc. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Auch läßt alsdann der Hausmann **D. Brüntjen** zu **Ohrwege:**
7—8 beste nahe am Kalben steh Quenen
mit verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Ipwege. Hausmann **H. Hullmann** daselbst läßt

Freitag, 23. Febr. cr.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
6 beste Zuchtsaue, nahe am Ferkeln, **bis 30000 Pfg. reines Kuhhen,**
sodann auf dem „neuen Kamp":
200 Hausen Tannen (kleinere Sparren, Rammpfähle, Richeln, Bohnenstangen, Brennholz)
öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Verkauf
einer
Landstelle.

Zetel. Der Landwirt **Gerd Suhren** von **Blauhand,** z. Zt. in Esperstedt, beabsichtigt seine zu Blauhand belegene

Landstelle,

groß 54 ha 50 ar 40 qm (plm. 121 Jück), bestehend aus:
1. den **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** nebst 1 ha 9 ar 30 qm großem Obst- und Gemüsegarten und **31 ha 94 ar 37 qm** unmittelbar beim Hause belegenen **Grünländereien;**
2. dem **Heuerhause** nebst 64 ar 28 qm Garten- und Bauländereien;
3. den in der Nähe des Wohnhauses belegenen **Ackerländereien,** 1 ha 86 ar 98 qm,
4. zwei Placken **Grünland,** sogen. „Meenheiten", groß zusammen 8 ha 29 ar 72 qm;
5. drei Placken **Grünland,** sogen. „Junkerland", groß zusammen 7 ha 31 ar 43 qm;
6. einer **Weide** im bänischen Groden, groß 3 ha 34 ar 32 qm,

öffentlich meistbietend im Ganzen oder stückweise zu verkaufen.

Die Landstelle, sehr günstig an der Chaussee und unweit der Bahnstation Ellenserdamm belegen, ist eine der **besten** in hiesiger Gegend. Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande und die Ländereien sind zum größten Teil **beste Fettweiden.**

Es wird bemerkt, daß die Stelle sowohl im Ganzen, als auch die Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit etwa 39 ha Ländereien zum Ausatz kommen.

Termin zum Verkaufe ist auf

Sonnabend, den 10. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **Cl. Rust** Gasthause zu **Ellenserdamm** angesetzt, wozu Kaufliebhaber einladet
Ahlhorn, Auktionator.

Meine Billards

sind noch für einige Abende in der Woche frei.

Restaurant „Prinz Eitel Friedrich".
Besitze: **B. Kramer.**

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben

Volle Pension.
Mühlenstraße 12, oben.

Billig zu verkaufen ein gut erhalt. **Phaeton.** Näheres Blumenstr. 7.

Vieh-Verkauf
bei **Oldenburg.**

Rastede. Viehhändler **de Levie & Hoffmann** hierselbst lassen am

nächsten Mittwoch, 14. Febr.,
nachm. präzise 1 Uhr,
bei **Rathjens Gasthause** in **Nadorst** („Zum schiefen Stiefel"):

15 beste hochtragende u. frischmilchende
Kühe und Quenen
hies. Rasse
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Verkäufer nehmen auch gutes Vieh in Tausch. **J. Degen,** Aukt.

Maskenkostüme
f. Herren u. Damen u. **Dominos** verl.
C. Winter, Bahnhofstr. 21,
Ecke der Gottorpstr.

Jeden Freitag eintreffend:
Reh, Puter, Poularden.
Georg Müller, Hoflieferant,
Telephon 5.

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **H. Wallies.**

Osternburg. Billig zu verkaufen ein fast neuer, warsam brennender
Gasolin-Herd.
Georg Möhlmann, Kirchhofstr. 4.

Immobilverkauf.

Letzter Aufsatz.

Wildeshausen. Johann Egbert Stalling, z. Zt. Hockensberg, beabsichtigt wegen Auswanderung nach Amerika seine zu Großenkneten beleg.

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, 4 ha 90 ar Garten-, Wiesen- und Ackerland, 11¾ ha jungem Holzbestand, ca. ¾ ha Moor und ca. 8½ ha teils vorzüglich zu Weiden geeigneten unkultivierten Grundstücken, sowie einer in der Gemeinde Huntlosen belegenen Rieselwiese zur Größe von 31 ar 72 qm,
mit Antritt zum 1. Mai 1906 öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Die Stelle kommt sowohl parzelliert wie im ganzen zum Aufsatz.

3. und letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 10. Febr. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
beim Gastwirt **Lueken** in Großenkneten statt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.

Geboten sind bis jetzt nur 6500 *M*.

Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Wittwollen, Aukt.

Loyermoor. Schneidermeister Joh. von Lienen Ww. läßt

Montag, 12. Febr. cr.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
1 junge Kuh, ganz nahe am Kalben,
1 tied. Quene,
2 halbfette Schweine,
10 Hühner, 1 Eichenstamm,
1 Kleiderschrank, Küchenschrank, Spiegelschrank, Regulator, 6 Stühle, 2 Tische, Kinderwagen, 1 Nähmaschine, Koffer, 2 Lampen, versch. Schneidergeräte, 1 Handharmonika, Schildereien, Schleifstein, Heubeck, Tonnen und Kasten, Sense, Lothe, Haumesser, Forken, Harken usw., auch Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Sack Hafer und was sich sonst vorfindet
auf Zahlungsfrist meistb. verkaufen.

Dann werden auch **die Nachlaßsachen des verstorbenen Schneiders H. Reuter** mit verkauft, als:
1 Fahrrad, 1 noch neue Schneider-Nähmaschine, neuer Schneidertisch, Weckuhr, Taschenuhr, noch neues Bett, Kiste, Schneidergerät, 1 fertiger Knaben-Anzug, 1 Rolle englisch Leder, **Kleidungsstücke** usw.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Brief-marken

und ganze Sammlungen kauft
A. Tönjes, Markenhdlg., Ethorn i. O.

Kelterei „Fünf Linden",
Ofener Chaussee 9.

Kakelbeer- u. Brombeerwein 50 *J*.
Rot. u. weiß. Johannisbeerwein 35 und 45 *J*.
Heidelbeerwein 40 *J*, Kochwein 25 *J*.

2 Mark Belohnung

für ☞ à **Kohlensäureflasche,** Marke Romenhöller Nr. 42944, Nr. 66738, Nr. 83320.
Abzugeben bei **Gramberg** am Markt.

Elsfleth. Der Postagent **Diedr. Ritter** in **Oldenbrok** beabsichtigt seine daselbst belegene und von ihm bewohnte

Besitzung,

bestehend aus dem erst vor einigen Jahren neu errichteten **Wohnhause nebst Stall** und großem, mit vielen Obstbäumen bestandenem **Garten,** zu **verkaufen.**

Ritter verwaltet die **Postagentur** in Oldenbrok und ist auch **Rechnungsführer der dortigen Spar- und Darlehnskasse.**

Die Gebäude haben städtische Bauart, sind aber so eingerichtet, daß eine kleinere Landwirtschaft betrieben werden kann.

Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Chr. Schröder, Rechtsllr.

Rastede. Bestellungen auf

Kalk

zur Lieferung in den Monaten Februar, März oder April werden **jetzt** erbeten.
Landw. Konsum-Verein.

Um Irrtum zu vermeiden, teile ich meinen geehrten Kunden von Oldenburg und Umgegend mit, daß ich noch immer
Katharinenstr. 2, oben, wohne.
Frau Schnell, Hartefrau.

Zu verkaufen mehrere 1000 Pfund **Heu. Joh. Wöbken,** Nadorst. Chaussee.

Zu verk. 1 g. erh. **Kinderwagen** m. Gummireifen und eine neue **Klavierharse.** Esenstraße 1.

Auktion!

Osternburg. Im Auftrage des Landmanns Herm. Waje zu Tweelbäke sollen am

Sonnabend, den 10. Febr. 1906,
nachm. 2 Uhr,
bei Wirt Gustav Frohns hier., Bremerstraße, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigert werden:
2 große Fleischwagen, davon einer mit Laken und der andere mit geschlossenem Kasten und 2 dazu gehörigen gepolsterten Sitzen (beide Wagen sind gut erhalten, da nur ca. ½ Jahr in Gebrauch gewesen).
1 Benzinmotor mit sämtlichem Zubehör (derselbe ist gut erhalten und funktioniert gut).
Folgende Schlachtereigeräte: 1 groß. Fleischwolf, 2 Wurststopfmaschinen, 1 Speckschneidemaschine, 1 Grevenpresse, 1 neuer, sehr gut erhalt. Hackblock, 1 älterer do., 5 Fleischmollen, Fleischsägen und Beile, Fleisch- und Schmalzschalen, 2 kleinere Wagen mit Marmorplatten, 1 dezimalwage mit Gewichten, 1 Schragen, Balsen, Eimer und sonstige kleinere Sachen.
Ferner: 1 Sofa, 1 Sofatisch, Stühle, 1 Glasschrank, 1 Teppich, 1 großer Spiegel mit nußb. Rahmen und viel Porzellan- und Emaillegeschirr;
sodann sollen mit verkauft werden:
1 Handbierzapf-Apparat mit großem Kessel, 1 Luftkessel, 1 Luftpumpe, 1 Bierleitungsreiniger, **1 Billard** (franz.), 1 große Balkenwage (Tragkr. 1000 kg), 1 komplettes **Zweispänner-Pferdegeschirr** mit Nickelbeschlag, vollständig neu.

Es soll bemerkt werden, daß die Maschinen zum Motorbetrieb eingerichtet und sämtlich gut erhalten sind.

Otto Meyer.

Immobilverkauf.

Edewecht. Der Anbauer **Gerh. Wübbenhorst** zu Jeddeloh II beabsichtigt seine daselbst am Prinzendamm belegene

Anbauerstelle,

bestehend aus einem Wohnhause, Scheune, Backofen, einem Moorplacken, groß 8 ha 43 ar 40 qm, worin 50 Scheffelsaat kultiviert, und einem Torfmoor,
öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. Js. durch mich verkaufen zu lassen.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Sonnabend, den 10. Febr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
in **Bleys** Wirtshause zu Jeddeloh II.
Liebhaber wollen sich rechtzeitig einfinden. **Setje.**

Habe einige Ladungen
Birkenschlengenbusch
abzugeben.
Aug. Stüve, Stüvenmühle
bei Visbeck.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft.

Ellwürden. Habe Auftrag, eine in **Nordenham** belegene, in flottem Betriebe sich befindende

Gast- u. Schankwirtschaft

mit Antritt zum 1. Mai 1906 zu verkaufen.

Im Hause wird seit langen Jahren Gastwirtschaft mit nachweislich bestem Erfolge betrieben. Die Gebäude befinden sich in bestem baulichen Zustande und an sehr guter Geschäftslage. Hypotheken können übernommen werden und ist die erforderliche Anzahlung verhältnismäßig gering.

Jede nähere Auskunft erteile ich unentgeltlich. Käufer wollen sich baldigst melden. **H. Bulling,** Auktionator.

Ehegatten

die **sorgenfrei leben** und vorwärts kommen wollen, bestellen sich den neuen lehrreichen illustr. Ratgeber von Dr. Philantropus. Preis i. künstl. Ausstatt. **nur 50 Pf.** (verschl. 20 Pfg. Porto). Illustr. Preisliste gratis.
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Ipwege. Zu verkaufen **2 trächtige Schweine.** **H. Hillers.**

Verkauf
eines
Geschäftshauses
in Osternburg.

Osternburg. Im Auftrage des **D. Bahlenkamp, Osternburg,** habe ich dessen in **Osternburg** an der **Bremerstraße Nr. 19** belegenes

Geschäftshaus

mit Antritt zum 1. Mai oder später zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 10. Februar d. J.,
abends 8 Uhr,
in **Henke's Wirtshause, Osternburg.**

Das Verkaufsobjekt besteht aus einem **Geschäftshause,** worin 2 große **Läden** mit Wohnung und 2 Oberwohnungen sowie 2 schöne große Keller sind. Ferner ist Stallung und großer Garten beim Hause. In dem Hause ist seit Jahren

Bäckerei

betrieben, doch eignet sich das **Geschäftshaus** auch zu jedem anderen **Geschäft,** da dasselbe in unmittelbarer Nähe der Kaserne liegt.

Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.

Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.
Eversten.

Verkauf von Bauplätzen.

3 Bauplätze an der Eichenstraße in Eversten, je **2 Scheffelsaat groß,** habe ich zu niedrigem Kaufpreis sofort zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Eversten. Zu verkaufen

3 Bauplätze
am Artillerieweg,

à Scheffelsaat zu 650 *M* auf sofort. Kaufpreis kann auf Hypothek stehen bleiben.

B. Schwarting, Auktionator.

Kohlen, Koks
von ersten Zechen,
Briketts G. R.,
sowie trockenen Torf
empfiehlt frei ins Haus zu billigsten Preisen
Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37. Fernsprecher 493.

Maskeraden-Anzüge
sind zu vermieten Baumgartenstr. 10.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag,** den **9. Februar d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen in **Mohnkerns** Wirtshause in **Bürgerfelde:**
6 Rohrstühle, 2 Sofas, 3 Tische, 1 Teppich, 1 Hängelampe, 5 Bilder, 2 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 2 Spiegelschränke, 1 Sportwagen, 1 Fahrrad und andere Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zu verk. 2 schwere, **trächtige Sauen,** in 14 Tagen ferkelnd.
Gastw. **Schröder,** Artillerieweg.

2 hübsche **Damen-Maskenanzüge** zu verm. od. zu verkaufen. Bockstr. 8.

Zu verkaufen ein gut erh. **Sparherd.**
Haareneschstr. 36.

Bauplatz

zu kaufen gesucht in der Nähe der Stadt im Preise von 800 bis 1200 *M*
Offerten unter S. 272 an die Exped. dieses Blattes.

Eine fast neue

Garnitur

(Nußbaum),
bestehend aus Sofa mit dunkelrotem Plüschbezug, 6 Rohrstühlen, Tisch, Vertikow, Spiegel mit Konsole, billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Billig zu verkaufen ein
Gepäck-Dreirad.
H. Frankjen, Donnerschweerstr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Vergantung.

Holle. Der Hausmann **Hinrich Männich** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 2. März d. J.,

nachm. präz. 1 Uhr aufgd., in und bei seiner Wohnung:

1 trag. braune Stute, belegt vom Baron,
1 güste dunkelbr. Stute, beide fromm im Geschirr, zwei- und einspännig gehend,
1 braunes dreijähriges Stutpferd, v. Lepanto, Mutter Pania,
7 Kühe, teils hochtragend und teils wieder belegt,
2 dreijähr. bel. Quenen,
6 drei- u. zweij. Ochsen,
2 zweijähr. Quenen,
8 Kuh- und Ochsrinder,
6 Frühkälber,
1 Futterschwein, 2 trächtige Schafe, 15 Hühner, 1 Haushund, 2 junge Hunde,

ferner: 1 fast neuer Federwagen, 3 Ackerwagen, 1 Heuwagen, 1 eis. Pflug, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Harkmaschine, 1 Staubmühle, 3 Wagenaufzeuge, 1 Wagenstuhl, 1 Gropenkarre, 1 Dielenschiff, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Grützquerle, 1 Wanne, verschiedenes Pferdegeschirr, Tauwerk, 1 Fleischtonne, 1 stein. Schweinetrog, Spaten, Schüppen, Forken, Sensen, Lothen, Haumesser, 1 Dezimalwage, 4 große Tränkeimer, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Scheffelmaß, 1 gr. eis. Kochtopf, etwas Zimmergerät, 4 Milchtransportkannen, anderes Milch- u. Küchengerät, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Richtebank, 2 Kommoden, 3 Koffer, 2 Wanduhren, Tische und Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 2 Weckuhren, 2 Lampen, 2 vollst. Betten, 50 Scheffel Eßkartoffeln, 1 Milchwagen, etwas Feuerholz, etwas Bauholz, sowie überhaupt alles, was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer mit dem Bemerken, daß das güste Vieh, soweit das Futter reicht, stehen bleiben kann, einladet **H. Claußen.**

Ausverdingung.

Edewecht. Der Bäcker **Diedr. Janßen** in Südedewecht beabsichtigt die zum

Neubau eines Wohnhauses

erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler- 2c. Arbeiten zu vergeben.

Annehmelustige wollen verschlossene Offerten beim Unterzeichneten einreichen, woselbst Zeichnung, Riß und Bestick eingesehen werden können.

Meinrenken.

Holz-Verkauf

in

Huntlosen.

Wildeshausen. Der Gutsbesitzer **C. Rüdebusch** zu Huntlosen läßt am

Freitag, den 16. Febr. d. J.,

nachmittags 1 Uhr,

100 St. Eichen, Bau- und Pfahlholz,
50 „ Fuhren, Balken und Sparren,
30 „ Tannen, Balken und Sparren,
50 „ Buchen, Feuerholz und
25 „ Birken, Holzschuhmacher- u. Brennholz

öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Hankhausen. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** **J. Brötje.**

Zu verkaufen eine 7jährige

trächtige Stute.

Elsfleth. **G. Abel.**

Umzugshalb. billig zu verk.: 1 Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Sofatisch, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel. Ritterstr. 7, oben.

Vergantung

in

Eversten.

Eversten. Der Pächter **Herm. Martens, Eversten** IV, Bodenburg, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, 17. Februar d. J.,

vorm. präzise 11 Uhr auf., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 4jähr. tr. Stute, belegt v. **Rampollo,** Mutter Prämiustute „Alice", Vater „Zweifler",
1 13jähr. Wallach (beide Pferde gehen einspännig).

9 tiedige und milchende Kühe, wovon 3 Stück nahe am Kalben,
1 tiedige Quene, April kalbend,
6 belegte Quenen,
10 Rinder,

13 trächt. Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,
8 Ferkel, alsdann 7 Woch. alt,
1 Jagdwagen, 4 Ackerwagen, 1 gr. und 1 kl. Düngertrog, 4 Paar Wagenleitern, mehrere Wagendielen und -Hecken, 4 Pferdegeschirre, Ketten, Reepe, Kuhketten, Pferde- u. Regendecken, 1 **Dreschmaschine mit Schüttwerk,** 1 Staubmühle, **1 Grasmähmaschine,** 1 großen kupfernen Kessel, 1 Harkmaschine, 1 Butterma chine, 2 eis. Pflüge, 3 Eggen, div. Karren, 1 Dezimalwage mit Gewichten, mehr. Haufen eich. Riehelpfähle, mehrere Haufen Brennholz, 1 eich. Kleiderschrank, 1 gr. Milchschrank, 1 eich. Pult mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, sowie viele hier nicht genannte Haus- und Küchengeräte, ferner:

10000 Pfd. Heu u. Stroh, 250 Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß präzise 11 Uhr mit der Vergantung begonnen wird, da dieselbe an einem Tage beendet sein soll.

B. Schwarting, Auktionator.

Billig zu verkaufen

sind folgende gebrauchte Sachen:

1 Sofa und 4 Stühle, rot. Rips, 5 Sofas, 1 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 gr. Stehlampe, 1 Schaukelstuhl, 1 Kontorstuhl, 2 Vertikows, 1 Sofa mit Lederbezug, 1 eich. Kaffeetisch, 1 nußb. Kaffeetisch, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 2 Kleiderschränke, 6 Küchenschränke, 6 Bettstellen m. Matratzen, 1 Zeugrolle, 1 Sitzbadewanne, 1 Zimmerdouche, Stuben- und Küchentische, 1 Garderobenschrank, 1 Nachtstuhl, 1 Torfsirenkloset, 2 kl. Reisekörbe, 1 kl. Kinderbettstelle, 2 Altenborten, verschiedene Rohrstühle, verschiedene Bilder und Regulateure.

A. Claussen,
Häusingstr. Nr. 8,
am Markt.

Neuenhuntorf. Da ich gegen den 1. April d. J.

14 erstklassige Fahrräder

abzunehmen habe, verkaufe schon jetzt dieselben zu jedem annehmbaren Preise.

Diedr. Suhr.

Rastede-Südende. Zu verkaufen

6 Wochen-Ferkel.

Gerh. zur Mühlen.

Zu verkaufen rosa seid. **Ballkleid,** fast neu. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schönes Tafelklavier z. vrk. Nelkenstr. 5.

Bürger-Verein

in

Oldenburg.

Donnerstag, den **8. Februar,** abends 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im kleinen Saale der „Union".

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Wahl des Vorstandes,
3. Besprechung der „Lindenallee"-Angelegenheit,
4. Vortrag über Steuerreform in Oldenburg,
5. Dienstbotenkrankenkasse,
6. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Kampfgenossenverein Oldenburg.

Versammlung

am **Donnerstag,** den **8. d. M.,** abends 8½ Uhr, in der **Markthalle.**

Aufnahme, Sonstiges.

Der Vorstand.

Tweelbäke.

Verein Unter uns.

Am **Sonntag,** den **11. Februar:**

Großer Ball

im Saale des Herrn **G. Harms.**

— Anfang 5 Uhr. —

Hierzu ladet frdl. ein **D. V.**

Pfeifenklub „Einigkeit", Ofenerfelde.

Am **Sonntag,** den **11. Februar:**

Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. D. Linnemann.

Edewecht. Sonntag, den 11. Febr.:

Tanzmusik

— Musik von der Dragoner-Kapelle —

wozu freundlichst einladet

E. Oltmanns.

Huntlosen.

Am Sonntag, den 11. Februar, im Saale des Herrn Schmidt:

Großer Gesellschaftsabend

mit nachfolgendem **Ball,**

ausgeführt von Mitgliedern des Trompeterkorps Drag.-Regts. Nr. 19, wozu freundlichst einladet

Anfang 6 Uhr. **C. Schmidt.**

Marine-Verein.

Am Freitag, den 9. Febr. 1906, abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im „Kaiserhof".

Der Vorstand.

Handwerker-Innung Rastede.

Am Sonntag, den 11. Februar, im „**Grafen Anton Günther**":

Ball.

Einführung gestattet. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Rauchverein „Havanna". Neusüdende.

Am Sonnabend, den 10. d. Mts., abends 7 Uhr:

Generalversammlung.

1. Neuwahl des Vorstandes, 2. Rechnungsablage, 3. Hebung der Beiträge, 4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Wüsting.

Stiftungs-Fest

des

Gesang-Vereins Stadt u. Wüstenland

am **Sonntag, den 18. Februar d. J.,** bestehend aus

Gesangvorträgen, Konzert

und

Ball

(Kappen-Ball).

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand und **H. Claußen.**

Verlegte mein Geschäft

nach Kurwickstraße 25,

gegenüber dem Konsum-Verein.

Fr. Dey, Möbel- u. Dekorations-Geschäft, Tischlerei u. Polsterei.

Im Fenster ausgestellt:

Modernes Herrenzimmer, moderne Küche.

Verdingung von Busch und Pfählen.

Die Lieferung der im Rechnungsjahre 1906 erforderlichen **Strombaumaterialien:**

a) etwa **10,000** cbm **Laubbusch** und **2,500** „ **Föhrenbusch,**
b) „ **160,000** lfd. Mtr. **Pfähle**

soll verdungen werden.

Verdingungsunterlagen sind am Bureau der Unterzeichneten, Werderstraße Nr. 3, gegen Zahlung von 50 ₰ zu erhalten. Die Eröffnung der Angebote findet daselbst am 1. März d. J., mittags 12 Uhr, statt.

Bremen, den 30. Januar 1906.

Die Wasserbau-Inspektion.
Singig.

Weltausst. St Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix"

Globus-Putz-Extract
putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Ihr Haushaltungsgeld

hält länger wie bisher, wenn Sie in der Küche die Fortschritte der Neuzeit benutzen. Sie finden die Rezepte zu billigen und doch so guten Speisen in den Büchern, welche von **Dr. Oetker in Bielefeld** umsonst zugeschickt werden. Sie finden **Dr. Oetkers** Fabrikate: Backpulver, Pudding-Pulver u. Vanillin-Zucker à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) in allen **besseren** Geschäften.

Neue große Sendungen feinster

Glacee-Handschuhe

trafen wieder ein. Die Ware ist haltbar, fein u. weich im Leder, elegant in Farben, u. gebe dieselben trotz der bedeutenden Preissteigerung (so lange wie möglich) noch zu alten billigen Preisen ab.

NB. **Eine Partie**

schöner Herren- u. Damen-Glacee

Paar 1.50 Mk. (Gelegenheitskauf).

A. Hanel, Hoflief., Langestraße 43.

Franck-Kaffee wird nachgemacht!

Verlangen Sie ausdrücklich:

Einen Kasten Franck mit der Kaffeemühle.

Lehrerinnen-Seminar

von

Bernh. Gerbrecht in Bant.

(Die Zeugnisse der Großh. Oldenb. Prüfungskommission berechtigen zur Anstellung in Preußen ohne weitere Nachprüfung.)

Aufnahmeprüfung am **2.** und **3. März.**
Anmeldungen bis zum **20. Februar** erbeten.
Aufnahmebedingungen und Mitteilungen auf Verlangen.

Bant, den 16. Januar 1906.

Bernh. Gerbrecht.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: A. Schart, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 6. Oldenburg, Donnerstag, den 8. Februar 1906. II. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Nährstoffbedarf und Düngerbedürfnis. (Schluß.) — Zentralisierung der Hengstkörungen im nördl. Zuchtgebiet. — Die Winterversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. — Nachrichten über die 20. Wanderausstellung zu Berlin-Schöneberg. — Landwirtschaftlicher Fragekasten. — Inserate.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Joh. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 9. Febr.

Die Witterung der letzten Woche

hat sich wieder etwas winterlich gestaltet. Das ist mit Freuden zu begrüßen, weil das Pflanzenwachstum zurückgehalten wird. In der letzten Zeit war die Wärme zu groß und unnatürlich, und ließ sicher erwarten, daß es Rückschläge gibt, die dann um so verderblicher werden. Der Schnee ist sehr ungleich gefallen, indem nach Norden zu immer weniger bemerkbar ist. Der Süden hat eine mächtige Schneedecke erhalten. Es ist sicher nicht verkehrt, wenn im Februar Felder und Grünland mit etwas Schnee bedeckt sind. Durchweg sind es in den letzten 40 Jahren die fruchtbarsten Jahre gewesen, wenn recht lange die Schneedecke bei uns stand hielt. Die Wiesen und Weiden wollen um diese Zeit Ruhe und Schutz haben und zwar um so mehr, je kalkgründiger der Boden ist. Dann gibts im Sommer viel und gutes Gras. Die letzte Witterung hat schon entschieden auf die Chilisalpeterpreise gewirkt, die in diesem Jahre jedenfalls nicht ganz niedrig werden, zumal die Aecker sehr von Stickstoff durch die Niederschläge ausgelaugt wurden. Der Wasserstand ist zwar etwas gefallen, aber es kann noch erhebliches Fallen gewünscht werden, weil alle Ländereien mit Wasser überfüllt sind.

Die Schweinezucht

steht nach wie vor im Vordergrunde des Interesses der Landwirte, weil sowohl fette Schweine, wie Zuchtsauen und Ferkel ganz ungewöhnlich hoch im Preise sind. Die Preise für fette Schweine sind fast noch höher als im Dezember. Zuchtsauen in hervorragender Qualität sind einzeln bis zu 300 *M* bezahlt worden. Die Schweinemärkte sind überall innerhalb ein bis zwei Stunden völlig ausverkauft.

Die fetten Schweine sind sehr gesucht in Oldenburg. Die Schlachter können kaum Schweine bekommen, während Tag für Tag auf den verschiedenen Stationen eine Menge fetter Schweine verladen werden. Das kommt allein von der Furcht, daß die Schweine im Inlande durch den Fleischbeschauer als solche erkannt werden, die mit der Schweineseuche behaftet sind. Dann wird dies der Behörde angezeigt und die Sperre über den Hof verhängt. Und doch muß hier etwas getan werden. Die Landwirte und landwirtschaftlichen Vereine müssen die Sache selbst in die Hand nehmen. Schreiber dieses weiß ganz genau, daß die Schweineseuche sich in der letzten Zeit in ungeahnter Weise ausgedehnt hat, sie droht in fast alle Züchtereien verschleppt zu werden, und so sind wir in Jahr und Tag diesen unliebsamen Gast, der uns viel Geld und Aerger kostet, nicht los, wenn wir nicht selbst mithelfen wollen. Durch die Verheimlichung der Krankheit im Stalle wird die Seuche immer mehr verschleppt. Ja, es sind Fälle bekannt, wo ganze Bestände verseucht sind, wo selbst der Eber stark damit behaftet ist und dennoch weiter zum Belegen benutzt wird, um sicher die übrigen Schweinebestände einer Ortschaft zu verseuchen. Hier muß etwas geschehen, sonst erleben wir schreckliche Zeiten.

Die Schweineställe

tragen allerdings große Schuld an der Verseuchung. Wenn in solcher dumpfen Stallluft Menschen immer leben sollten, wie sie in vielen Schweineställen anzutreffen ist, so würden sich dieselben Erscheinungen einstellen, wie bei den Schweinen. Die Lungen versagen. Unsere meisten Schweineställe haben keine oder sehr ungenügende Luftzufuhr, und daher rührt denn auch das Umsichgreifen des ansteckenden Schweinesechtums. In Ställen mit guter Luftzufuhr werden auch mit Husten behaftete Schweine baldigst besser. Man kann es später allerdings beim Schlachten konstatieren, daß die Tiere an der Schweineseuche gelitten haben. So hat wenigstens Herr Auktionator Chr. Burlage, Löningen, der einen Musterschweinestall besitzt, solche Erfahrungen gesammelt. Wer einen Schweinestall ähnlicher Art im Norden sehen will, muß sich nach Bookholzberg bei Grüppenbühren begeben, wo Herr Grashorn einen Musterstall aufführen ließ. In den Schweineställen selbst ist außerdem auch das Lager von großem Einfluß auf die Gesundheit der Tiere; also Bohlenbelag. Außerdem müssen die Tiere sich genügend im Stall bewegen können, und die Reinigung des Stalles muß oft geschehen und leicht durchführbar sein. Moderne, gesunde Schweineställe sind alle ohne die gewöhnliche Stalldecke. Das Dach ist mit Ventilation versehen und durch Torfstreu, die zwischen Unterschalung und Ziegel fest eingestampft ist, vor großer Kälte und Wärme dauernd sicher geschützt.

Die Kälberaufzucht im Winter

ist durch den vielfach auftretenden ansteckenden Durchfall ebenfalls stark gefährdet. Die Hauptsache ist, daß man den ersten Fall immer gleich rechtzeitig entdeckt und dagegen einschreitet. In den Wirtschaften, die Milch zur Molkerei liefern, sollte man nur Magermilch verwenden, welche dick-sauer geworden ist.

Die Fütterung des Milchviehs

zur Jetztzeit macht an einigen Orten in sofern etwas Schwierigkeiten, als manchem Viehhalter jetzt kein Grünfutter mehr zur Verfügung steht. Hier kann die Verfütterung von Kleie (grober Weizenkleie) helfend eintreten. Grundbedingung für die Verabreichung von Kraftfutter muß indes sein, daß alle Milchkühe nach Leistung gefüttert werden. Das kann man aber nur, wenn man alle 14 Tage Probemelken veranstaltet. Man gibt dann den Tieren, die am meisten Milch geben, Kraftfutterzulagen und zieht diese den Tieren ab, welche das Kraftfutter noch nicht genügend verwerten. So gibt man keinen Pfennig mehr für Kraftfutter aus. Man erreicht aber ein ganz anderes Resultat.

Die Selbsttränke

wird in den Kreisen der Viehzüchter immer mehr eingeführt. Man erzielt mit diesen Anlagen eine bessere Verwertung des gereichten Futters. In dieser Woche hatten wir Gelegenheit, in der Marsch eine solche Anlage zu besichtigen. Der Besitzer erkannte die großen Vorteile der Selbsttränke gegenüber der gewöhnlichen Tränke rückhaltlos an. Bei einem größeren Viehbestande ist schon in einem Jahre die ganze Selbsttränke verdient. Auch in Schweineställungen hat man mit Erfolg Selbsttränken angebracht.

Von den Kalibohrungen im Herzogtum

hört man zur Zeit nichts. Wie man in gewissen Kreisen über Inserate betreffs Kali-Beteiligungen denkt, zeigt Nachfolgendes:

Vorsicht! Kali! Nicht anfassen!

Die D. Agrar-Korresp. schreibt: Von geschätzter Seite wird uns ein Brief zur Verfügung gestellt, den eine in der Kalispekulation tätige Berliner Firma augenscheinlich gleichlautend in größerer Anzahl an Gutsbesitzer versendet. In dem Schreiben wird „der Erwerb guter Kali-Gerechtsame als eine sehr aussichtsvolle Kapitalanlage" empfohlen. Der Briefschreiber bietet eine solche Anlage an „durch Beteiligung an einer Bohrgesellschaft, deren Gerechtsame in maßgebenden Kreisen für sehr chancenreich gehalten wird" usw. Dann folgt eine lange Liste von Persönlichkeiten (meist Gutbesitzern), die sich bereits beteiligt haben, und der Offerent bietet dem Adressaten ebenfalls eine Beteiligung durch Uebernahme von 10—20 Anteilen zu 275 Mk. an. Um den guten Eindruck auf den Briefempfänger zu erhöhen, figuriert am Kopfe des Briefbogens die Angabe: „Bankkonto bei der x-Bank" (Firma eines ersten Berliner Bankinstituts).

Eine Auskunft, die der Einsender des uns vorliegenden Briefes von jener quasi als Referenz ausgegebenen Bank erbeten hatte, besagte: „Der N. N. hat nur ein unbedeutendes reines Geld-Depositenkonto bei uns, ist uns im übrigen nicht bekannt. Wir halten also Vorsicht für geboten."

Der hier erörterte Vorgang ist typisch für die Art, in der zur Zeit von Dutzenden von Unternehmern und Bankagenten versucht wird, bei arglosen und geschäftsunkundigen Personen einen mehr oder minder großen Vermögensvorteil einzuheimsen.

Daß die guten alten Kaliwerke ihren Anteilbesitzern seit Jahren einen hohen Gewinn gebracht haben und gute Kalikuxe außerordentlich stark gestiegen sind, ist bekannt. Und darauf bauen die Unternehmer und Agenten des oben erwähnten Schlages ihren klugen Plan. In irgend einer hannöverschen Gemeinde „erwirbt" ein „Unternehmer" oder eine „Bohrgesellschaft" eine „Kali-Gerechtsame auf Grund eines Vertrages, der zunächst wenig mehr als die Notariats- und Stempelgebühren kostet. Allenfalls ist, wenn schon genügend Aufklärung zu den Bauern des Ortes gedrungen war, das erstjährige „Wartegeld" sofort zu erlegen. Dann erfolgt die Beschaffung „sachverständiger Gutachten", in denen die „Chancen des Unternehmens" dem empfangenen reichlichen Honorar gemäß als überaus reich geschildert werden. Nun kann der Fischzug beginnen: in der oben geschilderten Art werden 1000 Anteile der neuen „Gesellschaft" ausgegeben und ist das vollbracht, dann ziehen sich die ersten Unternehmer aus der Affäre. Sie haben an ihrer „Gerechtsame" einige Hunderttausend verdient und suchen sich eine neue „Gerechtsame aus, bei der dann das gleiche alte Spiel von neuem beginnt. An wirklichen Abbau der erworbenen „Gerechtsame" wird natürlich überhaupt nicht gedacht; die „Unternehmer" wissen selber am besten, daß ihre „Gerechtsame" und das Gutachten, mit dem sie krebsen gehen, nur ad hoc einen „Wert" haben: nämlich nur, soweit es gelingt, durch geschickte Reklame Anteilsnehmer heranzuziehen. Dutzende von „Bohrgesellschaften" sind in dieser Weise in den letzten Jahren schon gegründet worden, die spurlos wieder verschwunden sind, nachdem die Anteile untergebracht waren, Tausende haben ihr Geld daran verloren — und doch versteht es diese Art des Gründertums, ihre Kreise immer weiter zu ziehen, immer neue Opfer anzulocken.

Ein Trost für die nur in diesem ersten Stadium Beteiligten ist es noch, daß sie nur ihre Einzahlung verlieren, nicht darüber hinaus haftbar sind. Schlimmer, zuweilen überaus schlimm sind diejenigen dran, die bis ins zweite Stadium, zur eigentlichen „Bergwerksgründung" mitgegangen sind und Kuxe übernommen haben. Während man sich des Anteilscheines — wie jeder beliebigen Aktie — wenigstens dadurch entledigen kann, daß man ihn in den Papierkorb wirft, verpflichtet der Kux als Mitbesitzer des „Werkes" zur Tragung aller Verbindlichkeiten. Dieser gesetzliche Unterschied zwischen Kux und Aktie scheint in den weitesten Kreisen noch unbekannt zu sein, denn nur so erklärt es sich, daß die Kuxe aussichtsloser Kaliwerke noch immer Käufer finden, wenn nur der Kurs recht „billig" erscheint.

Den ländlichen Kapitalisten rufen wir wiederholt zu: Hände weg! Wer mit Angeboten von Kali-Beteiligungen aufs Land kommt, beweist dadurch schon bündig, was er will! Für wirklich gute Kalipapiere suchen und brauchen die Unternehmer nicht ländliche Abnehmer! Gute Kalipapiere behalten die Banken und Börsen selber! Nur den Laien, den Geschäftsunkundigen sucht der Kali-Agent auf dem Lande und nur Wertloses sucht er ihm anzuhängen.

Hoffentlich bringt der gewählte Ausschuß des Verbandes der landw. Vereine des Amtes Oldenburg Klarheit in die Sache, wie auch die Kalibohrverträge abzuschließen sind.

Der Obstbau

wird im Lande noch lange nicht genügend gewürdigt. Im südlichen Herzogtum sind viele kleine Leute, welche dauernd eine für ihre Verhältnisse recht hohe Einnahme aus dem Obstbau haben. Dies ist aber nur möglich dadurch, daß sie gewisse Sorten, welche sicher gedeihen, ohne Rücksicht darauf, ob es Tafeläpfel ersten Ranges sind, in größerer Menge anpflanzen. In Goldenstedt wurden vor einigen Jahren gelegentlich einer Ausstellung darüber nähere, ungefähre Angaben gemacht, die sicher nicht zu hoch waren, weil die Obstabnehmer auch in derselben Gemeinde wohnten. Für den ländlichen Obstbau können nur wenige Sorten bei der Anpflanzung in Betracht kommen.

Der Anbau der verschiedenen Kohlarten und des Frühgemüses

wird für die nächste Zeit rentabler werden und kann für uns ins Gewicht fallen, da mit dem 1. März an Einfuhrgebühr pro Zentner 1,25 *M* erhoben werden. Hierbei ist das benachbarte Holland am meisten beteiligt. Im Herbst kamen ganze Züge mit Kohl von Holland. Da es jetzt möglich ist, fast überall Kohlsorten zu bauen, so wird man gut tun, sich darnach einzurichten. Ganz besonders ist der Anbau der überwinterten Kohlpflanzen zu empfehlen, weil man dadurch sehr frühen Kohl erzielt, der etwa von Johannis ab gegessen werden kann, und weil man andererseits nicht den großen Schädigungen von Kohlfliege, Erdfloh und sonstigem Ungeziefer ausgesetzt ist.

Die große landw. Woche

findet wieder nächste Woche in Berlin statt. Auch aus unserem Lande werden verschiedene Landwirte dorthin reisen.

Die Hengstkörungen

erreichen in dieser Woche ihr Ende, da am 9. Februar die Körung im Süden ist. Von gewisser Seite wird gewünscht, daß die Körungen in Vechta beibehalten werden, damit die Züchter die Hengste kennen lernen, um darnach zu urteilen, ob sie zu ihrer Zucht passen. In Vechta läßt sich das durchführen. In Oldenburg ist es indes bei dem großen Andrang des Publikums unmöglich, sich bezüglich der Züchtung für einen bestimmten Hengst zu entschließen.

Nährstoffbedarf und Düngerbedürfnis.

Von Dr. H. Dubbers-Berlin.

(Schluß.)

Während nun obendrein die Stallmist-Produktion auf mäßig verrotteten Stallmist bezogen ist, wird für die Berechnung des Phosphorsäure- und Kali-Gehaltes darin der frische Stallmist zu Grunde gelegt und wiederum diese beiden hetorogenen Zahlen skrupellos miteinander verquickt. Solche mystischen Zahlen der Phosphorsäure- und Kalimengen im Stallmist werden dann gar noch mit den auf ganz anderer Basis gewonnenen Zahlen der Ernte-Entnahme kombiniert, was zu einem höchst merkwürdigen Ergebnis führen muß.

Es rechnet sich nämlich heraus, daß durch die gesamten Ernten der Hauptfrüchte dem Boden nur knapp 4 Millionen dz Phosphorsäure entnommen, durch den Stallmist aber 4,4 Millionen dz Phosphorsäure zugeführt werden! Wären richtig die Prozentzahlen für mäßig verrotteten Stallmist, anstatt wie geschehen, für frischen Stallmist zu Grunde gelegt, so würde der Ueberschuß, der an Phosphorsäure dem Boden angeblich zurückgegeben wird, noch viel größer sein, als angegeben, nämlich rund 5,5 Millionen oder noch mehr, während nicht ganz 4 Millionen entnommen sind! — Ob hier bei dem einen oder anderen Ansatz die Jauche mit berücksichtigt oder vergessen wurde, geht aus den Ausführungen nicht deutlich hervor.

Wie ist es nur möglich, daß der Stallmist, der doch nur einen Teil dessen darstellt, was dem Boden entnommen wurde, dem Boden so viel mehr Phosphorsäure zurückgeben kann, als ihm entzogen ist?

Es wäre verschwendete Mühe, sich bei anderen Entgleisungen des in Rede stehenden Artikels länger aufzuhalten, so bei dem Vorschlage, die gefundenen Ziffern kurzerhand „sowohl für die Phosphorsäure als auch für das Kali gleichmäßig um ein Drittel herabzusetzen," etwa wie man das Aktienkapital einer sanierungsbedürftigen Aktiengesellschaft reduziert.

Wenn ferner gesagt wird, daß die oben angegebenen Kulturgewächse nur ⅔ der gesamten deutschen Kulturfläche bedecken, so ist dazu zu bemerken, daß der Rest der Fläche eingenommen wird von Futterpflanzen, Ackerweide, Brache, Weiden, Hutungen, Oed- und Unland, von denen allen aus der Wirtschaft kaum etwas anderes ausgeführt wird, als indirekt tierische Produkte.

Die 450 000 Hektar Zuckerrübenfläche fallen trotz ihres hohen Kalibedarfes wenig ins Gewicht, weil ihre Fläche (wenig mehr als 1 Prozent der gesamten genutzten Fläche) zu klein ist. Ueberdies gehen von den Nährstoffen der Zuckerrüben recht beträchtliche Quantitäten in Form von Blättern und Schnitzeln ebenfalls wieder in die Wirtschaft zurück, der sie entnommen sind.

Landesbibliothek Oldenburg

Mit derartigen Beweisführungen ist also der deutschen Landwirtschaft recht schlecht gedient, und es wäre doch an der Zeit, daß sich die Wissenschaft und Praxis wieder mit Ernst dieser hochwichtigen Frage annehmen zum Heil der Landwirtschaft!

Der einzige Weg, um zu einem zutreffenden Urteil zu gelangen, dürfte der folgende sein:

Man berechnet, welche Nährstoffe jährlich aus der Wirtschaft ausgeführt werden, was nicht ausgeführt wird, bleibt den darin zurück, kommt also in dieser oder jener Form dem Boden wieder zugute.

Diese Rechnung ist deshalb viel zuverlässiger als die Gegenüberstellung von Ernte- und Stallmistzahlen, weil sie in sich nur auf gleichartigen Grundlagen beruht, eine einfache Differenzrechnung ist, und ferner deshalb, weil die zur Verwendung kommenden Durchschnittszahlen (Prozentgehalt an Phosphorsäure und Kali in Früchten und im Vieh) viel sicherer sich ermitteln lassen, als etwa die Produktion an Stallmist und dessen Gehalt an Nährstoffen.

Der Gedankengang ist also der:

„Das Kali kommt nur zu verhältnismäßig geringen Teilen in den Bodenprodukten zum Verkauf; in einer ganz überwiegenden Menge bleibt es in den Futterstoffen, dem Streu- und Düngematerial der Wirtschaft erhalten, und es wird auch mit den tierischen Produkten nur in geringen Mengen ausgeführt. Gerade das Umgekehrte ist dagegen bei der Phosphorsäure der Fall. Die Hauptmasse der Phosphorsäure steckt in den Verkaufsprodukten, in den Körnern und dem Vieh, während das zurückbleibende Stroh und der tierische Auswurf arm an Phosphorsäure sind."

Zum Beweis dieser Tatsachen seien folgende Zahlen gegeben.

Die Jahresernte 1903 in den vier Hauptgetreidearten zusammen enthält in ihren Körnern 1,97 Millionen Doppelzentner Phosphorsäure, aber nur 1,37 Millionen Doppelzentner Kali. Da nun neben Vieh das Getreide das Hauptverkaufsprodukt der Landwirtschaft ist, so wird ganz erheblich mehr Phosphorsäure als Kali aus der Wirtschaft ausgeführt und ihrem Boden dauernd entzogen. — Die Kartoffelernte 1903 enthielt 0,69 Millionen Doppelzentner Phosphorsäure und 1,84 Millionen Doppelzentner Kali, also erheblich mehr Kali als Phosphorsäure. Nach den Arbeiten von Hailer aber sind etwa 80 Prozent der Kartoffelproduktion als in der Wirtschaft verbleibend zu rechnen, somit würden aus der Wirtschaft ausgeführt durch Kartoffelverkauf nur 138 000 Doppelzentner Phosphorsäure und nur 368 000 Doppelzentner Kali.

Der Ertrag der Wiesen (ebenso wie der von Klee, Futterrüben und anderen Futterfeldern) ist kein Verkaufsprodukt, sondern bleibt in der Wirtschaft, und somit fällt die Entnahme von 1,13 Millionen Phosphorsäure und 5,27 Million. Kali (welch' letzte Zahl übrigens zu hoch gegriffen sein dürfte) für die Beurteilung der vorliegenden Frage fort, dagegen fällt ins Gewicht der Verkauf von Vieh und tierischen Produkten.

Ein Stück Großvieh von 500 Kilogramm nimmt beim Verkauf aus der Wirtschaft, in der es gezogen wurde, rund 10 Kilogramm Phosphorsäure mit fort, aber nur 1 Kilogramm Kali. 10 Kilogramm Phosphorsäure ist soviel, wie in 20 Doppelzentnern Heu (von ½ Hektar Wiese) enthalten ist. Neben den 10 Kilogramm Phosphorsäure sind in demselben Quantum Heu vorhanden rund 40 Kilogramm Kali. Von diesen 40 Kilogramm Kali kann das Tier aber nur 1 Kilogramm für den Aufbau seines Körpers brauchen, somit müssen 39 Kilogramm Kali als Kot und Jauche wieder ausgeworfen werden, die in der Wirtschaft verbleiben. Mist und Jauche bleiben also arm an Phosphorsäure, aber reich an Kali zurück; oder anders ausgedrückt: ein verkauftes Stück Vieh nimmt die Phosphorsäure von ½ Hektar Wiese, dagegen das Kali nur von 1¼ Ar mit fort! Es ist notwendig, diese einfachen nackten Tatsachen den Lehrern der Landwirtschaft laut wieder ins Gedächtnis zu rufen.

Zum Schluß sei nur noch eine Frage aufgeworfen:

Jahrzehntelang ist in manchen Ländern mit Erfolg stark mit Phosphorsäure gedüngt worden, ohne jemals Kali zu Hilfe zu nehmen. Das war zweifellos ein Fehler, aber es ging für längere Zeit doch auch so. Wäre wohl das Umgekehrte denkbar, daß lange Jahre hindurch Kalidünger allein verwendet würde ohne Phosphorsäure?

Zentralisierung der Hengstkörungen im nördlichen Zuchtgebiet.

Der in diesem und bereits in dem vergangenen Jahre errungene Erfolg des Vereins Oldenburger Hengsthalter in der Konzentrierung des Körungsgeschäftes auf einen Ort: Oldenburg, wird erneut Anlaß zur Ventilierung der Frage geben, ob eine solche Konzentration zweckmäßig ist, ob Oldenburg der dafür gegebene Ort ist, und schließlich, ob es zu der dauernden Einrichtung noch der Aufnahme besonderer Bestimmungen in unser Pferdezuchtgesetz bedarf.

Die Landwirte und Züchter werden um so mehr sich mit dieser Frage beschäftigen müssen, als seitens des Vereins, wie man hört, einstimmig eine Resolution angenommen ist, die Großherzogliche Körungskommission zu ersuchen, vom Jahre 1907 ab die einheitliche Körung in Oldenburg einzuführen, bezw. wenn erforderlich, an zuständiger Stelle die Gesetzesänderung zu beantragen.

Daß die Möglichkeit vorliegt, unter der Geltung des jetzigen Gesetzes das ganze Körungsgeschäft in Oldenburg zu konzentrieren, hat die letzte Hengstkörung erwiesen, bei welcher für die anderen üblichen Körungsplätze Hengste nicht angemeldet sind.

Diese Möglichkeit geschaffen zu haben, ist ein Verdienst des jetzigen Gesetzes, nach welchem es jedem Hengsthalter frei steht, innerhalb des Zuchtgebietes beliebig einen der bekannt gegebenen Körungsplätze für seinen Hengst zu wählen.

Nach den früher geltenden Bestimmungen, wo die Hengste ämterweise bestimmten Körungsplätzen vorzuführen waren, wäre eine derartige Zentralisierung nicht ausführbar gewesen.

Aber noch ein weiterer Umstand hat es ermöglicht, in Oldenburg ein derartig großes Geschäft zur Abwickelung zu bringen. Es wird jedem Pferdezüchter noch in Erinnerung sein, mit welchen Schwierigkeiten, mit welchen Gefahren die Hengstkörung verbunden war, als sie sich auf der Straße zwischen der Eisenbahn und den Stallungen des „Neuen Hauses" abwickeln mußte.

Auch hier sind es die Bemühungen der damaligen Körungskommission gewesen, welchen es, dank dem Entgegenkommen des Stadtmagistrats und der damals wagemutigen Uebernahme der Erbauung einer Longierhalle nebst Zubehör durch Herrn Frerichs gelang, die jetzigen vorzüglichen Musterbahnen zu schaffen, mit denen sich, nachdem seitens des Vereins der Hengsthalter die Beschaffung weiterer Stallungen sicher gestellt ist, ein allen Ansprüchen genügender Hengstmarkt durchführen läßt.

So besteht denn sowohl nach der rechtlichen Seite, wie hinsichtlich der technischen Durchführbarkeit kein Zweifel darüber, daß die einheitliche Körung in Oldenburg möglich ist.

Eine andere Frage ist die, ob es sich empfiehlt, diese Einrichtung, die aus dem Zusammenschluß der Hengsthalter hervorgegangen ist, zu einer dauernden zu machen, wie solches in der Resolution beantragt ist. Daß die Körungskommission nach dem Gesetz berechtigt ist, die Hengstkörungen des nördlichen Zuchtgebietes lediglich an einem Orte, also nur in Oldenburg, anzuberaumen und dadurch dem Wunsche des Vereins Oldenburger Hengsthalter Rechnung zu tragen, ist dem Einsender nicht fraglich. Die Körungskommission ist aber auch berechtigt, anstatt Oldenburg einen anderen Ort, wie z. B. Rodenkirchen oder abwechselnd in einem Jahr Oldenburg, in dem anderen Rodenkirchen zu nehmen, und erscheint es demgegenüber doch zweifellos, daß, wenn der Verein der Hengsthalter die der Körungskommission gesetzlich gegebene Befugnis der Anberaumung des Körungsorts dahin einschränken will, daß fortan nur noch Oldenburg als Körungsplatz dienen soll, dies eine Abänderung des Artikels 9 des Pferdezuchtgesetzes bedingt.

Diese könnte nun dahin getroffen werden, daß der § 1 in Zukunft lautet: „Die ordentliche Körung findet alljährlich an den von der Körungskommission bestimmten Tagen in den Monaten Januar, Februar oder März „in Oldenburg" statt." Diesem Sinne nach würde auch Artikel 10, betr. die Nachkörung der Hengste, die tatsächlich bereits in Oldenburg stattfindet, abzuändern sein. Der Einsender kann einer derartigen Abänderung nicht das Wort reden.

Es ist zuzugeben, daß die alljährliche Abhaltung einer einheitlichen Körung mit dem sich daran anschließenden Hengstmarkt eine ganze Menge von Einrichtungen voraussetzt, die nur geschaffen werden können, wenn eine gewisse Sicherheit für die regelmäßige Benutzung und Wiederkehr der Körungen usw. besteht. Hätte man in Rodenkirchen seiner Zeit geglaubt, damit rechnen zu müssen, daß die Körung einmal sich völlig von diesem Orte abwenden könne, dann wären gewiß die musterhaften und kostspieligen Einrichtungen in dem bestehenden Umfange nicht getroffen worden. Daß nun diese Sicherheit, rein äußerlich betrachtet, mehr gegeben ist, wenn die Abhaltung in Oldenburg gesetzlich festgelegt ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Andererseits ist es aber zuzugeben, daß eine derartige zwingende Bestimmung, die der organisierten Züchterschaft und der Körungskommission jeden Einfluß auf den Ort der Körung nimmt, nur dann am Platze sein dürfte, wenn in allen interessierten Kreisen — wenigstens doch in überwiegendem Maße — Einstimmigkeit darüber besteht, daß die Zusammenlegung der Körungen nach dem Platz Oldenburg das richtige ist. Diese Einstimmigkeit war bislang nicht vorhanden. Noch vor wenig Jahren ist die Frage der Zusammenlegung der Körungen eingehend in den Zuchtbezirken beraten worden und hat man sich dabei mehrfach auf den Standpunkt gestellt, daß die Konzentrierung wohl im Interesse des Hengsthandels und der Hengsthalter, nicht aber im Interesse der Zucht läge; ganz besonders geteilt waren aber die Ansichten — wie dieses in Hinsicht auf den Schwerpunkt des Zuchtgebietes und die anerkannt vorzüglichen Einrichtungen in Rodenkirchen nicht anders sein konnte — über den Ort einer einheitlichen Körung. Es standen sich hier die Vertreter von Oldenburg und Rodenkirchen schroff einander gegenüber.

Ist diese Verschiedenheit in der Beurteilung der Frage auch heute noch vorhanden, was vielleicht durch eine erneute Beratung in dem Verbandsausschuß, wozu die dem Züchterverband zugestellte Resolution den Anlaß gibt, festzustellen sein möchte, dann dürfte der Gesetzgeber gewiß Bedenken haben, eine Aenderung vorzunehmen.

Man muß sich dabei ferner vergegenwärtigen, daß auch äußere Umstände eintreten können, wie Seuchen, ansteckende Krankheiten und andere Hinderungsgründe, die es geraten erscheinen lassen, hier gesetzliche, starre Normen nicht zu geben. Die Verordnung würde somit auf den Weg der Regierungsbekanntmachung gedrängt werden, mit anderen Worten: Dem Staatsministerium würde die Festsetzung des Ortes obliegen, ähnlich wie dies für die Verteilung der Hengst- und Stuten-Prämien durch Ziffer III 10 der Regierungsbekanntmachung erfolgt ist.

Es würde dann, auch wenn die Abhaltung in Oldenburg festgelegt wäre, eine von den Verhältnissen etwa gebotene Abweichung jederzeit möglich sein.

Aber auch dieser Weg würde eine Aenderung der Artikel 9 und 10 dahin voraussetzen, daß der Körungskommission die Bestimmung der Orte der Körungen nicht mehr zusteht. Auch hierfür kann der Unterzeichnete nicht eintreten. Das Staatsministerium würde sich voraussichtlich zu derartigen Festsetzungen nur nach Anhörung der Körungskommission und des Züchterverbandes entschließen und nur dann die Festlegung in Oldenburg anordnen, wenn beide Korporationen solches für zweckmäßig erachten.

Es ist aber nicht zu bezweifeln, daß es neben den für die Zentralisierung in Oldenburg sprechenden Gründen auch solche gibt, die dagegen sind, und daß die Gefahr besteht, daß der jetzige Zustand der Unsicherheit, der jedenfalls nicht im Interesse der Pferdezucht liegt, sich noch weiter erhält.

Durch das seitens der Hengsthalter geübte Verfahren, lediglich den Platz Oldenburg mit Hengsten zu beschicken, ist nach dem Erachten des Unterzeichneten für die Körungskommission der Anlaß fortgefallen, noch an weiteren Plätzen Körungen anzuberaumen. Man kann dies unmöglich von ihr verlangen, wenn keine Sicherheit dafür besteht, daß die Termine benutzt werden. Die Körungskommission muß rechtzeitig in der Lage sein, zu übersehen, wie sie ihre Arbeit verteilt, wie viele Tage auf die einzelnen Körungsplätze entfallen.

Solange deshalb seitens der Hengsthalter an dem jetzigen Standpunkt der Zweckmäßigkeit der Abhaltung der Körungen in Oldenburg festgehalten wird und eine Beschickung anderer Plätze mit einer angemessenen Zahl von Hengsten nicht in Frage kommt oder nicht sicher gestellt wird, muß man um so mehr der Körungskommission die praktische Rücksichtnahme auf diesen Standpunkt empfehlen, als sie gar nicht in der Lage ist, auf die Beschickung anderer Plätze einzuwirken, selbst wenn dieses vom Züchterverbande für wünschenswert gehalten werden sollte.

Das Interesse der Zucht und der Züchter in dieser Frage steht nach dem Ermessen des Unterzeichneten schließlich keineswegs im Gegensatz zu dem der Hengsthalter, und erst wenn tatsächlich Uebelstände sich bei dem Verfahren der Abhaltung an einem Orte, sei es nun Oldenburg oder Rodenkirchen, erwarten lassen sollten, erscheint die Berücksichtigung des Standpunktes gerechtfertigt, der im Gegensatz zu den Hengsthaltern an der Abhaltung an mehreren festhält.

Dennoch dürfte die von der Körungskommission bis auf weiteres vorzunehmende Bestimmung Oldenburgs als Körungsplatz sich als die aus dem Entwickelungsgang zu ziehende praktische Folge ergeben.

He.

Die Winterversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

vom 12. bis 16. Februar 1906.

Die große landwirtschaftliche Woche beginnt am Montag, dem 12. Februar, und endet mit Freitag, dem 16. Februar d. J. Die Sitzungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft werden, soweit es sich um Sonderausschüsse und um Ausschüsse handelt, im Geschäftshause der Gesellschaft, Berlin SW., Dessauer Straße Nr. 14, abgehalten werden, die größeren Versammlungen der Abteilungen jedoch in der ganz in der Nähe liegenden „Philharmonie", Berlin SW., Bernburger-Straße 22a—23. Zwar wurde während der Februartagung im Jahre 1905 Klage über die schlechte Akustik in den Sälen der „Philharmonie" geführt. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, ist dort in diesem Jahre eine Redekanzel aufgestellt, welche wesentlich zum besseren Verstehen des Redners beitragen wird.

Allen Mitgliedern der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sind die Versammlungen der Abteilungen zugänglich; ebensogut können sie auch der Sitzung des Gesamtausschusses mit Genehmigung des Präsidenten beiwohnen; dagegen sind die Sitzungen der Ausschüsse und der Sonderausschüsse nicht öffentlich. Eine Teilnahme an diesen Sitzungen steht nur den Mitgliedern der einzelnen Ausschüsse zu. Diese Ausschüsse und Sonderausschüsse tagen in der Hauptsache am Montag und Dienstag, zum Teil auch noch am Mittwoch.

Die öffentlichen Versammlungen sind nun derartig gelegt, daß am Dienstag, dem 13. Februar, vormittags 10 Uhr die Versammlung der Saatzucht-Abteilung zusammentritt, in welcher neben den Berichten über die Sortenversuche des Jahres 1905, wozu Herr Dr. Hillmann das Wort nehmen wird, Herr Professor Dr. Remy über den Vegetationsversuch als Hilfsmittel der Sortenprüfung sprechen wird.

Für die Versammlung der Betriebsabteilung, welche am Dienstag, dem 13. Februar, nachmittags 1 Uhr, angesetzt ist, sind in Aussicht genommen: die Berichte der Herren Rittergutsbesitzer Wrede-Söderhof und Geh. Regierungsrat Professor Dr. Werner über die Bedeutung einer festen Fruchtfolge für den Landwirtschaftsbetrieb, der Vortrag des Herrn Direktors der Rieselgüter der Stadt Berlin, Schröder, über die Berechnung der Gestehungskosten tierischer Erzeugnisse, ferner der Vortrag des Herrn Dr. Dettweiler in Rostock über den Arbeitsverbrauch in der mecklenburgischen Landwirtschaft und schließlich ein Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzers Dr. Schulz in Wulkow über die Rentabilität des ewigen Roggenbaues „Immergrün".

In der Versammlung der Ackerbauabteilung am Mittwoch, dem 14. Februar, vormittags 9 Uhr, wird Herr Dr. Julius Frost-Brüssel Mitteilungen über holländische Acker-, Wiesen- und Weidenbau machen. Sodann wird Herr Freiherr von Hermann-Wain über Erntemethoden in Amerika sprechen.

Die Versammlung der Tierzuchtabteilung, welche am Mittwoch, dem 14. Februar, nachmittags 1 Uhr, stattfindet, nimmt die Berichte der Herren Geh. Oberregierungsrat Dr. Lydtin-Baden-Baden und Rittergutsbesitzer Domänenrat Brödermann-Kriegendorf über die Frage entgegen: „Was ist in züchterischen Kreisen unter Rasse, Schlag, Stamm und Familie, was unter Reinzucht zu verstehen?" Es steht zu erwarten, daß an diese Ausführungen sich lebhafte Erörterungen anschließen werden. Außerdem wird Herr Professor Dr. Simon von Nathusius, welcher verschiedene Jahre und auf verschiedenen Ausstellungen Pferdemessungen und -Wägungen vorgenommen hat, darüber Mitteilung machen, was aus dem von ihm gesammelten Material zu erlernen ist.

Schließlich tritt am Mittwoch, dem 14. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Vortragssaal des Klubs der Landwirte, Berlin SW., Dessauer Straße 14, die Obst- und Weinbauabteilung zusammen, auf deren Tagesordnung der Bericht des Herrn Obstbauwanderlehrers Evers in Danzig über die Frage: „Ist die in Deutschland übliche Art der Obstbauförderung zweckmäßig?" steht.

Der Vormittag des Donnerstags, des 15. Februars, bringt um 9 Uhr die Versammlung der Geräteabteilung mit den Beratungen über die Preisausschreiben für die Hauptprüfungen von Kleinmotoren, kleinen Spirituslampen und Heuaufzügen; sodann wird unter anderem ein Bericht über die Hauptprüfung der Getreidetrockenapparate erstattet werden.

Zu gleicher Zeit tagt die Düngerabteilung und bringt einen Vortrag des Herrn Oekonomierats Boxenhart in München über die Verwendung von Handelsdünger im Königreich Bayern. Sodann werden Berichte über die Stallmistkonservierung und zweckmäßige Verwendung des Stallmistes entgegengenommen. Ueber die Verwendung auf Lehmboden wird Herr Professor Dr. Immendorf in Jena und über die Verwendung auf Sandboden wird Herr Rittergutsbesitzer Förster in Koniopp i. Schl. Mitteilungen machen. Schließlich spricht Herr Professor Dr. von Seelhorst in Göttingen über die Ausnutzung der Düngemittel unter verschiedenen Regenmengen.

Der Gesamtausschuß tritt am Donnerstag, dem 15. Februar, nachmittags 2 Uhr, zusammen und wird sich nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten, die mit der Organisation der einzelnen Abteilungen der Gesellschaft zusammenhängen, auch mit den Ausstellungen in den Jahren 1906 und 1907 beschäftigen. Sodann wird Herr Rittergutsbesitzer Wrede in Söderhof über die Aufgaben der Betriebsabteilung sprechen, da die Gründung dieser Abteilung zu den Einrichtungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gehört, welche in dem letzten Jahre erst getroffen sind.

Am Freitag, dem 16. Februar, vormittags 10 Uhr, wird die Hauptversammlung abgehalten werden. Auf ihrer Tagesordnung steht die gerade in der Gegenwart so viel erörterte Frage der Bekämpfung der Schweineseuchen und ihr Stand. Außerdem ist ein Bericht des Herrn Gutsbesitzers Dr. Albert in Münchenhof über die Fortschritte im Dreschbetriebe in Aussicht genommen.

Hervorgehoben soll noch werden, daß nach der Gesamtausschußsitzung am Donnerstag, dem 15. Februar, nachmittags 4 Uhr, das gemeinschaftliche Essen im Klub der Landwirte, Berlin SW., Dessauer Straße 14, stattfinden wird. Dieses Essen ist nicht nur für Mitglieder des Gesamtausschusses bestimmt, vielmehr ist es erwünscht, daß eine möglichst große Anzahl Mitglieder daran teilnimmt.

Landesbibliothek Oldenburg

Nachrichten über die 20. Wanderausstellung

der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin-Schöneberg vom 21.—26. Juni 1906.

Im Jahre 1890 hat Berlin auf dem „Hippodrom“ eine „Erste allgemeine deutsche Pferdeausstellung“ gehabt, die eine systematische Vorstellung aller deutschen Zuchtgebiete und daher von großem Interesse war. Eine Fortsetzung dieser Pferdeausstellungen ist nicht erfolgt, weil seit dieser Zeit die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ihre Pferdeabteilung so ausgestaltet hat, daß es sich erübrigte, besondere deutsche Pferdeausstellungen abzuhalten. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft folgte dann im Jahre 1894 mit der Zuchtpferdeausstellung innerhalb ihrer allgemeine landwirtschaftliche Wanderausstellung im Treptower Park. Seit dieser Zeit haben Ausstellungen von Zuchtpferden in Berlin nicht stattgefunden, während Berlin Preisbewerbe und Prüfungen von Reit- und Wagenpferden alljährlich, allerdings mehr als sportliche Veranstaltungen, hat, und Berlin als Handelsplatz für Pferde eine bekannte und gewichtige Rolle spielt.

Die diesjährige Ausstellung der D. L. G. in Berlin-Schöneberg, die in den Tagen vom 21.—26. Juni stattfindet, ist daher in hippologischer Beziehung ein Ereignis für den großen Kreis der Pferdesachverständigen in Berlin und weit darüber hinaus, denn es gilt die Beantwortung der Frage: Ist das deutsche Zuchtpferdmaterial tauglich, die Reit- und Wagenpferde zu erzielen, welche der deutsche Markt braucht, und die jetzt in einem wesentlichen Teil aus dem Auslande bezogen werden? Es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Zuchtgebiete des edlen Wagen- und Reitpferdes die Gelegenheit nicht versäumen werden, sich in einer gewissen Vollständigkeit in Berlin zu zeigen. So wird das ostpreußische, das westpreußische und das Posener Stutbuch an der Ausstellung zu beteiligen, ebenso die pommerschen und brandenburgischen Pferdezuchtvereine, sowie das Gestütbuch für edle Pferde im Großherzogtum Mecklemburg-Schwerin und der Verband der Pferdezüchter in den holsteinischen Marschen, der Verein der Hamburger Marschen und der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten Kutschpferdes. Auch ist es wahrscheinlich, daß Hannover vertreten sein wird. So werden die Zuchtgebiete des edlen Wagen- und Reitschlages vollständig vertreten sein und wird es interessant sein zu sehen, wie zurzeit das Zuchtmaterial für das Reit- und Wagen- und das Militärpferd beschaffen ist. Deckhengste werden von den Landgestüten außer Preisbewerb zur Vorführung kommen.

Ferner wird aber auch das kaltblütige Arbeitspferd gezeigt werden, und zwar von Mitgliedern des rheinischen Pferdestammbuches, welche bekanntlich in der Züchtung des belgischen Pferdes von Jahr zu Jahr größere Fortschritte gemacht haben, und von dem Verband Schleswiger Pferdezuchtvereine, welcher die altbewährte dortige Zucht bringen wird. Außerdem sind noch Kaltblutzüchter auch aus anderen Provinzen zu erwarten, welche die Einführung dieser Zucht für den Gebrauch in der Landwirtschaft als notwendig erachten.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Altenhuntorf. Besten Dank. Soll verwertet werden.

Br. Was leistet Yohimbin? Es ist nicht gut möglich, hierüber nähere Mitteilungen zu machen. Lassen Sie sich Nr. 5 der D. landw. Tierzucht schicken. Man will gegen Impotenz der Tiere in diesem Präparat ein gutes Gegenmittel gefunden haben. Von Apothekerseite ist mir gesagt, es sei Cantharidin dazwischen, welches bekanntlich aber auch auf Nieren und Blasen sehr angreifend wirkt.

Raygras betr. Meinen Standpunkt habe ich in der landw. Beilage schon klargelegt. Ich habe keine Veranlassung, davon etwas zurückzunehmen. Mehrere Arten Gräser bringen ihre Samen nie zu derselben Zeit zur Reife. Die oldenburgischen Samenhandlungen verkaufen unter Garantie der Keimfähigkeit und Reinheit ihre Sämereien.

Kleeeinsaat auf Grünlandmoor. Bleiben Sie bei Ansaat von schwedischem Klee für Ihre Verhältnisse, da diese Kleeart einen höheren Grundwasserstand verträgt als Rotklee. Für Ihren Acker auf anlehmigem Sand kaufen Sie bald den Rotkleesamen, den Sie Ende Februar oder Anfang März in den Roggen säen (35—40 Pfund pro Hektar).

Ligowo-Hafer betr. Bei später Aussaat bringt er nur viel Stroh, wenig Korn. Für Felder, die stark verunkrauten, paßt er nicht, weil das Wachstum in der ersten Zeit zu gering ist. Er verlangt starke Düngung, kann aber auch 70—90 Zentner Korn bringen.

Aus dem Amt Vechta. Sie müssen sich an die Landtagsabgeordneten wenden. Die oldenburgische Regierung wird beim Abschluß des Vertrages mit Preußen wohl sehr vorsichtig sein, damit Preußen ev. Schadenersatz leistet. Wie die Huntekorrektion wirkt, ist bestimmt nicht abzusehen. Nach meiner Ansicht wird, wenn die Verhältnisse bis Wildeshausen dieselben bleiben, ein Teil der Hunteanlieger wohl bedeutend geschädigt werden, weil das Wasser rascher kommt und hier nicht schneller als bisher abfließen kann, sonst hätten wir diesen Winter nicht so lange die Kalamität mit dem elektrischen Licht. Ebenso wird auch die Versandung bei Oldenburg zunehmen, das sind aber Sachen, die Sie nicht berühren.

J. Htm.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. Huntemann-Wildeshausen. Alle Anfragen und Einsendung landwirtschaftlichen Inhalts sind an diese Adresse zu senden.

Malztropon
ermöglicht
enorme Kräftigung
auch bei Appetitmangel

Stolls Federzinken-Kultivator
ist mit hervorragenden Neuerungen ausgestattet.
Stabiler Bau.
Grösste Leistungsfähigkeit.
Bequemste Verstellbarkeit.
Leichtester Gang.
Weitestgehende Garantie auf alle Teile, besonders auf die Zinken.
Prospekte gratis und franko.

Wilhelm Stoll
Maschinenfabrik,
Luckenwalde
b. Berlin.
Zu haben bei meinen Herrn Vertretern.
Spezialität: Kultivatoren. Deichselträger. Schleifapparate. Dampf-Waschmaschinen.

Prima Bindegarn
für
Mäh- u. Dreschmaschinen,
als bestes derartiges Garn allgemein bekannt
liefert prompt und billigst

Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,
vorm. C. H. Michelsen,
Grohn-Vegesack b. Bremen.

Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H., Abt. Scheibler
Köln, Stolkgasse 3/11
liefert zur Frühjahrs- und Herbst-Düngung
Prima Düngekalk mit einem Gehalt von ca. 25/30% Aetzkalk und 40/45% kohlensaurem Kalk. — Der Kalk ist
trocken und streufähig
und wird seiner vorzüglichen Leichtlöslichkeit, sowie seiner sonstigen guten chemischen Eigenschaften wegen von Autoritäten als vorteilhaftes Düngemittel empfohlen. — Abnahme lose od. in Säcken: **Preis pro 200 Zentner M. 50.— ab Fabrik Kalk** für lose Ware, Säcke werden extra berechnet.
Lagerhalter bezw. Wiederverkäufer gesucht. — Bedingungen günstig.
Generalvertreter: Hugo Ziegler, Herford i. W

Kartoffeln
empfiehlt billigst
Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37. Fernsprecher 493.

Zu kaufen gesucht eine **Terrier-Hündin.** Nachzufragen i. d. Expedition dieses Blattes.

Osternburg. Zu verkaufen ein gut erhaltener **Tresen,** fast neu, billig.
Bremerstraße 18.

Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)

Fabrik
für verzinkte
Drahtgeflechte
nebst all. Zubehör.
Drahtzäune
Stacheldraht
Eiserne Pfosten
Thore, Thüren
Drahtseile.
Koppeldraht, Wildgatter,
Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gefl.p.Tag.
Specialliste kostenfrei.

Streek bei Sandkrug. Zu verkaufen ein **kräftiges Arbeitspferd,** 9 Jahre alt.
H. Stöver.

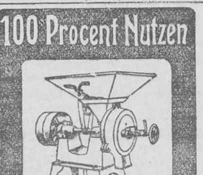
---

1 hochf. Plüschgarnitur mit gewebt. Plüsch nebst Vertikow u. Spiegel sollen bill. verk. w. Achternstr. 46, 1. Etage.

Sofas, bessere u. einf., räumungsh. äußerst billig zu verkaufen.
Tapezier **Fieck,** Jakobistr. 4b. Pferdem.

Ich habe mehrere **nahe am Kalben stehende**
Quenen
preiswert zu verkaufen.
S. L. Frank,
Westerstede.

---

100 Procent Nutzen

bringt
Schrotmühle „VERAKLIT“
Aug. Gruse, Schneidemühl.

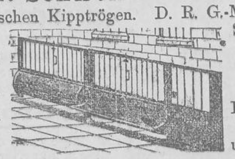
Einzig echt!

Landwirte!
düngt nur mit **echtem** Peru-Guano
FÜLLHORNMARKE!
Lasset Euch **nicht** durch die **Billigkeit** eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** desselben in Betracht, und **diese ist durch Anwendung**
von echtem
Ohlendorffs Peru-Guano (Füllhornmarke)
stets gesichert.
Hütet Euch besonders vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.
Billigere Angebote als die unserigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Neueste
Jauchepumpe
No. 5
mit schmiedeeisernen
—— Röhren ——
Leistet per Minute ca. 300 Liter und kann in verschiedenen Längen geliefert werden. Prospekte kostenfrei.
Ph. Mayfarth & Co.
Osnabrück, Bierstr. 35
Fabr. landw. Maschinen
Tüchtige Vertreter werden gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Rastede. Zu **verpachten** ein vor **Jaderkreuzmoor** belegener
Kleiplacken,
groß 6 **Jück,** evtl. geteilt.
J. Degen, Aukt.

Ipwegermoor. Zu verkaufen eine **junge Kuh,** welche im Oktober belegt ist.
H. Hinrichs.

Kothes neueste Schweinestalleinrichtungen
mit zylindrischen Kipptrögen. D. R. G.-M. 147922.
Spezialität:
Wasser- und Wasserleitungs-
— Anlagen. —
Gewächshausbauten
mit
Wasserheizungen.

Stall-Einrichtungen
für
Pferde, Rindvieh
und Schweine.
Hoch- u. Tiefbahnen
für Futter-
und Dungtransport
Selbsttränkeanlagen, wovon ca. 60,000 Becken geliefert haben.
Ferdinand Kothe & Co., **Braunschweig.** Abteilung Molkerei-Anlagen.

Einzig echt!!!

Peruanischer Guano.
Seit mehr als 30 Jahren gilt als hervorragendster und billigster Dünger der garantiert **echte**
Peru-Guano „Löwenmarke“
Eine Düngung mit diesem **echten** Peru-Guano ergibt **höchste Ernteerträge** und infolge seiner humusbildenden Eigenschaft **bedeutende Verbesserung** des Bodens
!! Ein Versuch überzeugt !!
Warnung vor Nachahmungen!
Wiederverkäufer an allen Plätzen Oldenburgs gesucht.
Centrale Guano Fabriken
Düsseldorf u. Rotterdam.
Generalvertreter: Adalb. de Boer in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Dächer

aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die **besten** und **billigsten** der Gegenwart.

Bester Ersatz für Strohdächer.
Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins und die Landwirtschaftskammern.
Siegener Verzinkerei A.-G., Geisweid b. Siegen.
Prospekte, Atteste und Kostenanschläge gratis.

Jedermann verlange die nur echte wenn mit Bild und Namen **AMAZONE** versehene
Getreide Reinigungs- und Sortirmaschine

All. Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück
1. Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

Diaphragma-Pumpe

! Beste Pumpe z. Entleerung von Jauche- u. Abortgruben !

Universalpumpe f. Baugeschäfte Ziegeleien, Fabriken, Stadtbauämter, Wasserwerke, Gemeinden etc. Leistung 10,000 bis 60,000 l stündlich. Bedienung 1 bis 2 Mann.

Hammelrath & Schwenzer, Pumpenfabrik. **Düsseldorf 10,** Filiale: Berlin SW., Besselstr.

H. Bock, Gr. Welzin. Gr. Welzin, den 5. April 1902.
Die von Ihnen bezogene Saug- und Hebepumpe Fig. E wird hier durch Göpelwerk betrieben und leistet mit einem Pony, resp. Esel, vorzügliche Dienste als Jauchepumpe, da sie auch dickere Substanzen mit Unterstützung eines Rückwerks aufsaugt.
Joh. Gehr, Gutsbesitzer. Vorst bei Krefeld, den 18. Nov. 1905.
Bescheinige Ihnen hierdurch ergebenst, daß ich mit der von Ihnen bezogenen Saug- und Hebepumpe Fig. D Nr. II sehr zufrieden bin. Dieselbe wird zur Entleerung der aus den Städten bezogenen Latrinen benutzt.

Fischmehl-Kraftfutter

unentbehrlich für rationelle Schweine-, Rindvieh- u. Geflügelzucht. Hergestellt aus **frischen**, rohen Fischen, enthält ca. **70% Protein** und **25% phosphors. Kalk.** — Beste Mastresultate, knochenbildend, verdoppelte Eierproduktion. Nur Ia entfettetes und entoltes Fischmehl hat Wert, die schlecht entölten billigen Waren sind nachteilig.

Preise bei Abnahme von 100 200 600 1000 Pfd.
für Schweine, Rindvieh, Hühner ℳ 12.00 11.50 11.00 10.50 } per 100 Pfd. inkl. Sack.
Probepostkolli ℳ 2.50 p. Nachn. — Hühner erhalten 20 Gramm, Schweine ½ Pfd. täglich.

Martin Meyer, Hamburg 4Z, Wilhelminenstr. 75.
Agenten gesucht.

Der
Alfa-Laval-Separator

kommt für den praktischen Landwirt allein in Betracht.

ALFA ist der verbreitetste u. anerkannt beste — Milch-Entrahmer — der Welt.

Unerreicht in Leistungen u. Erfolgen.

Ueber 700 Erste Preise. — Ueber 600 000 Maschinen verkauft.

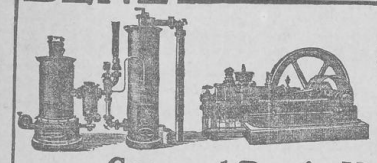
Weltausstellung St. Louis 1904, Weltausstellung Lüttich 1905:

„Der Grosse Preis".

Alleinige höchste Auszeichnung von allen konkurrierenden Systemen. : :
Schärfste Entrahmung. Einfachste Reinigung. Geringste Abnutzung.

Verlang. Sie ALFA-Druckschriften u. Angabe des nächsten ALFA-Vertreters.
ALFA hat absolut feste Katalog-Preise! Für Keinen teurer · · · · für Keinen billiger — Jedem zum Nutzen. · · · ·
ALFA-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 15.
Einzige deutsche ALFA-Fabrik.

BENZ SAUGGASMOTOREN



Die billigste Betriebskraft

Betriebskosten *2/3 bis 1½ Pfennige für die Pferdekraft und Stunde*

Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. *Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft* ***Mannheim***

Zu kaufen gesucht **gutes Pferdeheu.** Punke, Dampfmühle, Nadorsterchauss. 5.

Zu verk. 1 Bullenkalb, bester Abstammung. Alexanderstr. 39.

Landwirte!

Wascht jetzt das Vieh mit dem Antiseptikum **„Tierfreund"!**
Hilft Futter sparen. — Hebt den Milchertrag. Beschleunigt die Mast. Beseitigt alle Schmarotzer. Spezifikum geg. Grind, Räude und alles Lauszeug.

Hier zu haben bei Joh. Diekmann, am Markt, **Frerichs & Sohn,** Heiligengeiststraße, **H. Niemann,** Ofener Chaussee.
In Osternburg bei **Louis Koopmann. In Nuttel** bei **J. Claußen.**

Torfstreu

liefern
Enss & Hüttenhein,
Berlin N. 24.

Halt! Halt!

Viehherden-Besitzer.
Wünschen Sie für Ihre Kuh- o. Schafherde ein schönes abgestimmtes **Geläut,** so fordern Sie gratis Preisliste von
August Venter,
Kleinschmalkalden 150.
Fabrikation von Kuhglocken mit Kraftbetrieb.

Die **Original Gerd Evenschen Pflüge** u. **Eggen** sind **nur echt,** wenn mit nebenstehendem Schutzmarke versehen
Gerd Even,
Pflug- u. Eggenfabrik,
Oldenburg.

Das beste Dach

ist und bleibt stets das billigste.
Mein **Triumph-Falzziegel** übertrifft alle Eindeckungen der Gegenwart. Absolut sturm-, schnee- und regensicher. Kostenanschläge gratis.
Zementw.-Fabr. u. Baugeschäft von
H. Wiemken, Maurermstr.,
Loy in Oldenburg.

Feld:

FARBEN:
Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro:
Hamburg,
Alsterdamm 2.

Bahnen.

R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft.
Spezialfabrikation von Brennторf- und Torfstreu-Maschinen.

Etzhorn. Zu verk. e. tr. **Schwein,** welch. in 14 Tag. ferk. **G. Bruns.**

Munderloh. Zu verkaufen eine gute **Milchkuh,** welche Ende Februar kalbt. **J. Hinr. Harms.**

Bloherfelde. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Quene.** Ww. **Bodemann.**

Prüfet alles und das Beste behaltet!

Getreu diesem Wahrspruch machen Sie einen Versuch mit unserem von den Nährmittelwerken **Althen & Mende,** Halle a. S., nach D. R.-P. hergestellten

Kraftfutter „Althen".

Marke M für **Milchvieh** übt infolge ihres Gehalts an verdaulichem Eiweiss einen **mächtigen Einfluss** auf die **Milchmenge** aus. Die erzeugte Milch hat **hohen Fettgehalt. — Analyse:** 35% verdauliches, wirkliches Eiweiss, 54% verdauliche Kohlehydrate, 3% verdauliches Fett und 8% Rohfaser. Dieses **Nährstoffverhältnis** bringt einen **grossen wirtschaftlichen Gewinn,** denn es **vermehrt** und **verbessert** nicht nur die **Milchmenge,** sondern **verbilligt** auch die **Mästung.**

Marke S für **Schweine** enthält 20% verdauliches, wirkliches Eiweiss, 67% verdauliche Kohlehydrate, 5% verdauliches Fett und 8% Rohfaser und dürfte deren **hoher wirtschaftlicher Wert** zur täglichen Verfütterung in der **Schweinehaltung** für jeden Fachmann einleuchtend sein.

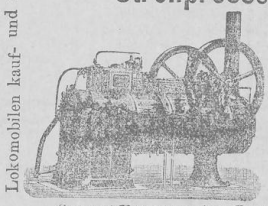
Preis per Kasse 13.50 Mk. die **100 Pfund,** einschliesslich Sack, **franko Bahnstation Halle-Saale.** Bei Wagenladung Spezialpreis. Zu jeder Auskunft gerne bereit der Alleinvertrieb

Tolhausen & Klein, Frankfurt am Main.

Lokomobilen kauf- und mietweise.

Dampf-Dreschmaschinen,

Strohpressen, Strohbinder,



Lokomobilen
stationär und fahrbar, neu und gebraucht, Hochdruck-, Compound- und Heissdampf-Systeme liefert in allen Grössen billigst zu günstigen Bedingungen
Ernst Halbach,
Leer (Ostfr.).

General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.
Referenzen gern zu Diensten. Offerten und Besuch kostenfrei.
PP. Einige gut erhaltene **Dreschgarnituren,** Lokomobilen und Dreschmaschinen, auch einzeln, sind billig abzugeben.

Auf zum Raubzeugfang!!

Bestes **Fuchsteller-eisen** 11b mit Kette Mk. 6,—.

Original-**Fuchs-witterung** in Dosen à Mk. 2 u. 4,—.

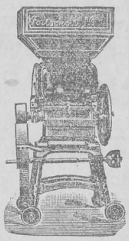
776 Stück Füchse, Dachse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc. **in 11 Monaten** fing Förster Hapel.
Illustrierten Katalog mit bewährten Fanganleitungen bitten zu verlangen.
Haynauer Raubtierfallenfabrik
E. Grell & Co., Haynau i. Schlesien.

Gegen Diarrhoe bei Kälbern (Kälberruhr) und Durchfall bei Ferkeln ist Plougmanns dänisches Pflanzen-Viehpulver

ein ausgezeichnetes zuverlässiges Mittel. Einmal probiert, fehlt es nie mehr im Hause. Versand in Beutein (ca. 100 Gramm) à 70 Pfg. ohne Porto, mindestens 2 Beutel Nachnahme od. Vorherein end., 6 Beutel franko.
D. Leicht, Berlin W. 15, Düsseldorferstr. 4.

Schrotmühlen „Fortschritt"

sind unübertroffen in Leistung, Bauart und leichtem Gang.



Neuss 1904: **Silberne Medaille.**
Oldenburg, Gr. 1905 **Goldene Medaille** und **Staatsmedaille.**

Es ist eine längst bekannte Tatsache, dass ein Landwirt durch wirklich gut arbeitende Maschinen in seinem Betriebe ganz bedeutend an Zeit u. Geld sparen kann. Daher sollte kein Landwirt versäumen, sich von der Vorzüglichkeit unserer Schrotmühlen **„Fortschritt"** zu überzeugen.
Diese Mühlen sind mit Walzen und Reibbogen versehen, welche das Korn nicht quetschen, sondern reiben und ganz aus Eisen und Stahl gebaut.
Wir liefern die Mühlen in vier verschiedenen Grössen, sowohl für Göpel- als Kraftbetrieb.
Grossartige Leistungen werden nachgewiesen.

Viele glänzende Zeugnisse. Tausende dieser Mühlen sind im Gebrauch.
Man verlange Prospekte und Schrotproben.
B. Holthaus, Maschinenfabrik Akt.-Ges., Dinklage i. O.,
grösste und älteste oldenburgische landwirtschaftliche Maschinenfabrik.

Unentbehrlich für jeden Landwirt ist die

Meifortsche Wiesenegge

mit neuester Verbesserung,
und ist dieselbe laut Prüfungsberichten als
vollkommenstes Wiesen- und Ackerbearbeitungsgerät
zu bezeichnen.
Unübertroffen in ihrer Art.
Cl. Meifort Söhne,
Wieseneggenfabrik, Sude-Itzehoe.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg